MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

12 (8.1.1933) Sonntagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-372290

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.08 und 32 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 48, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Colonelzeile RM. -.40, 79 mm breite Reklamezeile RM. 2.50. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konkursen, Vergleichen oder Zahlungsverzug keinerlei Rabattgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Sonntags-Ausgabe — Samstag, 7. Januar / Sonntag, 8. Januar 1933 — 144. Jahrgang — Nr. 12

Rasche Durchführung des Sofort-Programms

Die Ausführungsbestimmungen für die Arbeitsbeschaffung - Ueberzeichnung des 500 Millionen-Fonds - Darlehensentscheidung in 14 Tagen

Gerekes Arbeitsplan

Drahtbericht unseres Berliner Büros

☐ **Berlin,** 7. Januar.

Nach langwierigen Verhandlungen ist der Arbeitsbeschaffungsplan nun soweit fertiggestellt, daß an die Durchführung eines Teils herangegangen werden kann. Es handelt sich um das Sofortprogramm, dessen Richtlinien in der letzten Kabinettssitzung bewilligt wurden und die nunmehr bekannt gegeben werden. Ergänzende Ausführungsbestimmungen werden noch im Laufe des Montag erscheinen. Die Behauptung, daß eine neue Reichsstelle zur Vorprüfung der Anträge geschaffen werden soll, bestätigt sich nicht. Es ist vielmehr, wie auch aus den Bestimmungen hervorgeht, das Bestreben des Reichskommissars Dr. Gereke, den Instanzenzug so kurz wie möglich zu gestalten, da nur so ein schneller Erfolg gewährleistet werden kann.

Wie wir hören, ist nach den bisher vorliegenden Anmeldungen bereits mit einer Ueberzeichnung der zur Verfügung gestellten Summe von 500 Millionen Mark zu rechnen.

Ueber die Darlehensregelung sind die Schlußverhandlungen noch im Gange. Mit der Rentenbank-Kreditanstalt ist bereits eine endgültige Vereinbarung abgeschlossen, während mit der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten noch gewisse Fragen zu klären sind, die jedoch Anfang nächster Woche geregelt sein dürften. Die Frist für die Behandlung der Anträge soll auf das Mindestmaß beschränkt werden. Man rechnet im Durchschnitt mit einer Zeitspanne von etwa 14 Tagen. Die Vertreter der Länder haben ausdrücklich zugesagt, daß sie auf die Unterbehörden einwirken werden, um eine mögliche Beschleunigung der Arbeiten zu erreichen.

Der Gefahr, daß die Gemeinden ihnen etwa gewährte Kredite zur Deckung des Defizits verwenden, ist in den Richtlinien ein Riegel vorgeschoben worden, da es ausdrücklich heißt, daß die Darlehen nur für Arbeiten verwendet werden dürfen, für die sie bewilligt worden sind.

Darüber hinaus sind noch mit den Länderregierungen Vereinbarungen getroffen worden, damit diese Bestimmung inne gehalten wird. Repräsentative Aufgaben, wie etwa das Reichsehrenmal, ein Sommersitz für den Reichspräsidenten, ein Musterdorf usw., wie sie in einem Berliner Blatt angeführt wurden, kommen für das Sofortprogramm keineswegs in Frage. Man will im Gegenteil die Arbeiten tunlichst dezentralisieren und so gut wie möglich über das ganze Reich verteilen. Dabei ist allerdings nicht beabsichtigt, die Arbeiten nach einem bestimmten Schlüssel für die einzelnen Länder zu kontingentieren. Ueber einige größere Projekte, bei denen es sich hauptsächlich um Arbeiten der Reichsbahn handelt, wird zur Zeit noch beraten. (Vgl. S. 2.)

Wer wird Innenminister in Baden?

z. **Karlsruhe,** 7. Januar.

Der Badische Landtag wird in seiner nächsten Sitzung am Dienstag den neuen Innenminister wählen. Darnach erfolgt die Wahl des Staatspräsidenten und seines Stellvertreters.

Wie wir hören, gilt als erster Anwärter für den Posten des Innenministers der Ministerialrat im Justizministerium Dr. Umhauer. Er fungiert in der Evangelischen Landessynode als Präsident. Neben ihm werden noch einige Namen höherer Verwaltungsbeamter genannt, u. a. auch der Mannheimer Landeskommissär Dr. Scheffelmaier. Eine Entscheidung ist aber noch nicht gefallen. Sie dürfte nach der Sitzung des Koalitionsausschusses am Montagnachmittag zu erwarten sein.

Saarkundgebung am Niederwald-Denkmal

Drahtbericht unseres Berliner Büros

☐ **Berlin,** 7. Januar.

Vom Bund der Saarvereine wird für das Jahr 1933 im Rahmen seiner üblichen Jahrestagung eine große Saarkundgebung vorbereitet, die am Niederwald-Denkmal stattfinden soll und gegen das Unrecht an der Saar ankämpfen will mit der Losung „Deutschland verlangt die Freiheit der Saar". Als Zeitpunkt kommt Ende Juli bis Anfang September in Frage. An der alten Deutschen heiligen Stätte des Niederwald-Denkmals soll durch ein Massenaufgebot die Tatsache so eindrucks- und wirkungsvoll wie nur möglich gestaltet werden, daß Deutschland nicht gewillt ist, kerndeutsche Gebiete rauben zu lassen.

Köpfe vom Tage

Maniu, der rumänische Ministerpräsident, wird wegen eines Konflikts mit dem König zurücktreten.

Koloman von Kanya, seit 1925 Ungarns Vertreter in Berlin, wird jetzt ungarischer Außenminister.

A. Puky, ungarischer Außenminister im Kabinett Gömbös, hat seinen Rücktritt erklärt.

Die Kölner Zusammenkunft

Neue Erklärungen und Mutmaßungen über die Aussprache Hitler—Papen

Meldung des Wolff-Büros

— **Berlin,** 7. Januar.

Im Zusammenhang mit der Besprechung zwischen Hitler und Papen in Köln ist in einer Reihe von Zeitungen behauptet worden, daß der Kölner Industrielle Dr. Silverberg an der Vorbereitung dieser Zusammenkunft beteiligt gewesen sei. Dazu teilt uns nun Herr Dr. Silverberg mit, daß er mit der ganzen Angelegenheit gar nichts zu tun gehabt hat, und daß er von jeder Zusammenkunft zwischen den Herren Hitler und v. Papen erst tags darauf in Berlin durch die Presse zum ersten Male erfuhr.

Die Nationalliberale Korrespondenz, der amtliche Pressedienst der Deutschen Volkspartei, erklärt folgendes: Verschiedene Blätter ergehen sich darüber, ob die Deutsche Volkspartei der angeblich neu entstehenden Harzburger Front zugezählt werden könnte, die in eine Opposition gegen das Reichskabinett Schleicher treten solle. Demgegenüber ist festzustellen, daß die Deutsche Volkspartei die jetzige Regierung weiter unterstützen wird, ihre Stellung im einzelnen aber von den jeweiligen Maßnahmen abhängig macht. Es ist bekannt, daß die Deutsche Volkspartei nach wie vor die Zusammenfassung aller nationalen Kräfte für die Durchsetzung staatspolitischer Ziele und Aufgaben erstrebt. Weil sie überzeugt ist, daß die gegenwärtige Reichsregierung dasselbe Ziel verfolgt, liegt auch keine Veranlassung vor, sich wegen dieser Frage in eine Opposition gegen den Reichskanzler zu begeben.

Nach einer Mitteilung des „Lokal-Anzeigers" wird der frühere Reichskanzler von Papen auf der Reichsgründungsfeier des Berliner Landesverbandes des Stahlhelms, die in der Sporthalle in Wilmersdorf stattfindet, die Festrede halten.

Pariser Betrachtungen

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

V **Paris,** 7. Januar.

Die widersprechenden Gerüchte über ein angebliches Intrigenspiel gegen General von Schleicher sowie die Nachrichten über Konferenzen führender deutscher Persönlichkeiten werden hier mit starkem Interesse verfolgt, obwohl es auf Grund des vorliegenden Nachrichtenmaterials kaum möglich ist, sich ein Bild über den wahren Stand der Dinge zu machen. Im allgemeinen herrscht in der französischen Oeffentlichkeit mit Ausnahme des „Temps" der Eindruck vor, daß es Reichskanzler von Schleicher gelingen wird, sich in seinem Amte zu behaupten. Der „Temps" läßt sich aus Berlin melden, daß die Position Schleichers nicht so stark sei, als man glaube, und prophezeit neue Krisen in Deutschland. Allein er wird wegen seiner gehässigen Einstellung gegenüber allen deutschen Dingen darin nicht ernst genommen.

Bezeichnend ist die Anerkennung, die der außenpolitische Leitartikler des „Echo de Paris" den Leistungen des „diktatorischen Regimes" zollt. Der deutsche Außenhandel schließe das Jahr 1932 mit einem Aktivsaldo von 1,1 Milliarden Mark ab und die langfristigen deutschen Auslandsschulden seien in der Höhe von 500—600 Millionen *M* getilgt worden.

Danziger Flieger kommen nach Mannheim

Drahtbericht unseres Berliner Büros

☐ **Berlin,** 7. Januar.

Am 10. Januar, an dem vor dreizehn Jahren die deutsche Handelsstadt Danzig willkürlich vom Reich losgerissen wurde, findet eine große Deutschtumskundgebung der Danziger Jugend statt. Die Kundgebung wird auf allen reichsdeutschen und deutschösterreichischen Sendern übertragen werden. Im Anschluß daran wird der Deutschlandflug der Danziger Jugend durchgeführt. In allen besuchten Orten, die besucht werden, soll durch Vorträge und Kundgebungen die Bevölkerung auf den Kampf und die Not Danzigs aufmerksam gemacht werden.

In Berlin werden die Flieger vom 11. bis 13. Januar weilen. Die Organisation des Berliner Aufenthalts liegt in den Händen des Landesverbandes Mark Brandenburg des Vereins für das Deutschtum im Ausland. In Anwesenheit der Vertreter der Behörden und der Führer des VDA sowie der Fahnen- und Wimpelabordnungen der VDA-Jugend findet der Empfang auf dem Flughafen Tempelhof statt. Daran wird sich ein Empfang im VDA-Haus durch den früheren Reichswehrminister Geßler, den Vorsitzenden des VDA, und Admiral Seebohm anschließen. Am Nachmittag wird Oberbürgermeister Sahm die Flugmannschaft im Rathaus begrüßen.

Auch die Mannheimer Ortsgruppe des V.D.A. plant ähnlich wie in anderen deutschen Städten ihrer Verbundenheit mit dem deutschen Ostland durch eine größere Kundgebung zu bezeugen.

Am 4. Februar werden drei Danziger Jungflieger in einem Apparat, der mit der weithin sichtbaren Aufschrift „Danzig bleibt deutsch" versehen ist, Mannheim besuchen und auf dem hiesigen Flugplatz empfangen werden.

Näheres über das Empfangsprogramm wird noch in den nächsten Tagen mitgeteilt werden können. Voraussichtlich wird im Mannheimer Musensaal eine Kundgebung veranstaltet werden.

Präsidentenwahl in der Bremer Bürgerschaft

— **Bremen,** 7. Januar. Die Bürgerschaft hatte sich gestern mit der geschäftsordnungsmäßigen Neuwahl des Vorstandes zu befassen. Der bisherige sozialdemokratische erste Vizepräsident Jahn wurde mit 48 Stimmen der Sozialdemokraten und der Deutschen Staatspartei zum Präsidenten gewählt.

Rückblick und Vorschau

* **Mannheim,** 7. Januar.

Ein neues Jahr, ein neues Hoffen! Wenn wir diese Worte sozusagen als Motto unserer ersten politischen Wochenschau in diesem Jahre voranstellen, so wollen wir sie ganz gewiß nicht als ein billiges Schlagwort verstanden wissen, sondern als den Ausdruck unserer seelischen Grundeinstellung. Zweifellos ist unsere wirtschaftliche und politische Lage nach wie vor noch sehr ernst, doch ist seit langen Jahren noch bei keinem Jahreswechsel von vielen Persönlichkeiten in öffentlichen Aeußerungen soviel Optimismus bekundet worden, wie an dieser Jahreswende. Gewiß fehlte es diesem Optimismus im allgemeinen an sachlich begründeter Unterkellerung, er war mehr gefühlsmäßig. Doch schließlich können auch solche Imponderabilien in ihrer Auswirkung von größter Bedeutung sein. Dies umsomehr, wenn gleichzeitig auch positive Anhaltspunkte vorhanden sind, die dem Optimisten festen Boden unter den Füßen geben und ihm zugleich als Abwehrwaffe gegen die geborenen und gewohnheitsmäßigen Pessimisten, Nörgler und Miesmacher dienen können.

Gewiß ist es für die nach Millionen zählenden Volksgenossen, die nun schon seit Jahr und Tag arbeitslos sind und sich und ihre Familie in immer schlimmere Notlage hineingeraten sehen, außerordentlich schwer, wenn nicht infolge der seelischen Zermürbung überhaupt unmöglich, sich noch zu neuen Hoffnungen aufzuschwingen. Doch um so mehr hat der weitaus überwiegende Teil des deutschen Volkes, der Gott sei Dank noch das Glück hat, sein auskömmliches Brot zu verdienen, die nationale Pflicht, den durch nichts und niemanden zu zerstörenden starken Lebenswillen einer Nation von mehr als 65 Millionen Menschen hochzuhalten und den arbeitslosen Volksgenossen durch ihr ganzes Verhalten und vor allem durch ihre Hilfsbereitschaft in jeder Beziehung ein Trost und Rückhalt zu sein und ihrem schwankend gewordenen Glauben an die Menschheit und eine Besserung der Verhältnisse neues Vertrauen einzuflößen. Jeder Bürger, der sich in der täglichen Berührung mit seinen Volksgenossen wohlüberlegt so einstellt, handelt national und sozial im besten Sinne des Wortes und betreibt zugleich die wirksamste Bekämpfung des bedrohlich anschwellenden Bolschewismus. Die Regierung kann diesen schweren Kampf gegen die systematische Zersetzung der besten Kräfte des Volkes unmöglich allein durchführen. Sie ist angewiesen auf die freiwillige und verständnisvolle Unterstützung jedes staatserhaltenden Bürgers und Arbeiters.

Wie aufgeregt die Volksseele immer noch ist, welche Gärung in den politisch-radikalen Kreisen nach wie vor besteht, ergibt sich mit bedrückender Deutlichkeit aus den vielen Meldungen über politischen Terror, Ueberfälle auf die Polizei, Mord und Totschlag, die sofort nach Aufhebung des Burgfriedens vom Dienstag dieser Woche ab in vielen Teilen des Reiches vorgekommen sind. Gerade auch im Hinblick hierauf ist es jetzt die vordringlichste Pflicht aller Persönlichkeiten und Instanzen, die irgend welchen Einfluß auf die Stimmung im Volke und auf die weitere Entwicklung der innerpolitischen Verhältnisse haben, im Bewußtsein ihrer unendlichen Verantwortung vor dem Volksganzen und der Zukunft der Nation mit voller Ehrlichkeit und Hingabe ihre besten Kräfte einzusetzen, um möglichst große Teile des deutschen Volkes nicht nur in Ruhe und Besonnenheit zu halten, sondern ihnen auch noch neues Vertrauen auf die Stabilität der Verhältnisse und eine bevorstehende Wendung zum Besseren einzuflößen.

Der Wille hierzu war und ist bei dem weitaus überwiegenden Teile des deutschen Volkes durchaus vorhanden. Nach dem Sturze Papens, dessen Charaktereigenschaften, Fähigkeiten und Erfolge wir gerechterweise ebenso anerkennen, wie wir uns der Tatsache seiner fast völligen Isolierung nicht verschließen können, wurde seinem Nachfolger General von Schleicher von weiten Teilen des Volkes neuaufgeflammtes Vertrauen entgegengebracht. Statt nun dieses Vertrauen, das uns so not tut wie das liebe Brot, nach allen Regeln der politischen Kunst planmäßig zu verstärken und zu vertiefen, setzte schon bald nach dem Amtsbeginn des neuen Kanzlers ein Geraune darüber ein, daß starke Kräfte am Werke seien, auf den Sturz auch dieses Kanzlers hinzuarbeiten. Solche Gerüchte und ihre Verbreitung in der Oeffentlichkeit dienen natürlich ganz und gar nicht dazu, das neuaufkeimende Vertrauen in die Stabilität der Regierungsverhältnisse erstarken zu

Die vorliegende Ausgabe umfaßt 24 Seiten

lassen. Es liegt auch auf der Hand, wie sehr unsere wirtschaftliche Lage durch die von interessierter Seite immer wieder betonte angebliche Unsicherheit unserer Reichsregierung geschädigt wird.

Wir sind weit entfernt davon, den neuen Kanzler Schleicher für den Halbgott zu halten, als der er von manchen Seiten hingestellt wird; Herr von Schleicher wird vielmehr erst noch zu beweisen haben, ob er in politischer Hinsicht die großen Fähigkeiten und den Weitblick mitbringt, der für das Kanzleramt in der heutigen Zeit völlig unentbehrlich ist; seine lange Rundfunkrede und seine bisherigen positiven politischen Taten sind noch kein Beweis dafür. Gar bald wird jedoch die Stunde kommen, wo er diesen Beweis in aller Oeffentlichkeit erbringen muß. Die bevorstehende Auseinandersetzung mit dem Reichstage wird der beste Prüfstein dafür sein. Bis dahin aber halten wir es für die nationale Pflicht des deutschen Volkes, dem Kanzler sein schweres Amt nicht noch schwerer zu machen, sondern es ihm nach Möglichkeit zu erleichtern. Dies umsomehr, als man sich in weiten Kreisen des deutschen Volkes nach dem Sturze Papens und der Ernennung des bisherigen Reichswehrministers zum Kanzler darüber klar war, daß dies eigentlich die letzte Trumpfkarte für alle die sei, die weder einer Alleinherrschaft Hitlers, noch einem billigen Triumph der Kommunisten die Wege ebnen wollen. Alle sind wir uns darüber klar, daß Kanzler Schleicher trotz der niedergewesenen Machtfülle, die sich in seiner Person vereinigt, auf die Dauer ohne die vertrauensvolle Verbundenheit mit dem Volke ebensowenig erfolgreich regieren kann wie seine Amtsvorgänger. Auch Herr von Schleicher ist sich darüber vollkommen klar.

Dieses Vertrauen aber kommt nicht von ungefähr, sondern bedarf der planmäßigen Pflege und Förderung. Wenn nun aber jetzt landaus-landein nicht mehr vom Vertrauen und immer wieder vom Vertrauen zur Regierung die Rede ist, sondern ein großer Teil der deutschen Presse in der zweiten Hälfte dieser Woche unter Anspielung auf die Kölner Zusammenkunft zwischen Papen und Hitler in dicken Lettern von Komplott, Intrige, Kulissenspiel, von Schacher und Verrat am deutschen Volke schreit, dann dienen solche Manifestationen parteipolitisch besorgter Gemüter selbstverständlich nicht der Stärkung des Vertrauens, sondern seiner Zerstörung. Und darüber hinaus noch der Vergiftung der öffentlichen Meinung.

Mit dieser Feststellung wollen wir keineswegs unser Wohlgefallen über die Kölner Zusammenkunft zum Ausdruck bringen. Sie hat im Gegenteil, nach allem was vorangegangen war, nicht nur überraschend, sondern auch einigermaßen befremdend auf uns gewirkt. Keineswegs nehmen wir jedoch an, daß Herr von Papen irgend einen hinterhältigen Vorstoß gegen seinen Amtsnachfolger und Freund Schleicher beabsichtigte. Eine solche Unterstellung, die man leider in vielen linksgerichteten Blättern finden kann, halten wir für ebenso absurd, wie die Behauptung mancher demokratischer Presseorgane, daß hier ein „Canossagang Hitlers" stattgefunden sei. Wir halten Herrn von Papen jeder Heimtücke und Unehrenhaftigkeit ebenso für unfähig, wie wir es für ausgeschlossen halten, daß Herr Hitler klein beigibt. Allenfalls handelt es sich bei dem einen um eine impulsive Handlung und Unüberlegtheit und bei Hitler um einen taktischen Schachzug. Und wenn wir auch wissen, daß Politik und Moral zweierlei sind, so haben wir doch genügend Respekt vor der persönlichen Ehrenhaftigkeit der beiden Herren, um sie nicht als Lügner anzusprechen, wenn sie in einer gemeinsamen Erklärung öffentlich feststellen, daß in ihrer Unterredung vom jetzigen Reichskabinett überhaupt nicht gesprochen wurde, sondern daß sie sich „ausschließlich mit den Fragen der Möglichkeit einer großen nationalen politischen Einheitsfront befaßt" haben... Allerdings kann Herr Hitler wieder einmal sagen: „Gott schütze mich vor meinen Freunden!", wenn er im „Völkischen Beobachter" die Behauptung ließ, daß die Initiative zu der Kölner Unterredung von Herrn von Papen ausgegangen sei, der „das Bedürfnis fühlte, dem Führer der größten deutschen Partei gewisse interessante Einzelheiten über die Vorgeschichte mitzuteilen, die zum Sturze der Regierung Papen im November vorigen Jahres führten". Durch die Erklärung des Freiherrn von Schroeder in Köln, in dessen Haus die Aussprache zwischen Hitler und Papen stattfand, ist inzwischen festgestellt, daß die Initiative zu jener Begegnung von Herrn von Schroeder persönlich ausgegangen ist. Auch von diesem Herrn, an dessen persönlicher Ehrenhaftigkeit wir zu zweifeln keinen Grund haben, wird festgestellt, daß jene Aussprache den Boden für eine Verständigung aller nationalen Kreise wieder suchen sollte.

Eine solche Aufgabe wäre freilich des Schweißes der Edlen wert, doch können wir uns des Gefühls nicht erwehren, daß der Kölner Versuch dazu weder der Form noch dem Ergebnis nach unter einem glücklichen Stern gestanden hat. Andererseits muß man sich von der Vorstellung freimachen, als ob es jemals möglich sein würde, große Politik in aller Oeffentlichkeit mit aufgelegten Karten zu spielen. Jedes Orakeln darüber, wie der Kampf um die Macht im Staate sich weiter entwickeln wird, ist zum mindesten bis zum Zusammentritt des Reichstages am 24. Januar, völlig zwecklos. Worüber wir uns aber alle Tage den Kopf zerbrechen sollten und was auch das Reichskabinett Schleicher als seine vordringlichste Aufgabe und als den Wertmesser für seine Befähigung ansehen muß, ist die Frage, wie wir möglichst diesen aus dem Millionenheer der Arbeitslosen recht bald wieder Arbeit und Brot geben können. Das ist die Frage aller Fragen, viel tausendmal brennender als alle andere Politik vor und hinter den Kulissen.

H. A. Meissner.

Die Wandlungen des Dr. Lewin

Von Kiew nach Berlin und Boston — Bankier, Fälscher und USA-Professor

Meldung des Wolff-Büros

— **Berlin**, 7. Januar.

Eine Verhaftung, wie sie in der internationalen Kriminalgeschichte bisher noch nicht zu verzeichnen war, wird aus Amerika gemeldet. Dort ist an der Harvard-Universität in Cambridge (Massachusetts) bei Boston der Austauschprofessor Normano, der seit November vorigen Jahres Vorlesungen über Nationalökonomie hielt, festgenommen worden. Der Professor entpuppte sich als der seit dem Jahre 1929 flüchtige Inhaber eines Berliner Bankhauses Dr. Isaak Lewin, der in Kiew geboren ist, der auf bisher noch nicht geklärte Weise es verstanden hat, sich in den Besitz von gefälschten Papieren zu setzen und damit unter dem Namen „Professor Normano" eine Anstellung an der amerikanischen Universität zu erlangen. Lewin hatte einen sehr guten Ruf und seine Vorlesungen waren stets überfüllt. Er wurde aus dem Universitätsgebäude herausgeholt und in das Staatsgefängnis gebracht.

Die ersten Verdächtigungen gegen die Firma Lewin wurden damals von ausländischen Banken geäußert. Im Januar 1929 erstatteten sie Anzeige mit der Begründung, daß Lewin für etwa 300000 Mark Wechsel gefälscht habe. Die Untersuchung ergab, daß die Summe der gefälschten Wechsel eine Summe von fünf Millionen Mark erreichte.

Einbruch in ein Mordzimmer

Meldung des Wolff-Büros

— **Würzburg**, 7. Januar.

In das durch die noch unaufgeklärte Ermordung des Hauptmanns Werther in letzter Zeit vielgenannte Schloß Waltershausen ist eingebrochen worden. Der oder die Täter hatten es in der Hauptsache auf das Mordzimmer abgesehen, in dem sie alles durcheinander warfen und das Bett umstürzten. Es besteht die Möglichkeit, daß die Täter mit Hilfe eines Nachschlüssels in das Innere des Zimmers drangen, dessen Türen durch die Gendarmerie zweimal verschlossen worden waren. Ein zur Verfolgung eingesetzter Polizeihund verfolgte Spuren eines Damenschuhes an der Schloßmauer, über die die Täter ihren Weg nahmen, so daß damit zu rechnen ist, daß der Einbruch durch eine Frau ausgeführt wurde. Wertsachen wurden nicht entwendet. Es besteht der Verdacht, daß versucht wurde, Spuren des Mörders des Hauptmanns Werther zu verwischen.

Richtlinien für die Arbeitsbeschaffung

Meldung des Wolff-Büros

— **Berlin**, 7. Januar.

Die Durchführungsbestimmungen zur Förderung der Arbeitsbeschaffung und der ländlichen Siedelung sind heute veröffentlicht worden. In den Richtlinien wird bestimmt, daß für Arbeiten im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms den Trägern der Arbeit auf Antrag von der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten oder der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt ein Darlehen gewährt werden kann.

Die Arbeiten müssen für die Volkswirtschaft wertvoll sein, möglichst im Laufe des Jahres 1933 beendet werden, sich vorwiegend auf Instandsetzung, Verbesserung und Vollendung vorhandener Anlagen oder auf die Förderung der Bodenkultur erstrecken, die durch den Kapitalaufwand entstehenden Zukunftslasten rechtfertigen.

Es muß festgestellt werden, daß der Träger der Arbeit nicht aus eigener finanzieller Leistungsfähigkeit in der Lage ist, die Arbeiten zu finanzieren. Ist er hierzu teilweise imstande, so kann ihm für den Rest ein entsprechendes Darlehen gewährt werden.

Die Gewährung des Darlehens erfolgt unter folgenden Voraussetzungen:

Der Träger muß in der Lage sein, die aus der Darlehensaufnahme und der Ausführung der Arbeit entstehende zukünftige Belastung zu tragen.

Die Vergebung der Arbeiten an Unternehmer ist der Ausführung in eigener Regie grundsätzlich vorzuziehen. Die Arbeiten sollen möglichst nicht freihändig vergeben, sondern ausgeschrieben werden. Bei der Vergebung der Aufträge sind die mittleren und kleineren Betriebe ausreichend zu berücksichtigen. Generalunternehmer sind grundsätzlich auszuschalten, soweit das nicht möglich ist, sind auch sie zu verpflichten, die Auftragssumme auf möglichst viel mittlere und kleinere Betriebe zu verteilen. Der Gewinn des Unternehmers ist auf ein möglichst geringes Maß zu beschränken. Alle Arbeiten sind, soweit dadurch keine wesentliche Verteuerung eintritt, durch menschliche Arbeitskraft auszuführen. Außerdeutsche Baustoffe dürfen nur dann verwendet werden, wenn geeignete inländische Baustoffe nicht vorhanden sind.

Bei Ausführung der Arbeiten müssen in weitestem Umfange Arbeitslose eingestellt werden, vornehmlich sind langfristig Erwerbslose, vor allem Kinderreiche und Familienernährer, zu berücksichtigen.

Die Arbeitnehmer sind bei den Arbeiten unter den Bedingungen des freien Arbeitsvertrages zu beschäftigen; die Arbeitszeit soll 40 Stunden wöchentlich nicht überschreiten.

Ueber die Darlehensbedingungen im Einzelnen wird bestimmt, daß die Laufzeit eines Darlehens der voraussichtlichen Dauer der Arbeit angepaßt werden, jedoch 25 Jahre nicht überschreiten soll. Die Laufzeit beginnt für den Darlehensnehmer am 1. Juli 1935. Ausnahmsweise kann der Ausschuß der Reichsregierung den Beginn der Laufzeit um ein weiteres Jahr hinausschieben. Die Zahlungen sind von den Darlehensnehmern in gleichen Halbjahresraten (Renten), nachträglich zu leisten. Bei einer Tilgungszeit von 20 Jahren sind 6 v. H. des ursprünglichen Darlehensbetrages für das Jahr als Rente zu zahlen. Bei längerer oder kürzerer Tilgungszeit tritt eine entsprechende Verminderung oder Erhöhung der Rente ein.

Die übrigen Lasten aus der Darlehensgewährung trägt das Reich.

Für Anlagen, die Nutzungen in wirtschaftlich angemessener Höhe ermöglichen, hat der Darlehensnehmer anstelle der obengenannten Rente die vollen Zins- und Tilgungslasten zu tragen. Die Laufzeit des Darlehens beginnt in diesem Falle für den Darlehensnehmer mit Fertigstellung der Anlage, spätestens am 1. April 1934.

Die Darlehensanträge sind von den Trägern der Arbeit an den Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung zu richten, der die Anträge der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten oder der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt zuleitet. Sie entscheiden über die Zuteilung der Darlehen.

Festnahme von Räubern in Stuttgart

Meldung des Wolff-Büros

— **Stuttgart**, 7. Januar.

Beamten des allgemeinen Fahndungsdienstes haben in einer hiesigen Pension zwei aus Berlin zugereiste Personen vorläufig festgenommen. Bis zum Eintreffen des aus Berlin herbeigeeilten Sachbearbeiters hatten die Festgenommenen schon ein Geständnis abgelegt. Hiernach haben sie zusammen mit einem in Berlin festgenommenen und einem noch flüchtigen Mittäter während der Weihnachtsfeiertage den Warderobepächter eines größeren Cafés unter den Linden auf dem Nachhauseweg in der Nähe seiner Wohnung in Berlin-Zehlendorf zur Nachtzeit überfallen und beraubt. Die Tat war von langer Hand vorbereitet und wurde verabredungsgemäß ausgeführt.

Frecher Raubüberfall in Augsburg

— **Augsburg**, 7. Januar. Auf das Lebensmittelgroßeinkaufsgeschäft Lebeg, das zahlreiche Filialen in ganz Bayern unterhält, wurde ein frecher Raubüberfall ausgeführt. Zwei maskierte Räuber überfielen den Nachtwächter, fesselten ihn und raubten aus dem Büro einen Geldbetrag von etwa 10000 Mark.

Durch Starkstrom getötet

— **Haag**, 7. Januar. Der gesamte Straßenbahnverkehr der Stadt wurde gestern durch einen schweren Unglücksfall in der Zentrale des Städtischen Elektrizitätswerkes für längere Zeit lahmgelegt. Ein Monteur geriet bei Ausbesserungsarbeiten mit einem 10000 Volt-Kabel in Berührung und war auf der Stelle tot. Der Verunglückte war ein deutscher Monteur.

Der Knitzinger Eulenspiegel

Von Hermann Eris Busse

Als Sepp Entenhart ein junger Bursche war, kam er auf der Walz, seines ehrsamen Wagnerhandwerkes halber, in das dörfliche Städtchen Knitzingen, das seiner Heimat nahe lag; denn Entenhart schlug in seinem Wanderjahr immer nur einen kleinen Zirkelsprung um die Stätte seiner Geburt. Und er war bei dem Wagner Dominikus Rockitroh untergebracht, dessen Haushalt weit und breit als schmal beisammen galt, insbesondere das, was auf den Tisch kam, obschon der Domini und sein Weib einander wohlhabend geheiratet hatten; aber beide fraß der Geiz. Dennoch zog ihre sauber geratene Tochter Lisbeth die Burschen an, auch den leichtentflammten, aber bisher nie sich festbindenden Sepp.

Diesmal war er jedoch unheilbar liebentbrannt und blieb an der Holden hängen auf Lebenszeit. So liebentbrannt war er, erzählte er in angeregten Stunden am Stammtisch, daß er infolge Magerkeit wie Kienholz verflammt wäre, wenn er nicht durch gelungene Streiche sich dann und wann ein Essen verdient hätte, damit Fett auf die Rippen kam. Wovon die Lisbeth damals lebte, wovon sie überhaupt so knulprig um und um hatte gedeihen können bei der mehr als schmalen Kost und Herzenswärme im elterlichen Haus, das blieb ihm ewig ein Rätsel.

* * *

Nun gut. Er fand gedeckte Tische, er war beliebt und brauchbar bei den Leuten im Dorf: denn wo was abfiel, da schaffte er mal gern schwer. Einmal, so erzählte er, war sein Magen eines Sonntags abends beinahe so blöd wie ein Hosenboden, der sich vom Vater auf den Aeltesten, und von dem dann jahrgangsweise abwärts bis auf den Jüngsten vererbt hatte, und er lungerte zwischen Tag und Dunkel am Dorfrand herum, Gelegenheit suchend. Da machte er hurtig und behend einer Witib den Schweinehall auf und ließ die Oi-Oi in den Hof rennen. Alsdann begab er sich harmlos, Hände in den Hosentaschen vorn ins Haus und rief in die Stube: „He, Eure Sau renne ja im Hof rum!"

„Jeregott", jammerte die Witfrau, „was soll das wieder sein!"

„Grad sind ein paar Gutedel die Gasse hinab", sagte Sepp, „wer weiß, was die noch alles anstellen mit ihrem Jacken im Dach. Unsereiner kann sich nicht mal satt essen, geschweige denn ein Viertele lupfen. Na, ich helf Euch die Viecher wieder einsperren."

Die dankbare Witib bezahlte mit einem prachtvollen Stück Speck, dazu Brot und Kirschwasser.

* * *

Ein andermal, spät nach Feierabend, ging er am Haus des Simonebauern vorbei und lugte durchs Fenster in die Stube hinein. Die Simond, zwei fast taube Geschwister, saßen am Tisch und lasen. Der Bruder im Kalender, die Schwester in der Bibel. Da betrat Entenhart den Hausgang, machte schnell die Stubentür auf und knipste das Licht ab. Machte die Tür wieder zu. Die Schwester zündete, weil dann und wann mal das elektrische Licht versagte, brummelnd die Kerze an. Und die beiden lasen weiter. Kurz darauf knipste Entenhart durch den Türspalt das Licht wieder an. Und dann nochmals ab. Und ließ es dabei. Nach einer schönen Weile betrat er lauten Schrittes die Stube und schrie den tauben Leutchen zu: „Gott ist, ich hab gesehen, daß Ihr Kerzen brennt, tut Euer Licht nicht?"

„Oh," sagte der Simonebauer ruhig, „das geht oftmals aus, 's muß was mit ganz stumme. Wir verstehn nichts davon."

„Aber ich," brüllte Entenhart, „ich will mal nachsehen, gebt mir die Kerze, den Rosenkranz könnt Ihr im Dusteren beten." Und verlieh mit der Kerze die Stube, kam nach einer Weile wieder herein und rief: „Ja brennt's noch nit?"

„He nai," schrie die Frau, „no mit."

So zweimal. Beim drittenmal knipste Entenhart wieder an, nicht ohne vorher die Kerze ausgeblasen zu haben. Erschien nach kleiner Weile selbst, krähend: „Jetzt brennts aber, hab auch den Fehler gefunden, ja man muß schon was verstehen von der gefährlichen Elektrizität." Er schrieb sich fast heiser und lachte sieghaft stolz.

„Da sitz her und iß", lud die Frau freundlich ein, und er hielt mit den Tauben eine stumme, ergiebige Mahlzeit.

Und so brachte er es immer durch kleine Gaunereien dann und wann zu einem befriedigend mit Speise und Trank erfüllten Leib, und dann war er guter Dinge und wandte sich den mehr äußerlichen Köstlichkeiten der jungen, drallen Lisbeth zu.

* * *

Einmal, da holzierte der Hahn seines Brotherrn so frech im sonntäglich gefegten Hof herum, dem verrufenen Wagner so ähnlich, und die grangelben Hennen glichen so eindringlich der schmucklosen Wagnerin, daß er darauf kam, ihnen wie den geizigen Leuten einen Streich zu spielen. Er mußte, wie man Hühner wie tot hinlegen konnte, ohne daß sie wirklich tot waren. Als die Glocken zum Ende des Gottesdienstes läuteten, hatte er alle Hennen und den Hahn in einer Reihe nebeneinander in den Hof gelegt, so daß die Eheleute gleich den schrecklichen Anblick haben würden, wenn sie aus der Kirche heimkehrten. Zu diesem Zwecke hatte er jedes Huhn, wie er es einmal von einem Tippelbruder gehört, kräftig an den Flügeln zusammengedrückt mit beiden Händen und tüchtig geschwenkt und gekreist. Wenn man es dann hinlegt auf die Seite, bleibt es reglos liegen und glaubt selber tot zu sein.

Ach, und da kehrten also die braven Wagnersleute, auch Lisbeth dabei, heim von der Andacht und als sie die Bescherung sahen, alle Hühner tot nebeneinanderliegend, brachen sie in wildes Wehklagen aus und in Schmähungen gegen den Mordbuben, der das getan. Die Frau hob den Hahn auf, aber kaum hatte sie ihn recht, so flatterte er ihr laut schimpfend davon, und so ging es mit jeder Henne, die sie aufnahm. Und alle Vögel waren voll Empörung und kehrten wie besessen und taumelnd in alle vier Winde. Und gleich darauf ging es um im Dorfe, es habe einer die Hühner verhext, sie wie tot hingelegt im Bann. Die Wagnerin, nur weil sie das Gebetbuch noch in der Schürzentasche und Weihrauchduft am Gewand gehabt, sei fähig gewesen, den Bann zu lösen.

Sepp Entenhart, der Hexer, lachte sich krumm und versuchte noch ein paarmal in anderen Höfen das Bannen, bis ihm ein neuer, harmloser Streich einfiel.

Er trat zum Beispiel in ein Haus ein, dessen Bewohner beim Füttern oder Melken waren, zog alle Schubladen aus Tischen und Kommoden und Schreinen und bezogte sie aufeinander wie ein Turm mitten in der Stube. Nie erwischte man ihn, stets erschien er irgendwo harmlos und mit freundlicher Sicherheit als Retter und Helfer und schied hernach nicht selten als wohlbelohnter Engel.

⊙ **Im Mannheimer Kunstverein E. V.** (L 1, 1), sind neu ausgestellt: 25 Oelgemälde und 11 Aquarelle von Lore Feldberg-Eber, Altona, 7 Oelgemälde und 8 Zeichnungen von Paula Neufeld-Berlin, 18 Oelgemälde, 1 Lithographie von Frau Bela Lamberger-Heppenheim, 12 Oelgemälde, 2 Zeichnungen, 8 Aquarelle von Fritz Lederle-Ludwigshafen a. Rh., 24 getönte Bleistiftzeichnungen von Gerolf Steiner-Heidelberg und ca. 50 Holzschnitte, Lithographien, Mappenwerk und sonstige Drucke von Daniel Greiner-Jugenheim.

Steckbrief!

Ein gewisser Winter wird gesucht,
der gebürtig aus dem hohen Norden.
Er wird hierorts als vermißt gebucht,
keiner weiß es, was aus ihm geworden.
Winter hat, wie noch erinnerlich,
sich gezeigt vor ein paar kurzen Wochen,
seit der Zeit indessen hat er sich
ohne Meldung irgendwo verkrochen.

Es besteht begründeter Verdacht,
daß er seiner Dienstpflicht sich entziehn will
und mit der ihm eignen Niedertracht
über irgend eine Grenze fliehn will.
Auch besteht vielleicht die Möglichkeit,
daß in diesen aufgeregten Tagen
ein gewisser Lenz in einem Streit
den Vermißten irgendwo erschlagen.

Jeden Falles hat das Publikum
auf den so Winter streng zu achten
und die Gegend um die Stadt herum
mit erhöhter Sorgfalt zu betrachten.
Als besonderes Merkmal sei genannt:
Er trägt meistens dicke, weiße Kleidung.
Seine Nase ist als rot bekannt,
auch versteht er sich auf Grog-Bereitung.

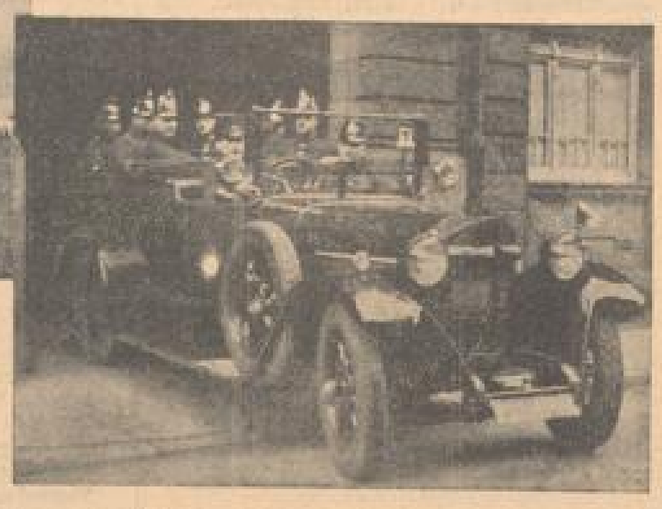
Er verbringt die Tage gern zu Haus,
Reifegefahren sind ihm Kopf und Glieder,
geht er aber schnellen Schrittes aus,
rutscht er oft und fällt zuweilen nieder.
Er versteckt sich gern im tiefen Wald
und verkriecht sich auf den höchsten Kiefern...
Jedenfalls ist der Genannte bald
hierorts möglichst lebend einzuliefern! Puck.

⊙ **Das Nationaltheater teilt mit:** Morgen und übermorgen finden die beiden einzigen Gastspiele von Curt Goetz und Valerie v. Martens mit Ensemble in der Komödie „Dr. med. Hiob Prätorius, Facharzt für Chirurgie und Frauenleiden" statt. — Im Neuen Theater wird morgen, Sonntag, die Operette „Die Csardasfürstin" einmalig zu ermäßigten Preisen gegeben. — Stefan Großmann hat die auf Anregung von Intendanten Maisch unternommene Neubearbeitung von Nestroys Gesangspasse „Einen Jux will er sich machen" beendet. Die Neufassung wird mit Musik von Helmuth Schlewing als diesjährige Karnevalspremiere des Mannheimer Nationaltheaters erstmals in Szene gehen.

MARCHIVUM

Das Notrufkommando wird alarmiert

Technik und Polizei arbeiten in Mannheim zusammen, um das Verbrechertum in Schach zu halten



Kaum ist das Notrufkommando alarmiert — fährt es auf dem Schnelltransportwagen an den Ort des Ueberfalls.

Das kleine, unscheinbare Zimmer im imposanten, von hündiger Unruhe erfüllten Haus des Mannheimer Polizeipräsidiums läßt nicht vermuten, daß hier das Herz einer Maschinerie schlägt, die schon manchen verwegenen Verbrecherkoup zum Scheitern gebracht hat. Ein Vorzimmer, in dem sich die Telephonzentrale des Hauses befindet, ist allerdings zu passieren, ehe man in den Raum eintreten kann, in dem die Anlage des Notrufs untergebracht ist. Durch hohe Fenster fällt das Licht auf eine mächtige Schalttafel, die die Längsseite des Raumes fast völlig ausfüllt. Ueber dem matt schimmernden Stein der Tafel sitzen allerlei metallene Knöpfe und Kapseln, die den geheimnisvollen Eindruck der Apparatur noch verstärken. Auf der Tischfläche des Schaltbrettes stehen zwei Apparate, die auch der blutigste Laie als Morseapparate erkennen kann. Es tackert in einem der braunen, polierten Kästen. Der dienstabhabende Beamte springt heran, reißt auf den weißen dünnen Papierstreifen, der bedruckt und durchlöchert über ein Rad läuft, und stellt sofort fest, von welcher Meldestelle soeben ein Notruf abgegeben ist.

100 unsichtbare Spione

Zum Zweck des schnellen Funktionierens dieser von der Firma Siemens & Halske gebauten und betrauten Notrufanlage ist das Mannheimer Stadtgebiet von der Leitung der Schutzpolizei in Schleifen eingeteilt worden, innerhalb derer sich die Meldestellen befinden, die das Notrufkommando der Polizei alarmieren können. An diese Schleife sind acht Privatmelder angeschlossen, die sich in Banken, Behörden- und Industriegebäuden, endlich in Läden und Villen befinden. Fast 100 solcher Melder liegen innerhalb dieser Schleifen. 100 unsichtbare Spione, die auch den schwersten Jungen verraten, ihm zum Verhängnis werden können. Automatisch und mit erstaunlicher Präzision hat der Ferndrucker die Alarmstelle registriert. Drei kleine Lochungen sind auf dem schmalen laufenden Papierstreifen zu erkennen.

„Das sind die Zehner", bemerkt der Beamte. In einem Zentimeter-Abstand folgen noch einmal vier Lochungen. Das sind die Einer". Sehen Sie, Melder Nr. 34 hat das Notrufsignal gegeben. Auch die genaue Zeit des Alarms, Tag, Stunde und Minute sind vom dem Apparat notiert worden.

„Ja und nun, warum alarmieren Sie nicht das Kommando?" fragte ich neroös den Mann an der Schalttafel, der ruhig, als wenn nichts geschehen sei, den Streifen wieder hinlegt, der einen Ueberfall signalisiert haben mochte...

„Nein! Diesmal brauche ich das Kommando nicht zu alarmieren. Es handelt sich um eine Probemeldung, die aus dem Rathaus gegeben wurde".

„Und wenn einmal eine Störung in der Zuleitung eintritt, wenn irgendwelche gerissenen Verbrecher versuchen, das Kabel zu zerschneiden, wie erkennen Sie diese Sabotage sofort, um Abhilfe zu schaffen?"

Der Beamte lächelt. „Der gegebene Notruf kommt immer bei uns an, selbst wenn irgend jemand den Draht gefunden und durchgekniptt haben sollte. Der Strom läuft dann wunderbarerweise trotzdem den richtigen Weg weiter. Außerdem bemerken wir hier auf dieser kleinen Tafel, was los ist. Ein Transparent flammt auf und meldet Erdschluß oder Drahtbruch. Da, wissen wir durch den Drucker. Der Schaden kann dann sofort beseitigt und der Attentäter und Einbrecher im gleichen Zugriff gefaßt werden."

Alarm

Wieder ein Tackern des Apparates. Diesmal scheint es Ernst zu sein. Mein Gegenüber springt an den Morseapparat, liest die Lochungen des Streifens ... Melder 22 ruft ..., springt an den Karteischrank, nimmt das Buch 22 heraus, in dem sich ein genauer Plan des Hauses oder der Fabrik nebst Torschlüssel und Anfahrtsskizze befindet. Dann wird die Mannschaftsstube alarmiert. Alles ein Werk von Sekunden! Schon trappen schwere Stiefel die Treppe hinab ... Drei Beamte rennen zu dem bereits in einem Torweg wartenden Schnelltransportwagen. Aus der Zentralwache kommen noch zwei Mann hinzu. Der Kommandoführer schwingt sich neben den Chauffeur. Die Mannschaft knüpft sich mit fliegenden Händen die Mäntel zu, setzt die Helme auf, die im Fond des Autos lagen, schnallt die Koppelriemen fest... Das Tor springt automatisch, wie von Zauberhand geöffnet, auf... Das Glockensignal schrillt durch die Straße, die im morgendlichen Dämmerlicht fahl und verschlafen aussieht.

Schon fegt der Wagen um die Ecke. In der Ferne verklingt das gellende Signal. Irgendwohin eilt das Kommando. Durch die Stadt. Zu der Stelle, die den Notruf gab.

Gefangene im Netz

Das Netz des Notrufsystems zieht sich vielleicht in diesem Augenblick über zwei Burschen zusammen, die den Geldschrank in einem Fabrikkontor knacken wollten. Tücklich lauern Kontaktschnüre und Netze auf den Unvorsichtigen, der sie berührt, mit einem Instrument, mit der Hand oder dem Fuß. Der elektrische Funke flitzt mit Blitzesschnelle am unterirdischen unsichtbaren Draht entlang zur Polizeistation im Polizeipräsidium. Ohne, daß es die Verbrecher ahnen, ist das Alarmsignal ausgelöst worden. Das Kommando eilt heran. Das Haus wird umstellt — und wenn die Männer von der Tresorknackergilde nicht in letzter Sekunde über die Dächer flüchten können, sind sie gefangen wie in einer Mausefalle.

Für den Fall, daß es Banditen sind, die sich in einem Haus verschanzen und dem Notrufkommando mit Waffengewalt begegnen wollen, werden die Tränengaspatronen, die sich in einem Kasten des Transportwagens befinden, unter die Mannschaft verteilt und gegen das Haus geworfen und so die gefährlichen Burschen außer Gefecht gesetzt. Handelt es sich aber um einen Fall Riedermöllrich, wo ein Amokläufer mit einem Polizeikarabiner aus den Fenstern seines Elternhauses jeden Menschen niederknallte, der auf der Straße sichtbar wurde, so muß von den Karabinern und letztlich auch von den ebenfalls mitgeführten Handgranaten Gebrauch gemacht werden, um einen Mann, der viele Menschenleben seinem Wahnsinn opfern könnte, unschädlich zu machen.

Wenn in irgend einer Bank im Stadtinnern der Kassierer Gegenstand eines Wildwestüberfalls werden sollte, dann braucht er, für den Fall, daß seine Firma an das Notrufnetz angeschlossen ist, nur auf einen kleinen Knopf zu drücken, der den Augen der Banditen verborgen ist... Schon tackert der Ferndrucker im Polizeipräsidium... Schon beginnt die wilde Jagd.

Im Schlafzimmer genügt ein schneller Griff an einer Drahtleine, die hinter einer Gardine versteckt war — und das Kommando, das nie aus der Uniform kommt, springt von den Feldbetten auf das Auto. Im Hui jagen die Polizisten durch die Nacht zum Ort des Einbruchs.

Drähte, die Häuser bewachen

Ueberall, wo sich Kassenschränke befinden, sind die Notrufdrähte die besten Wächter. Hinter den Metall- oder Steinwänden der Schränke schlummern metallene Netze. Wehe, wenn ein „Knacker" sie berührt. Dann ist sein Geschick besiegelt. Die Ingenieure, die für die Firma Siemens u. Halske in Mannheim und in mehreren anderen badischen Städten diese Notrufanlagen eingerichtet haben, sichern heute eine Villa oder ein Geschäftshaus so praktisch gegen Einbruch, daß es selbst den fähigsten Banditen nicht möglich ist, unbemerkt einen großen Raub auszuführen. Früher konnte er überraschend mit vorgehaltener Pistole einen Portier oder einen Villenbesitzer in Schach halten. Heute aber hat er es mit einem Polizeiaufgebot zu tun, bei dessen Erscheinen er schnell und bereitwilligst die Waffe wegwirft. Er hatte, kaum daß er in das Gebäude eindrang, eine gesicherte Zimmertür geöffnet, ahnungslos einen Kontakt ausgelöst, sich selbst „verpfiffen" und in die Hände der Hermandad geliefert. Selbstverständlich kann man in einem Büro, Schalterraum oder in einem Warenhaus tagsüber den „Notruf" ausschalten, damit kein unnützer Fehlalarm verursacht wird und plötzlich die Schupo in ein Gebäude eindringt, das voll harmloser Angestellten und Besucher ist.

Es sei übrigens noch erwähnt, daß jeder Einzelne den Schutz des Notruf-Kommandos in Anspruch nehmen kann. Die Nummer 01 auf der Telephonskala eingestellt, alarmiert die fliegende Truppe und ruft sie in wenigen Minuten herbei.

Dank der ausgezeichneten Zusammenarbeit von Polizei und Technik ist es in Mannheim wie in vielen anderen deutschen Städten in vielen Fällen gelungen, dem Banditentum das gefährliche Handwerk zu legen und Einbrüche und Ueberfälle mit phantastischer Schnelle unwirksam zu machen. Drähte, Kontaktknöpfe, Spulen, eine Schalttafel, Morseapparate, ein schmaler Papierstreifen... Das ist das ganze Geheimnis. Das ist die Maschinerie, die zum Todfeind des Verbrechens geworden ist.

C. W. Fennel.

Hier schlägt das Herz der Notrufmaschinerie
Der Raum im Polizeipräsidium mit der Notruf-Schalttafel

Ein Fußgänger wird verurteilt

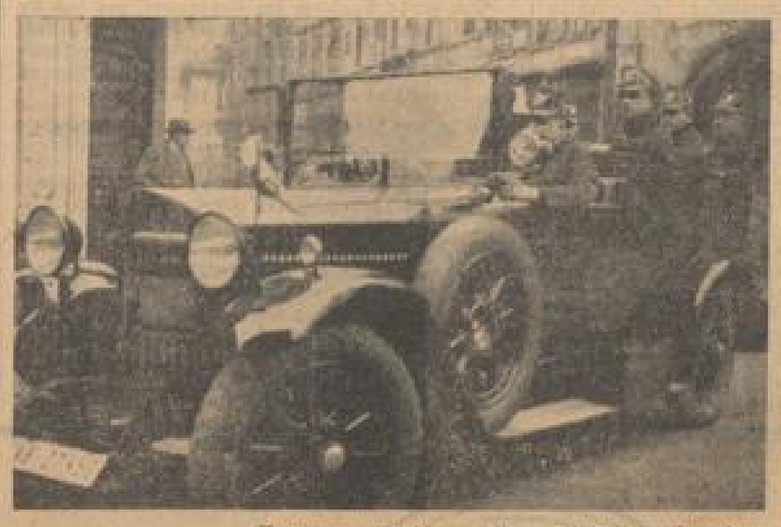
Fahrlässige Verkehrsgefährdung

Eine den modernen Verkehrsverhältnissen entsprechende Forderung ist es, von dem Fußgänger die gleiche Aufmerksamkeit und Sorgfalt in der Beobachtung der Verkehrsvorschriften zu verlangen, wie vom Kraftfahrer, besonders beim Betreten der Fahrbahn, die in erster Linie für den Fahrzeugverkehr bestimmt ist. Hierzu gehört Umschau halten nach links beim Betreten und beim Ueberschreiten der zweiten Hälfte der Fahrbahn besonderes Beobachten des von rechts herankommenden Verkehrs

Mit Recht verlangt man vom Kraftfahrer, als den „Verkehrsstärkeren", in größerem Maße Rücksicht auf den „verkehrsschwächeren" Fußgänger. Andererseits muß man aber auch vom Fußgänger Kenntnis der Verkehrsregeln und Einhaltung insbesondere der Vorschriften, die ihn betreffen, erwarten. Ein Passant, der die Fahrbahn, ohne Umschau zu halten und unvorsichtig betritt und dadurch einen Unfall ursächlich veranlaßt, handelt fahrlässig, so entschied das Reichsgericht in einem Falle, dem folgender Vorgang zu Grunde lag:

Ein Fußgänger, der eine Straße überqueren wollte, hatte ein signalgebendes von links herankommendes Motorrad vorbeifahren lassen, war dann in gedankenloser Unaufmerksamkeit vom Bürgersteig heruntergetreten und hatte einige Schritte auf der Fahrbahn gemacht, ohne noch einmal nach links zu blicken. Hinter dem ersten Kraftfahrer fuhr ein zweiter, von dem der Fußgänger erfaßt und zur Seite geschleudert wurde. Er kam mit geringen Verletzungen davon, dagegen wurde der Motorradfahrer, der noch einige Meter weitergefahren und sich dann überschlagen hatte, tödlich verletzt.

Das Reichsgericht bestätigte ein vorangegangenes Urteil des Landgerichts, das den Fußgänger wegen fahrlässiger Tötung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilte und war der Auffassung, daß der Fußgänger äußerst unvorsichtig gehandelt habe, als er auf die Fahrbahn hinuntertrat, ohne sich zu vergewissern, ob Fahrzeuge herannahten. Ein solches unvorsichtiges Betreten begründe ein fahrlässiges Verschulden des Fußgängers. Außer dieser strafrechtlichen Entscheidung wird der Fußgänger — nicht zuletzt — zivilrechtlich belangt und schadenersatzpflichtig gemacht werden können. Daher doppelte Vorsicht beim Ueberschreiten der Straße!



Unterwegs zur Alarmstelle. — Ein Einbrecher kann noch rechtzeitig von den Schupoleuten gefaßt werden.

Süddeutsche Polizeiruf-G.m.b.H.
MANNHEIM • N 7, 18 • Siemenshaus
baut und **verwaltet** die **Polizeirufanlage** für das Polizeipräsidium Mannheim
Anmeldungen für Privatanschlüsse und automatische Raumschutzanlagen werden hier entgegengenommen. — Interessenten werden unverbindlich beraten!

Siemens & Halske A.-G.
Technisches Büro Mannheim • N 7, 18 • (Siemenshaus)
ist der alleinige Vertragslieferant für die Polizeirufanlagen Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Baden-Baden und Freiburg
Einbruchs-Sicherungsanlagen jeder Art, auch mit unsichtbaren Strahlen

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Erscheinungsfest der Natur

Epiphanias verkündet das Neujahr der Natur. Die Sonne hat über lange Winternacht gesiegt. Mit dem morgigen Erscheinungsfest liegt das Tageslicht bereits einen Hahnenschrei länger über der Erde. Das bedeutet an sich nicht gerade viel. Doch Baldurs, des Sonnengottes, Sieg ist damit offenbar geworden. Ein Hauch leisen Glückes, ein Werben um starke Hoffnung und ein Ahnen des frischen Werdens geht nunmehr über die Welt. Zwar ist sie in ihrem äußeren Kleid noch dem Winter verhaftet. Einige Wochen noch. Aber unter verkrusteter Schalle regt sich junge Kraft, zum Himmel strebendes Leben. Gräser, Blumen und Sträucher träumen jetzt von neu erstehender Schönheit. Schlüsselblümchen mit zartem Gelb werden sich bald auf noch einsamen Feldern erschließen. Märzveilchen ihren ersten Gang in die Welt 1933 antreten. F.

Blütenmonat Januar ...

Die Natur schlägt originelle Purzelbäume

Die Capriolen der Natur erstaunen uns eigentlich gar nicht mehr. Daß aber im Monat Januar, in dem früher die Schneeflocken vom Himmel wirbelten die Berge und Seen verzaubert waren und herrliche Gefilde für die passionierten Wintersportler boten, alle möglichen Blumen blühen, ist doch keine Alljährlichkeit ...

Nicht nur auf dem Feldberg stehen Stiefmütterchen und Sumpfdotterblumen in schönstem Flor. Auch in unserer engeren Heimat ereignen sich Fälle von allzu frühem Frühlingserwachen in manchen mit Sonnenschein reich beglückten Vorgärten. So zeigte uns ein Leser unseres Blattes eine prächtige Rose, die in seinem Garten jubelt im Blühen begriffen ist. Auch die bunten Hasenmäulchen blühen munter darauf los. Ebenso ist es in Heidelberg, wo in manchen Anlagen üppige Rosen aufleuchten und das lebhafte Erstaunen aller Norddeutschen bilden, die die romantische Neckarstadt besuchen und das Rosenwunder kaum fassen können. Auf vielen Ansichtskarten wird dann der Vermerk zu finden sein: „Denkt Euch, Kinder, in diesem herrlichen Süddeutschland blühen jetzt schon die Rosen." Und manche kühnen Optimisten fügen hinzu: „... und in 4 Wochen wird wohl die Bergstraße und das Neckartal ein wogendes Blütenmeer sein."

Laßt können sie recht behalten, wenn das Quecksilber weiter in die Höhe klettert und der Januar sich nicht darauf besinnt, daß er eigentlich ein frostiger Wintermonat sein muß. Dem Kalender zufolge. Und überhaupt allen traditionellen Gepflogenheiten entsprechend.

Unterdessen erreicht uns eine Botschaft aus dem hohen Schwarzwald, die die Herzen aller passionierten Skifahrer und Skihasen mit neuen Hoffnungen erfüllen wird. 20 Bergstationen melden seit 24 Stunden ein „Schneegestöber". Aber der Sportler muß sich immer wieder sagen, daß er bei einer gemeldeten Schneelage von 3 oder 5 Zentimetern mit seinen Brettern überhaupt nichts anfangen kann. Wenn auch der Winter sich im Schwarzwald wenigstens seinen Verehrern einmal vorgestellt hat, so kann man von einem Wintersport überhaupt nicht reden. Zwar wirbeln Schneeflocken über die weiten Bergkämme und bedecken sie und die Matten und Waldwege mit weißem Flaum. Aber eine Schneeschicht wird vorerst aus diesem winterlichen schlichternen Zauber kaum werden. Selbst Wintersportgebiete in der Schweiz, in Tirol und im Allgäu klagen lebhaft über Schneemangel. Lediglich Sportparadiese wie St. Moritz, Arosa, Davos und Andermatt und einige Plätze im Arlberg können von guten Schneesportverhältnissen berichten. Vom Zugspitz-Schneeferner aus wird 130 Zentimeter Schneehöhe gemeldet.

Aber all dieser spärliche Schneefall kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß dieser Monat Januar nach dem recht kläglichen Dezemberergebnis ein großer wintersportlicher Versager ist und alle Hoffnungen werden jetzt auf den Februar zu setzen sein, der vielleicht, vielleicht ... Skier, Bobs und Schlittschuhe zu einigen Taten führen wird. cwl.

Führerschein-Entziehungen

Einem 27 Jahre alten Diplom-Ingenieur aus Mannheim wurde der Führerschein auf die Dauer von 3 Monaten entzogen, weil er zur Nachtzeit bei der Fahrt mit einem Personenkraftwagen durch die Straße zwischen P und Q eine Stundengeschwindigkeit von etwa 60 Kilometer einhielt. Um dem Fahrzeug ein sicheres Vorwärtskommen zu ermöglichen gab er fortdauernd langgezogene Warnungssignale ab und schrie und schimpfte, als er durch Polizeibeamte zur Rede gestellt wurde.

Einem 44 Jahre alten Kaufmann aus Mannheim wurde der Führerschein auf die Dauer von 6 Monaten entzogen, weil er in angetrunkenem Zustand auf der Landstraße Feudenheim—Ilvesheim gefahren ist.

Der Reichssparkommissar zum Mannheimer Spargutachten

Dr. Saemisch gibt in seinem Vorwort einen interessanten Einblick in die Schwierigkeit der Aufgabe

Das 372 Quartseiten starke „Gutachten des Reichssparkommissars über die Verwaltung der Stadt Mannheim 1932" liegt nun auch gedruckt vor. In dem Vorwort, das Dr. Saemisch den drei Abteilungen vorausschickt, in die sich das Gutachten gliedert, wird u. a. ausgeführt:

Um mir die nötig freie und unabhängige Urteilsbildung zu ermöglichen, wurde mir und meinen Mitarbeitern der unbeschränkte Einblick in die gesamte Verwaltung und in sämtliche Akten gewährt. Ich darf auch an dieser Stelle der Stadt meinen Dank für das Vertrauen aussprechen, das sie mir durch den Auftrag erwiesen hat, gleichzeitig auch dem Herrn Oberbürgermeister und allen Beamten, die meine Arbeit durch die völlig offene Darlegung aller auf die Verwaltung bezüglichen Verhältnisse unterstützt und gefördert haben.

Die Prüfung fand unter besonders erschwerten Umständen statt,

worauf auch die verhältnismäßig späte Fertigstellung des Gutachtens beruht. Schon vor ihrem Beginn hatte die Verwaltung damit angefangen, planmäßige Sparmaßnahmen durchzuführen. Die schnell zunehmende Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage zwang die Stadt zu sofortigem weiteren Handeln. Deshalb entschloß ich mich, dem Wunsche des Herrn Oberbürgermeisters entsprechend, die Vereinfachungs- und Verbilligungspläne der Verwaltung schon vor Abschluß meiner Prüfung durch mündlich und gelegentlich auch schriftlich gegebene Ratschläge zu unterstützen; insbesondere hat der von mir bestellte Leiter der örtlichen Prüfungskommission auch an den Sitzungen der vom Oberbürgermeister einberufenen städtischen Sparkommission regelmäßig teilgenommen.

Die Aenderung in der wirtschaftlichen Lage bewirkte — schnell fortschreitend — eine Umbelastung der städtischen Verwaltungstätigkeit, die die Prüfung außerordentlich erschwerte. Manche Verwaltungsstellen, insbesondere das Fürsorgeamt, aber auch das Steueramt und die Stadtkasse, erhielten starken Arbeitszuwachs, die Mehrzahl der anderen Verwaltungszweige schrumpfte erheblich zusammen. Die Notgesetzgebung des Reiches und des Landes, sowie die inzwischen schon durchgeführten Maßnahmen der Stadt verursachten fortwährende, sehr zahlreiche und einschneidende Aenderungen auf sämtlichen Gebieten der Verwaltung. Soweit es aus zeitlichen und geldlichen Gründen möglich war, habe ich die wichtigsten Abschnitte des Gutachtens daraufhin neu bearbeiten lassen. Ich habe mich bemüht, auch in fast allen anderen Abschnitten dem Wechsel der Verhältnisse Rechnung zu tragen.

Die sich überstürzende Entwicklung in den städtischen Finanzen und in der städtischen Verwaltung haben dem gesamten Gutachten ihren Stempel aufgedrückt.

Ich mußte davon absehen, das Schwergewicht der Prüfung auf die Bezifferung des Sparerfolges zu legen, zumal da eine solche vorwiegend rechnerische Begutachtung auch leicht zu Trugschlüssen führen könnte. Wichtiger als derartige in der jetzigen Zeit einem fortwährenden Wechsel unterliegende Zahlen schien mir die Herausarbeitung der Sparmöglichkeiten überhaupt. Als finanzwirtschaftliches Ziel des Gutachtens schwebte mir das Problem vor, ob und mit welchen Maßnahmen die Stadt Mannheim ihre Ausgaben mit ihren Einnahmen in Einklang bringen und erhalten kann.

Die reichs- und landesgesetzlich angeordneten Sparmaßnahmen hat die Stadt durchgeführt. Die Ausgaben sind auch im übrigen wiederholt auf die Möglichkeit weiterer Abstriche untersucht und auch tatsächlich gesenkt worden. Einige kleinere organisatorische Vereinfachungen, die in Mannheim als kleine Verwaltungsreform bezeichnet werden, sind vorgenommen worden. Eine wesentliche weitere Verminderung der Ausgaben stößt daher auf immer größere Schwierigkeiten. Aus dem Inhalt des Gutachtens geht hervor, daß eine Verringerung des Fehlbetrages in einem gewissen Ausmaß noch ohne weiteres möglich erscheint. Immerhin wird man in Mannheim jetzt bald auf den Punkt stoßen, wo die

weitere Beschränkung der Ausgaben auf das für die dauernd verminderten Ausgaben erforderliche Maß nur noch durch zielbewußte Vereinfachung der Organisation, durch weitere Beschränkung der Ausgaben, durch eine Abstoßung oder wenigstens zeitweise Schließung von Einrichtungen und durch den Abbau von Leistungen erzielt werden kann.

Sieht man die Erfüllung der reichs- und landesgesetzlich vorgeschriebenen Aufgaben sowie die für Mannheim getroffene Regelung des Finanzausgleichs als Gegebenheiten an, so müßten sämtliche Einsparungen auf dem Gebiete der sogenannten freiwilligen Aufgaben der Stadt vorgenommen werden. Ein solches Vorgehen wäre nur dann richtig, wenn die Teilung des Steueraufkommens zwischen Reich, Land und Stadt auch unter dem Gesichtspunkte vorgenommen wäre, daß die Erfüllung der Reichs- und Landesaufgaben in allen Punkten notwendiger ist als die Erfüllung der kommunalen Aufgaben und wenn ferner die vorgeschriebenen kommunalen Aufgaben ausnahmslos lebenswichtiger wären als die freiwilligen. Aus der Problematik dieser Frage ergibt sich die organische Verbundenheit des Sparproblems in Deutschland. Im Rahmen des Gutachtens konnte diese Frage naturgemäß nicht behandelt werden, da ihre Beantwortung eine Untersuchung und Kritik der Reichs- und Landes-Gesetzgebung und -Verwaltung sowie ein Abwägen der Wichtigkeit ihrer Betätigung voraussetzt. Die Frage muß aber mit aller Deutlichkeit betont werden, weil ich der Ueberzeugung bin, daß die einseitige weitere Einschränkung der ungebundenen kommunalen Aufgaben im Rahmen der öffentlichen Leistungen teilweise unorganische und falsche Maßnahmen überhaupt hervorrufen würde. Deshalb habe ich an manchen Stellen nicht umhin gekonnt, darauf hinzuweisen, daß die Reichs- und insbesondere die Landes-Gesetzgebung zum mindesten das Ausmaß der vorgeschriebenen Leistungen der Stadt herabsetzen sollten. In diesem Sinne habe ich beispielsweise Anregungen auf dem Gebiete des Schulwesens gegeben, die nur durch Aenderung baulicher Vorschriften für die Stadt zu Ersparnissen führen; andererseits habe ich nicht die Schließung des Nationaltheaters und der Handelshochschule vorgeschlagen, weil mir deren Erhaltung, wenn auch mit Einschränkungen, wichtiger erscheint als manche gesetzlich vorgeschriebene Leistung. Wegen des Finanzausgleichs mußte ich mir als Gutachter der Stadt Zurückhaltung auferlegen.

Probleme von besonders grundsätzlicher Bedeutung

Unter den Problemen, die mir kommunalpolitisch und kommunalwirtschaftlich von besonders grundsätzlicher Bedeutung zu sein scheinen, hebe ich folgende hervor: die kommunale Willensbildung und ihre Fehlerquellen, die Ordnung der Verantwortlichkeitsverhältnisse innerhalb der Stadtverwaltung, den Aufbau und die innere Organisation der Verwaltung, die Haushaltswirtschaft und Finanzpolitik, die Besoldungspolitik, die Frage der übergemeindlichen Verbindungen im größeren Wirtschaftsraum, das Fürsorge- und Wohlfahrtswesen, einschließlich der Krankenanstalten, das Schul- und Bildungswesen, die Wohnungspolitik, den Straßenbau.

Die besonders vorbildlich geleiteten Werke geben keinen Anlaß zu größeren Beanstandungen. Ich habe aber die Gelegenheit benützt, allgemein zu der Frage der Eingliederung der Regiebetriebe in die städtische Verwaltung Stellung zu nehmen. Das gleiche wichtige Problem war, wenn auch um der besonderen örtlichen Verhältnisse willen in teilweise anderem Sinne, bei den städtischen Verkehrsunternehmungen zu besprechen. Ihre Wirtschaftsführung eignet sich im übrigen besonders wenig zu Einzelvorschlägen, da es bei den ständig wechselnden Verkehrsverhältnissen in erster Linie um eine möglichst rasche und elastische Anpassung des Betriebes handelt. Ich habe mich deshalb hier auf grundsätzliche Ausführungen beschränkt. Die ehrwürdige Tradition des Mannheimer Nationaltheaters sowie seine hervorragenden Leistungen und seine kulturelle Bedeutung in der Gegenwart rechtfertigten eine individuelle Beurteilung. Wenn ich auch hier die Ausgaben in ein tragbares Verhältnis zu der Finanzlage der Gegenwart zu bringen versucht habe, so war dabei für mich in erster Linie der Wunsch leitend, daß das Theater in seinem kulturellen und künstlerischen Niveau über die schlechten Zeiten hinweg erhalten bleiben möge.

Das große Problem der Gegenwart, vor das die Stadtverwaltung Mannheim in gleicher Weise gestellt ist wie alle anderen Großstädte, ja wie die gesamte öffentliche Hand, ist die durch den Einnahmeschwund und die sozialen Mehrausgaben veranlaßte

Umstellung der Verwaltungsintensität und damit auch der Organisation.

Für Art, Tempo und Grad dieser „Verwaltungsumschichtung" gibt es keine allgemein gültigen Normen. Mag auch der Rahmen, innerhalb dessen die Verwaltungsumschichtung erfolgen muß, im großen und ganzen durch die Wirtschafts- und Finanzlage abgezeichnet sein, innerhalb dieses Rahmens, der übrigens auch elastische Grenzen hat, darf und muß die auf bewährter Tradition beruhende kommunale Selbstverwaltung ihr Schicksal unter eigener Verantwortung bestimmen. Die Kräfte, die in Zeiten des Wirtschaftsaufschwunges das kommunale Leben in einer so wirkungsvollen Weise befruchtet und entfaltet haben, müssen alsbald schwerwiegende Entscheidungen treffen, sie werden manche segensreichen und gewohnten Einrichtungen zeitweilig aufzugeben haben, um der Stadt über die Notjahre hinwegzuhelfen und sie einer gesunden Zukunft entgegenzuführen.

Die Vorschläge meines Gutachtens gipfeln daher an mehreren wichtigen Stellen in einem Appell an die moralischen Kräfte in den städtischen Körperschaften. Es entspricht dem Wesen der Pflicht und der geschichtlichen Mission dieser Körperschaften, die erforderlichen Entscheidungen selbst zu treffen und sich so aus der „Krise der Selbstverwaltung" wieder emporzuheben zu der verantwortlichen Würde der Träger der Selbstverwaltung. Meine zum Teil sehr weitgehenden Vorschläge und Anregungen sollen und können in dieser Zeit schicksalsschwerer Entscheidungen daher nur Material für sie sein. Jede Verwaltung, und in besonderem Grade diejenige einer Stadt mit ihren engen lokalen Beziehungen, Einwirkungen und Berührungspunkten, ist der Kritik ihrer Bürger ausgesetzt.

In der Oeffentlichkeit und mehr noch in den Tagesgesprächen werden die Leistungen und Maßnahmen der städtischen Verwaltung heute vielfach über Gebühr angegriffen.

Soweit sich diese Vorwürfe auf die Vergangenheit beziehen, ist ihnen — besonders vom Standpunkt der unerwartet starken allgemeinen Wirtschaftsschrumpfung aus — in manchen Fällen eine gewisse Berechtigung nicht abzusprechen. Man darf aber dabei nicht vergessen, daß, wenn die Stadt in früheren Jahren den Zuschnitt ihrer Aufgaben, Einrichtungen und Leistungen ganz allgemein zu groß und zukunftsgläubig aufgebaut hat und sich in einigen Fällen zweifellos sogar einen gewissen Luxus geleistet hat, dies im Zuge der Zeit lag. Es dürfte wohl kaum eine Großstadt in Deutschland geben, der man heute nicht den gleichen Vorwurf machen könnte. Zugunsten Mannheims spricht aber, daß die Steuerkraft verhältnismäßig sehr stark war und daß die Stadt sich im Rahmen ihrer Mittel gehalten hat. Das Gutachten enthält sich absichtlich der Beurteilung der unabänderlichen Maßnahmen aus der Vergangenheit, um dem Kampf der Meinungen auf dem Rathaus und außerhalb keine neue Nahrung zu geben. In diesem Zeitpunkte großer Not muß der Blick auf die Zukunft gerichtet sein. Der Geist der Verantwortlichkeit sollte sich nicht in Vorwürfen über Vergangenes zersplittern, sondern sich zu gemeinsamer Arbeit für die Zukunft zusammenschließen. Die Folgen der Jahre der Aufwendigkeit sind heute in Mannheim noch vielfach zu spüren; soweit sie in der Unterhaltung und Erhaltung des Geschaffenen bestehen, sind sie allerdings nur beschränkt rückgängig zu machen. Im übrigen hat die Stadt rechtzeitig und sogar frühzeitiger als manche andere Stadt ihre Ausgaben in klarer Voraussicht einzuschränken begonnen.

Wenn ich zum Schlusse meiner einleitenden Ausführungen noch ein Gesamturteil über die städtische Verwaltung abgeben darf, so kann ich es dahin zusammenfassen:

Die städtische Verwaltung ist von guter Tradition getragen.

Die Stadt Mannheim hat das Glück gehabt, in den letzten entscheidenden Jahren und Jahrzehnten starke Persönlichkeiten an die Spitze der Verwaltung berufen zu haben, deren Wirken sich, auch soweit sie nicht mehr im Dienste der Stadt stehen, sehr fühlbar in der Organisation und dem Geiste der Verwaltung ausprägt. Die Verwaltung ist gut organisiert, sie ruht in richtiger Weise fest und doch nicht zu fest in der Hand ihres Oberbürgermeisters. Die „lebendige Stadt" besitzt eine sehr lebendige Verwaltung. Sie hat sich auch in der jüngsten Zeit dadurch bewährt, daß sie die Möglichkeiten der Vergangenheit ebenso geschickt ausgenützt hat, wie sie den Notwendigkeiten der Gegenwart Rechnung trägt. In der Beamtenschaft ist überwiegend der gleiche lebendige Geist erhalten. Sie besitzt die erforderliche Arbeitsfreudigkeit für den engeren Aufgabenkreis, Fleiß und Lauterkeit und ordnet sich in verständnisvoller Weise unter die Führung des Ganzen ein.

---

* **Erheblich überlastet.** Bei einer Kontrolle von Lastkraftwagen auf dem Parkring und in der Hafenstraße wurden gestern nachmittag fünf Lastkraftwagen festgestellt, die erheblich überlastet waren. Bei 6 Führern von Lastkraftwagen wurden die erforderlichen Papiere nicht in Ordnung befunden. Die Kraftfahrzeugführer wurden angezeigt. Ferner wurden 3 Lastkraftwagen und 2 Anhänger wegen unvorschriftsmäßiger Ausstattung beanstandet.

* **Comedian Harmonists in Mannheim.** In einem einzigen Konzert wurden die Comedian Harmonists durch den der Mannheimer Konzertdirektion verpflichtet. Die Künstler werden hier am Sonntag, den 21. Januar im Musensaal des Rosengartens singen.

Winter-Mäntel
Laden-Mäntel
Winter-Joppen
Streifen-Hosen
Kinderkleidung
Jünglingskleidung

Inventur-Verkauf

Die großen Tage der kleinen Preise!

Engelhorn & Sturm

Herren-Anzüge
Sport-Anzüge
Sport-Hosen
Sport-Artikel
Maß-Kleidung
Maß-Stoffe

MARCHIVUM

Zum Missionssonntag

Geistige Kräfte haben es an sich, daß sie nach außen drängen. Sie lassen sich nicht in Eisenschränke verschließen wie Geld und Wertpapiere, sie lassen sich nicht einkellern wie Winterfrüchte. Sie sprengen die Mauern, hinter denen man sie festhalten möchte. Sie haben einen unwiderstehlichen Drang in die Weite. Das gilt in gleicher Weise von den guten und bösen Geisteskräften.

In unserer Zeit stehen wir einer großzügigen, bewußt aufs Ganze gehenden Propaganda des antichristlichen Geistes gegenüber. Wie eine gewaltige Flut ergießt sie sich über die ganze Welt. Kein Volk bleibt von ihr verschont. Wir begegnen ihr in den abgelegenen Dörfern Afrikas und in den Industriezentren Chinas. Nach einer Statistik im Buchhändlerbörsenblatt sind im Jahre 1928 101 Werke aus dem Deutschen ins Japanische übersetzt, als einziges von religiös-christlichem Geist die Nachfolge Christi von Thomas a Kempis, dagegen 28 von ausgesprochen materialistisch-antireligiösem Inhalt. In China begegnet man neben den materialistischen und marxistischen Kampfschriften besonders Ernst Häckel. Bei einer Rundfrage unter japanischen Studenten bekannten sich 8 zum altjapanischen Heidentum (Schintoismus), 50 zum Buddhismus, 60 zum Christentum, über 4000 zum Atheismus. Missionare stoßen in Südafrika nicht nur in den Städten, sondern auch in den verborgensten Kraalen auf die Spuren der bolschewistischen antichristlichen Propaganda.

Soll demgegenüber das Christentum sich hinter seine eigenen Mauern verkriechen, seine Wasser aufstauen, statt sie hinausströmen zu lassen in die Welt? Lebendiges Wasser läßt sich nicht eindämmen. Eine Kirche, die Leben hat, das aus Gott geboren ist, muß Mission treiben. Mission ist Kirche in Bewegung. So hat der Kirchenmann Löhe gesagt. Mission kommt nicht zur Kirche hinzu, sondern aus der Kirche heraus. Das mögen sich auch die Christen unserer Heimatkirche gesagt sein lassen, wenn sie der morgige Missionstag an den Außendienst der Kirche erinnert.

* **Gutbesuchte Jugendherberge.** Nach der Besucherstatistik des vergangenen Jahres hat die Mannheimer Jugendherberge am Luisenring 5400 Jugendlichen Unterkunft gegeben gegen 6518 im Jahre 1931, die übrigens die bisher erreichte Höchstzahl darstellt. Angesichts der Wirtschaftslage ist jedenfalls der Besuch im vorigen Jahr gut zu nennen. Bemerkenswert ist der ständige Rückgang der Volksschüler als Besucher der Jugendherberge und das gleichzeitige Ansteigen der Zahlen der Mittelschüler. Auch die Ausländer sind zahlenmäßig angewachsen. Im vergangenen Jahre waren es 175, zumeist Engländer, Holländer und Deutsch-Böhmen. Der Hauptandrang war in den Monaten Juli und August mit zusammen 3000 Besuchern. Es ist dringend nötig, daß die Jugendherberge gründlich renoviert wird, sonst nehmen die Jugendlichen keinen guten Eindruck mit. Man sieht an den Besucherzahlen, daß sie hinsichtlich der Wanderwege günstig liegt und als Uebergang vom Rhein zum Schwarzwald viel benutzt wird.

* **Stenographiekurse.** Der Stenographen-Verein „Stolze-Schrey-Einheitskurzschrift“ eröffnet, wie aus der Anzeige hervorgeht, am Montag, 9. Januar einen neuen Anfängerkurs in Einheitskurzschrift in der Friedrichschule, U 2. — Am gleichen Abend eröffnet der Badische Lehrerverband für deutsche Einheitskurzschrift im Gymnasium bei der Kunsthalle neue Stenographiekurse. (Weiteres Anzeige im Mittagsblatt.)

Mannheimer Sendungen

Wenig gepflegt werden im Konzertsaal wie auch im Rundfunk die Kompositionen für Klavier zu vier Händen. Es darf daher als ein besonderes Verdienst angesehen werden, daß Hanna Hollaend-Liebrecht und Carola Werner die Aufmerksamkeit auf dieses Gebiet lenkten und durch den Vortrag von wenig bekannten, wertvollen Werken zeigten, welch musikalischer Reichtum in diesen Werken verborgen liegt. Mozarts G-dur-Variationen wurden mit allen Schönheiten wiedergegeben, wobei das Thema und der Farbenreichtum der Variationen stets klar hervortraten. Die Stücke in h-moll aus op. 94 von Max Reger fanden die gleiche ansprechende Auslegung. Höhepunkt der Konzertstunde war zweifellos die großangelegte f-moll-Phantasie op. 103 von Schubert, die durch ihren Aufbau und ihre mitreißende Steigerung den denkbar stärksten Eindruck hinterließ. Der zum Abschluß gespielte Marsch in C-dur Nr. 1 aus „Deux marches charactéristiques“ von Schubert, rundete den günstigen Gesamteindruck vorzüglich ab.

Was bringen die Lichtspielhäuser?

Alhambra und Schauburg: „Die blonde Venus“

Ein neuer Film mit Marlene Dietrich ist immer ein Ereignis für den Kinobesucher. Die Künstlerin hat sich durch ihre letzte große Schöpfung, den stimmungsträchtigen Film vom Shanghai-Expreß in bester Erinnerung bewahrt, außerdem durch wiederholte Nachrichten über ihre Konflikte mit der Paramountgesellschaft die Oeffentlichkeit in Atem gehalten. Man kann diesen internen Streit, an dem auch ihr Regisseur Josef von Sternberg beteiligt war, angesichts des neuen Films durchaus verstehen; es geht hier offensichtlich um einen Kampf um den Geschmack, dessen amerikanischer Eigenart die Filmgesellschaft immer wieder zum Durchbruch verhelfen will. Sie hat es in der neuen Schöpfung mit einem eindeutigen Sieg des Amerikanismus getan. Aber deshalb brauchen wir dem Film gegenüber keine allzugroße Reserve zu bewahren; denn einmal lernen wir durch solche Bildstreifen die amerikanische Seele und ihre Träume besser kennen als durch viele Bücher, zum andern tritt gerade in einem solchen nach dem Durchschnittssentiment der Yankees ausgerichteten Stück die Kunst der Schauspielerin umso stärker hervor.

Marlene Dietrich ist auch in diesem Stück wieder fesselnd bis zum letzten Bild. Ja, man kann in keinem andern Film ihre Vielseitigkeit so bewundern wie in diesem, der trotz durchgehenden Motiven der Handlung eigentlich ein Bündel von vielen kleinen Einzelfilmen ist, die die Rhapsodie einer Mutterliebe erzählen. Die Zeiten des Blauen Engels sind vorbei, obwohl sie nicht gerade die schlechtesten waren, und wenn Marlene Dietrich hier im Kabarett als blonde Venus auftritt, wenn sie immer wieder von neuem über kleine und große Bühnen schreitet, so geschieht das nur der Not gehorchend. Zuerst geht sie für ihren Mann, den sie in Deutschland kennen lernte, zum Theater, weil sie ihm das Geld beschaffen will, um sich in Europa einer Kur zu unterziehen. Die Konflikte bleiben dabei nicht aus; sie werden teils überbrückt und teils gesteigert durch den kleinen Jonny, den sonny boy, der hier ganz groß figuriert und auch herzig gespielt wird. Der Amerikaner muß dieses Kind als wesentlichen Vertreter der autochthonen Sentimentalität auf der Filmmerbühne sehen, und man spielt der kleine Jonny nach dem alten Europa auf.

Man sieht ihm dabei umso lieber zu, als er von Marlene Dietrichs großer mimischer Kunst umhegt ist, die hier der Mutterliebe zarte Sorgen und alle Nöte darzustellen hat, die einer Frau, zuweilen nicht nur im Film, zuteil werden, wenn sie um ihr Kind kämpft. Sie spielt das überaus empfindungsreich und bei aller Abenteuerlichkeit des epischen Rahmens glaubhaft und echt. Die Frauen in amerikanischen Filmen müssen stets einige abwärtsführende Lebenskurven beschreiben, bevor das happy end zugelassen ist, und was sich dabei alles zuträgt, ist unserem Geschmack kaum oder nur schwer erträglich, wenn man es für sich betrachtet. Allein, es wird hier durch die Kunst dieser Frau überspielt, die sie in aller Wandelbarkeit zeigt.

Ihre Kabarettszenen, die in diesem Film wieder auftauchen, sind nicht von der Unmittelbarkeit wie die früheren, dafür aber gerade durch ihre abgeleitete Art originell. Ihr Auftreten als blonde Venus besitzt einen eigentümlichen Reiz des Gegensätzlichen, wenngleich uns diese Lust des amerikanischen Vergnügens fern und fremd ist.

Der Film führt fluchtartig durch die Staaten der Union und schließlich nach einem europäischen Abstecher nach Newyork zurück. Das Vielerlei der Bilder wird durch Sternbergs Regie zu einem abwechslungsreichen Mosaik, aus dem sich manche fesselnde Einheiten des amerikanischen Lebens ablesen lassen. Die musikalische Untermalung hat sich auf keinen Schlager festgelegt, sondern sucht ihre Verankerung im gemütvoll abgestimmten deutschen Volkslied, das in einer empfindsamen Filmkulisse mitklingt. Die Songs, die Marlene Dietrich in ihrer überlegenen Art vorträgt, bleiben dagegen ohne melodisches Profil.

Ihre Kleider, sie seine Wäsche maltraitiert. Für ihn ist sie eine Hexe, für sie er ein alter Gauner. Bis es eines Tags der Zufall will, daß sie sich treffen. Und da verwandeln sie sich mit einer rasenden Geschwindigkeit in das süßeste Geschöpf und in den allerallerliebsten Bubi. Aber aus dem Aushilfsnachtkellner Hans wird zugleich ein junger Gent und aus Grete eine Generaldirektorstochter. Gott ja, man hat's doch so oft im Kino gesehen, und schließlich einen Kellner nimmt so ein hübsches Mädel nicht. Oder wird vielleicht ein eleganter reicher junger Mann eine Maniküre heiraten.

Wie das dann weitergeht, soll jeder sich selbst ansehen und anhören. Er wird seine helle Freude haben an dem reizenden Spiel der immer hübscheren Käthe von Nagy, die so herrlich weinen kann, und an dem Herzensbrecher Willy Fritsch, der sich zum Schluß einen kräftigen Schwips ansäuselt. Oder an den tragisch-rasenden Szenen der Madame Beiderhart mit ihrer Katze Elvira, an dem dusseligen Generaldirektor von Julius Falkenstein. Scharmant und packend sind die neuen Schlager vom Sonntagskino und den Blumen, die umsonst blühten. Ludwig Berger aber hat den Film mit so viel Licht und so viel Fröhlichkeit erfüllt, daß man dem neuen Universum-Programm großen, ja sehr großen Erfolg prophezeien darf.

An diesem Erfolg arbeiten die beiden Holländerpärchen mit, die auf der Bühne mit Verve und Können „Schifferklavier“ spielen, und die hübschen Beifilme: Die Wochenschau (u. a. mit Bildern vom Neujahrsempfang bei Hindenburg) und der Kulturtonfilm von Ceylon, der die herrlichen Naturschönheiten der Insel, das primitiv-glückliche Leben ihrer Bewohner und die überraschend hochstehende Kunst ihrer alten Handwerkerfamilien zeigt.

Universum: „Ich bei Tag und Du bei Nacht“

Hochstapeleien haben kurze Beine. Sogar die kleinen Schwindeleien, die man der Freundin dann und wann verzapft. Peinlich aber wird die Sache, wenn der Hans spät abends seine Grete in seinem Bett vorfindet, nachdem sie sich vorher noch tüchtig ausgeschimpft haben. Da hilft gar nichts mehr. Da retten nur noch Tränen die Situation. Und wenn Grete in ihrem Unglück sich an „seiner“ Brust ausweint, dann ist alles in Ordnung.

Man soll nicht falsch verstehen: Der neue Film im Universum ist trotz der Tränen der Käthe von Nagy eine entzückende Angelegenheit, ein heiteres, von Innen heraus lustiges Stück bester Filmfabuliererei, für die der erfolgreiche Regisseur dieses Genres Ludwig Berger verantwortlich zeichnet. Man sieht nichts übermäßig Neues: es ist die alte Geschichte, daß sich zwei Liebhaber, sich ein wenig beschwindeln und über viele Tränen des Glücks und Schmerzes zum Happy End gelangen. Aber das ist bei Willy Fritsch und Käthe von Nagy nebensächlich. Man freut sich, wie die Beiden übereinander herfallen, weil er morgens nach dem Nachtdienst auch noch warten muß, bis sie die Bude geräumt hat und weil er

Roxy: „Stampolo“

Ein Kind der Straße, ohne Anverwandte, ohne Dach und Bett, ganz allein für sich in der Welt und in dieser großen Stadt, das ist Stampolo. Ein kleines Mädchen mit einem gütigen Herzen, mit einer stillen Liebe und hündischen Treue zu einem „Herrn“, der wie sie ein „Nichts“ ist, der nichts hat und der nichts weiß, wie sie, die kleine Stampolo. Ein „Herr“, der einstmals bessere Zeiten gesehen, der reich war, jetzt bettelarm ist, seine Pensionsrechnung und die Wäscherechnung nicht zahlen kann, um den sorgt sich, für ihn sorgt Stampolo. Sie, das Kind, das zuviel Kind und wieder zu wenig Erwachsene ist, die in der Telefonzelle schläft und doch guten Muts bleibt, die ab und zu Wäsche austrägt, sie, dieser kleine hundetreue Mensch, packt das Leben mit fester Hand.

Was ist Stampolo, ein Nichts? Nein, ein Mensch, ein echter Mensch, verloren in der Steinwüste der Stadt, verloren unter den Menschen, deren Haß und Leben um die kleine Stampolo brandet, ohne sie zu berühren. Ein kluger, kleiner Mensch, vom Schicksal vergessen, der Schicksal für einen anderen Menschen wird aus innerem Müssen heraus.

Stampolo, das Nichts, die nur ab und zu ein paar Groschen durch Wäscheaustragen verdient, sie zahlt für den „Herrn“ die Wäsche, sie opfert ihm den Erlös eines Paares gefundener Manschettenknöpfe, sie geht mit dem Zimmerkellner der Pension bummeln, um Gabriel zu bestimmen, daß er den „Herrn“ Maximilian nicht wegen der unbezahlten Pensionsrechnung hinauswirft. Sie tut alles, was sie dem von Karl Ludwig Diehl sehr sympathisch verkörperten, aus der Bahn geworfenen ehemaligen Bankier an den Augen ablesen kann, sie nimmt sogar Kleider von dem ihr unsympathischen reichen Freund ihres „Herrn“ (Oscar Sima), nur um Maximilian zu gefallen.

Und schließlich macht sie ihren Maximilian wirklich und wahrhaftig wieder zum Herrn; sie gibt ihm durch Gabriel (Paul Hörbiger) einen fabelhaften Börsentip. Er wird reich und weiß nicht, wer ihm geholfen hat; noch weiß er von der Liebe der kleinen Stampolo, die er bisher nur als Mensch schätzte. Erst am Flugzeug, wo Stampolo in ihrem Trennungsschmerz wieder einmal „so schlecht lügen kann“, erkennt er den Wert dieses Menschenkindes und zieht es zu sich herauf, zu sich ins Flugzeug.

Mit diesem Film „Stampolo“ hat Dolly Haas ihre bisher größte und reifste Leistung vollbracht. Man kann sich keine andere Vertreterin vorstellen, die so das Lausbubenhafte und Zigeunermäßige der Stampolo zum Ausdruck zu bringen vermöchte, wie die Dolly Haas. In jedem Bild und jedem Ton dieses von Hans Steinhoff geschaffenen Laufbildes, das in seiner Gesamtheit ein Kabinettstück deutscher Filmarbeit darstellt, ist Dolly Haas echt, so echt, daß man sogar das happy end glaubt. Echt aber auch sind ihre Partner und hier gebührt ein Sonderlob Paul Hörbiger, der mit seinem Zimmerkellner Gabriel mit der scheuen Liebe zu Stampolo eine schlechtweg vollkommene Leistung vollbracht hat.

Scala: „Sehnsucht 202“

Mitunter macht es das Parfüm; ob es nun „Sehnsucht 202“ oder so oder anders heißt, ist dabei einerlei. In der Scala triumphiert Sehnsucht 202, von Fritz Schulz und Magda Schneider zum Sieg geführt. Ein paar lustige Schlager, einige entzückende Regieeinfälle und eine lustige Liebesgeschichte erobern sich die Herzen der Zuschauer. Und eine gute Lehre gibt es obendrein: Inserate, Inserate bringen alles an den Tag. Ohne Inserate gibt es keine Stellung, keine Wohnung, kein Glück.

Ein lustiger Tonfilm „Der große Trick“ mit bekannten Darstellern ergänzt das Programm. Am Abschluß kommt die Orgel wieder einmal zu Ehren, auf der ein Schlager aus dem Hauptfilm gespielt wird.

Capitol: „Paprika“

Franziska Gaal zeigt im „Capitol“ den Mannheimern noch einmal, welches Temperament eine junge Ungarin entfalten kann, wenn sie liebt. Ihr Partner ist Paul Hörbiger, der sich vom Weiberfeind und hartgesottenen Junggesellen zum heiratsfrohen Verliebten entwickelt und über Franziska seine Frösche und seine Studien vergißt. Paul Heidemann aber spielt den Schwerenöter, der in seiner Ehe mit einer reizenden Frau mitunter aus der Reihe tanzt. So ist „Paprika“ einer der besten Unterhaltungsfilme der letzten Zeit, der sicher großen Beifall findet.

Im Beiprogramm sieht man Szöke Szakall in dem Verwechslungsspiel „Immer der Motorradfahrer“, mit dem der beliebte Komiker starken Erfolg erzielt. — Ein Lehrfilm über die Kerzen, ein lustiger Micky-Mausfilm und die interessante Wochenschau ergänzen das Programm.

* **Morgenaufführungen.** Im „Universum“ gelangt morgen vormittag der Kultur-Großfilm „Um den Piz Palü“ zur Aufführung; die „Alhambra“-Lichtspiele bringen den Freikörper-Kulturfilm „Lachendes Leben“.

Wetter-Aussicht

Meldung der Landeswetterwarte Karlsruhe

Voraussage für Sonntag, 8. Januar

Leichte Nachtfröste und Morgennebel in Niederungen, am Tage meist heiter, trocken und auch auf den Höhen mild.

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.26 Uhr vormittags

Stationen:	Seehöhe m	Luftdruck in mm	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	3	6	2	SW	leicht	wolkenlos
Königstuhl	563	774,9	1	4	1	SW	leicht	Nebel
Karlsruhe	120	770,4	4	6	−3	SW	leicht	bedeckt
Bad.-Baden	213	770,3	4	6	3	SO	leicht	Regen
Villingen	712	777,9	−3	3	−3	W	leicht	bedeckt
Bad. Dürrh.	705	—	−2	3	−3	NO	—	wolkig
St. Blasien	780	—	−1	2	−3	NO	—	halbbedeckt
Badenweiler	422	773,9	3	9	2	NW	leicht	halbbedeckt
Feldberg Hof	1275	644,3	3	−1	−5	S	schwach	Nebel
Schauinsld.	1286	676,3	−3	3	−3	SW	leicht	bedeckt

Ein Zwischenhoch wandert von Westen her über dem Festland und stellt vorübergehend für etwa einen Tag heiteres Wetter in Aussicht.

Amtlicher Schneebericht

vom Samstag, den 7. Januar

Feldberg-Turm: Nebel, — 5 Grad, Schneehöhe 8 Zentimeter, davon 1—2 Zentimeter Neuschnee, Pulver.

Feldbergerhof: trockener Nebel, — 4 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter, Pulver.

Belchen: bewölkt, — 5 Grad, Schneehöhe 12 Zentimeter, Pulver.

Kandel: bewölkt, — 1 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter, davon 1—2 Zentimeter Neuschnee.

Schonach: bewölkt, + 1 Grad, Schneehöhe 6 Zentimeter, Neuschnee.

Breitnau: bewölkt, — 3 Grad, Schneehöhe 8 Zentimeter, davon 3—5 Zentimeter Neuschnee.

Unterhundt: leichter Schneefall, — 1 Grad, Schneehöhe 8 Zentimeter, davon 3—5 Zentimeter Neuschnee.

Sand: bewölkt, 0 Grad, Schneehöhe 7 Zentimeter, davon 1—2 Zentimeter Neuschnee.

Bühlerhöhe-Plättig: bewölkt, 0 Grad, Schneehöhe 8 Zentimeter, davon 1—2 Zentimeter, Neuschnee.

Neue Erkenntnisse im Verdauungsvorgange

vermittelt uns die interessante Arbeit des Bakteriologen Hoefelmayr, der den wichtigsten Vorgang im Darme, nämlich die gesunde Verdauung ganz neu auf einfacher, natürlicher bakteriologischer Grundlage erklärt. Die Behauptung geht dahin, daß die gesunde Verdauung von dem Vorhandensein eines Bazillus, Acidophilus genannt, abhängt, der im Darme unausgesetzt Milchsäure erzeugt und dadurch das Aufkommen von Fäulnisbakterien verhindert. Im gesunden Darm ist Acidophilus naturgegeben vorhanden. Verdauungsstörungen dagegen weisen auf ein Fehlen oder eine zu geringe Anzahl dieser Darmdesinfizierenden Keime hin. Um diesen Mangel zu beheben, nehme man die in Apotheken und Drogerien erhältlichen Edelweiß-Tabletten, welche Acidophilus-Keime in großer Anzahl enthalten. Bei Darmstörungen wie Verstopfung, Durchfall, Blähungen weist auffallend günstige Erfolge; eine angenehme Stuhlregelung, wie sie auf derartig natürliche Weise bisher nie erreicht werden konnte.

E90

FÜR DEN Inventurverkauf keine minderwertige Ware, sondern

MARKE SALAMANDER

ZAHLREICHE SALAMANDER ARTIKEL ZU HERABGESETZTEN PREISEN

Also auch im Inventurverkauf NUR ECHTE SALAMANDER-QUALITÄT

5⁹⁰ 2 SONDERPREISE FÜR DAMENSCHUHE 7⁹⁰

SALAMANDER

O 5, 9-11 Enge Planken / Mannheim / J 1, 5 Breitestr.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Der Sport am Sonntag

Das Sportprogramm des zweiten Sonntags im neuen Jahre wird beherrscht durch eine Hochflut fußballsportlicher Veranstaltungen, namentlich in Süddeutschland. Das wichtigste Ereignis ist die Zwischenrunde um den DFB.-Pokal mit dem Spiele Brandenburgs gegen Süddeutschland in Berlin. In den übrigen Sportarten ist mit Ausnahme des Wintersportes nicht allzuviel los. Ob das Wiesenprogramm bei der gegenwärtigen Wetterlage allerdings auch nur annähernd in seinem projektierten Umfang durchgeführt werden kann, ist mehr als fraglich. — Im

Fußball

steht zunächst die Zwischenrunde um den DFB.-Pokal mit zwei Spielen in Berlin und Breslau auf dem Programm. Für uns von besonderem Interesse ist das Treffen in Berlin zwischen Brandenburg und Süddeutschland. Es hat neuerdings den Anschein, als würden die Kämpfe um den Pokal mit etwas mehr Ernst von den Landesverbänden angesehen wie bisher. Jedenfalls hat Brandenburg am Sonntag eine sehr starke Mannschaft nominiert, die allerdings in der Zwischenzeit durch den „Streik" der Tennisborussen wesentlich geschwächt worden ist. Süddeutschland hat mit drei Ausnahmen die gleiche Elf gestellt, die am Sonntag in München gegen Oberitalien verlor und hofft, daß sich die Mannschaft gerade deshalb am Sonntag sehr gut schlagen wird. Die süddeutsche Mannschaft spielt in folgender Aufstellung: Köhl-Nürnberg; Haber-München, Munkert-Nürnberg; Häuslein-Pforzheim, Krauß-Nürnberg, Oehm-Nürnberg; Langenbein-Mannheim, Fischer-Pforzheim, Panzer-Hof, Rühr-Schweinfurt, Merz-Pforzheim. Im zweiten Spiel des Tages treffen sich in Breslau Südostdeutschland und Norddeutschland. Die Schlesier, früher nicht sehr stark eingeschätzt, haben in der Vorrunde Westdeutschland aus dem Rennen geworfen, sodaß auch Norddeutschland keinen leichten Gang geht.

In Süddeutschland finden im Kampfe um die süddeutsche Meisterschaft fünf Endspiele statt. Waldhof empfängt nach dem 0:0 gegen Fürth auch 1860 München nicht ohne Aussichten. Die Fürther sollten zu Hause gegen Pirmasens siegen können, während das Treffen zwischen Kaiserslautern und Phönix Ludwigshafen offen erscheint. In Abteilung 2 sollte Eintracht Frankfurt gegen Mainz gewinnen können, während es der FSV. Frankfurt in Worms wesentlich schwerer haben dürfte.

Im übrigen gibt es im Süden nach Reste der alten, vermischt mit den Anfängen der neuen Saison. Sechs rückständige Bezirksligaspiele, zum Teil ohne Bedeutung, zum Teil noch für den Abstieg wichtig und darunter das Entscheidungsspiel um die württembergische Meisterschaft, stehen auf dem Programm und zwar: Gruppe Rhein: VfR. Neckarau — Germania Friedrichsfeld, Spvg. Sandhofen — FG. Mannheim 08. — Gruppe Saar: SV. 05 Saarbrücken — Borussia Neunkirchen. — Gruppe Nordbayern: Germania gegen ASV. Nürnberg. — Gruppe Südbayern: DSV. München — Jahn Regensburg. — Gruppe Württemberg: Kickers Stuttgart — Union Böckingen (Entscheidungsspiel in Stuttgart).

Die Spiele um den Verbandspokal nehmen in drei Bezirken ihren Anfang. Es spielen: Rhein-Saar: FV. Saarbrücken — Amicitia Viernheim. — Bezirk Bayern: Wacker München — VfB. Fürth, FC. Bayreuth — SSV. Ulm. — Main-Hessen: 1. FC. Langen — Rotweiß Frankfurt, Spfr. Frankfurt — VfL/Ol. Worms, Union Niederrad — FVg. Mombach, FVg. Kastel gegen SV. Wiesbaden, VfR. Bürstadt — VfL. Neu-Isenburg.

In diesem gewiß schon stattlichen Programm kommen noch zahlreiche Notshilfespiele, zum Teil wieder mit ausländischen Gästen und zwar: Stadtelf Karlsruhe gegen WAC. Wien, Pforzheim — Ujpest Budapest, Freiburg gegen Nicholson Wien, Schweinfurt — Bocskay Budapest, Neunkirchen — Saarbrücken und Kickers Offenbach gegen Austria Wien.

In den übrigen Landesverbänden des DFB. gehen die Meisterschaftsspiele weiter. Aus Westdeutschland ist noch ein Spiel der Düsseldorfer Stadtelf gegen den FTC. Budapest zu erwähnen. In Hessen-Hannover stehen folgende Spiele auf dem Programm: Sp. V. Kassel gegen Borussia Fulda, Kura Kassel — Germania Marburg, Hessen Hersfeld — Hermannia Kassel und Göttingen 05 gegen SC. 03 Kassel.

Handball

Auch die Handballer warten mit einem ungewöhnlich starken Programm auf. Neben zahlreichen rückständigen Gruppenspielen gibt es auch zahlreiche Entscheidungsspiele und Spiele um Bezirksmeisterschaften. In der Gruppe Hessen fällt die Meisterschaftsentscheidung zwischen Polizei Darmstadt und SV. 98 Darmstadt, im Bezirk Main-Hessen liefern sich SV. Wiesbaden und VfL. Schwanheim das Rückspiel, zwischen Spvg. Fürth und Reichsbahn Nürnberg wird die Meisterschaft Nordbayerns entschieden und in der Gruppe Saar begegnen sich Spvg. Merzig und VfR. Kaiserslautern im Vorspiel um die Gruppenmeisterschaft. Rückständige Verbandsspiele werden in den Gruppen Main, Hessen, Südrhein und Rhein nachgeholt, während Württemberg erst zur Rückrunde startet.

Hockey/Rugby

In diesen beiden Sportarten ist das Programm kleiner als gewohnt. Im Hockey treffen sich HC. Höchst und SC. 1880 Frankfurt, VfR. Mannheim und Germania Mannheim sowie TV. Worms und MTG. Mannheim. Im Rugby setzt der Kreis Heidelberg mit den Spielen: Heidelberger RK. — Neuenheim und Heidelberger TV. — RG. Heidelberg seine Punktespiele fort.

Radsport

Die Dortmunder Westfalenhalle leitet im neuen Jahre die Sechstagerennen ein. Am Freitag abend begann die lange Fahrt, zu der 13 Mannschaften starteten. Schön/Buschenhagen, Rausch/Hürtgen, Broccardo/Guimbretière und Pijnenburg/Göbel sind die aussichtsreichsten Mannschaften. Am Samstag zieht die Kölner Rheinlandhalle ein internationales Fliegertreffen auf. Der deutschen Klasse mit Richter an der Spitze treten Ausländer wie Michard, Chaparlaine und Honemann entgegen. Brüssel und Gent ziehen am gleichen Tage Mannschaftsrennen ohne deutsche Beteiligung auf. Auch bei den Pariser Rennen am Sonntag sind keine deutschen Fahrer beteiligt. In Deutschland verdienen noch die Amateurrennen in Frankfurt und Stuttgart Erwähnung.

Wintersport

Die Wintersportler verzeichnen zahlreiche Wettbewerbe in ganz Deutschland und im Auslande. Ihre Durchführung hängt natürlich von der Wetterlage ab. Im Vordergrunde stehen die akademischen Skimeisterschaften in St. Moritz mit deutscher Beteiligung, die bereits am Donnerstag begannen. Wir erwähnen noch den 27 Km.-Dauerlauf des Skiklubs Schwarzwald, Wettläufe der Gaue München und Oberland, Andreas Sattler-Gedächtnislauf in Oberammergau, Allgäuer Ski-Staffelläufe und die Abfahrtsläufe des Skiklubs Sauerland in Willingen. Daneben wurden noch Veranstaltungen im Harz, in Sachsen, im Erzgebirge usw. sowie zahlreiche Ereignisse in Oesterreich und der Schweiz gemeldet. In Füssen kommt die bayrische Eishockeymeisterschaft zum Austrag; außerdem gibt es zahlreiche weitere Eishockeyspiele im Reich und Ausland, darunter das Kanadier-Gastspiel in Zürich.

Verschiedenes

Im Wasserball gibt es ein großes Ereignis in Magdeburg mit dem Zusammentreffen des neuen deutschen Meisters Weißensee 96 Berlin und seinem vielfachen Vorgänger Hellas Magdeburg. In Frankfurt wird bei guter Beteiligung die Winternachtfahrt des Gaues IIIa (ADAC) durchgeführt. Die Jugendausschüsse der DSB. und des DFB. bereiten in einer gemeinsamen Sitzung den diesjährigen „Jugendtag" vor. Die einzige leichtathletische Veranstaltung des Sonntags ist ein Winterwaldlauf des SC. Komet Berlin. Im Tennis ist ein internationales Turnier in St. Moritz zu erwähnen, an dem sich auch der deutsche Meister Gottfried von Cramm beteiligt. Im Pferdesport ist es noch ruhig. Auch an diesem Sonntag geht nur in Nizza ein Rennen in Szene.

Internationaler Boxring

Artur Sasken, ein junger, erst 19jähriger amerikanischer Schwergewichtsboxer, schlug in Newyork den sehr bekannten Joe Sekora in der siebenten Runde entscheidend. Selbst Schmeling konnte vor vier Jahren Sekora nur nach Punkten bezwingen.

Fiermonte, Italiens Mittelgewichtsmeister, kam in Newyork zu einem schönen Punktsieg über den Amerikaner Jimmy Borell.

Bep van Klaveren, Hollands Exeuropameister im Leichtgewicht, trifft am 20. Januar in Newyork auf den farbigen Amerikaner Billy Petrolle.

Benny Baß, der frühere Weltmeister im Federgewicht, trat nach längerer Pause wieder auf den Plan und schlug in Buffalo seinen Landsmann Reilly in der siebten Runde k. o.

In Chikago besiegte der Norweger Pete Sanstoel den Amerikaner Benny Schwarz über zehn Runden klar nach Punkten.

Pierre Charles, Belgiens Europameister der Schwergewichtsklasse, bestreitet am 13. Januar bei einer Veranstaltung im Vorort den Hauptkampf gegen Bob Carotti, den Champion von Wales.

Primo Carnera, der italienische Boxriese, kam in Dallas (Texas) zu einem neuen leichten Erfolge. Er erledigte den Amerikaner Jack Spence bereits in der ersten Runde eines auf zehn Runden angesetzten Gefechts.

Fidel la Barba blieb in Chikago überlegener Punktsieger über Tommy Paul, der von der National Boxing Association und demzufolge auch von der IBU als offizieller Weltmeister der Federgewichtsklasse anerkannt wird. Für das Gebiet der Newyorker Kommission gilt bekanntlich der hervorragende Neger Kid Chocolate als Weltmeister dieser Gewichtsklasse.

George Godfrey, der bekannte amerikanische Neger, befindet sich, obwohl er nicht mehr zu den Jüngsten zählt, noch immer in guter Form. Seinen letzten Kampf gewann der Schwarze in Philadelphia gegen den Schwergewichtler Walter Cobb hoch überlegen nach Punkten.

Emilio Bernasconi, Italiens Halbschwergewichtsmeister, mußte sich in Pavia in einem Kampf mit dem früheren Amateur-Schwergewichtsmeister Panelli über 10 Runden mit einem Unentschieden begnügen.

Eder in Paris schwer geschlagen

Der deutsche Weltergewichtsmeister Franz Eder-Dortmund bestritt am Freitag abend im Pariser Wagramsaal den Hauptkampf gegen den französischen Champion der gleichen Gewichtsklasse, Tenet. Nun merkte Eder an, daß er längere Zeit nicht mehr im Ring gestanden hatte, denn seine schwache Leistung entsprach nicht seinem richtigen Können. Tenet konnte nach Ablauf der zehn Runden einen überlegenen Punktsieg feiern. Eder begann ziemlich unsicher und fand sich erst nach und nach. Besonders in der vierten Runde hatte der Westdeutsche gute Momente, ließ aber dann immer mehr nach, da sich Luftmangel bei ihm einstellte. Der Franzose verschärfte nun das Tempo immer mehr und brachte Eder in der neunten Runde in eine gefährliche Situation, als Eder durch zwei schwere Gesichtstreffer arg ins Wanken kam. Er stand aber bis zum Gongschlag durch und versuchte in der Schlußrunde eine Verbesserung seiner Position, aber die schwachen Angriffe verpufften schnell und Tenet übernahm wieder überlegen die Kampfführung bis zum Schluß.

Dortmunder Sechstagerennen

In der ersten Nacht des Dortmunder Sechstagerennens gab es gegen 1/2 3 Uhr einen Vorstoß von Senge-Wichinski, der zu einer 90 Minuten dauernden Jagd führte, bei der das Bild dauernd wechselte. Sehr stark fuhren Schön-Buschenhagen, Göbel-Pijnenburg, Broccardo-Guimbretière und Rausch-Hürtgen, die entgegen der sonstigen Gepflogenheit diesmal die schwächeren Paare in der ersten Nacht nicht nach vorn ließen und ihre Chance voll ausnutzten. Nach der 2 Uhr-Nachtwertung, deren Spurts nacheinander von Vogel, Schön, Buschenhagen, Rieger, Buschenhagen, Wals, Buschenhagen, Wals, Göbel und Pijnenburg gewonnen wurden, lagen auch diese vier Mannschaften mit Rundenvorsprung allein an der Spitze. Bis zur Neutralisation änderte sich dann an dem Stand des Rennens nichts mehr, da die Fahrer ziemlich abgekämpft waren.

Um sechs Uhr morgens waren 250,500 Km. zurückgelegt, und es ergab sich folgender Stand: 1. Schön-Buschenhagen 109 Punkte; 2. Göbel-Pijnenburg 74 P.; 3. Broccardo-Guimbretière 51 P.; 4. Rausch-Hürtgen 30 P.; eine Runde zurück: 5. Vogel-Kordmeier 40 P.; 6. Kilian-Pützfeld 35 P.; 7. Boden-Stübbecke 4 P.; zwei Runden zurück: 8. Haspenning-Wals 14 P.; 9. Rieger-Brommen 18 P.; 10. Ehlers-Müller 10 P.; 11. Tietz-Schenk 8 P.; 12. Senge-Wichinski 2 P.; vier Runden zurück: 13. Brebeloni-Renegazzi 15 P.

Skispringen in Pontresina

Bei einem Sprungwettbewerb auf der Bernina-Schanze in Pontresina trafen die Schweizer Kanonen erneut zusammen. Die beiden Favoriten Fritz Kaufmann und Cesare Chiogna kamen bei ihren gewagten Sprüngen zu Fall und wurden für die Entscheidung nicht mehr gewertet. Chiogna konnte aber dann mit 72 Meter den weitesten Sprung des Tages vollführen. Sieger des Sprunglaufes wurde Marcel Raymond-St. Croix mit Note 329 und Sprüngen von 66, 66 und 67,5 Meter vor dem Norweger Guttormsen mit Note 317 und 66, 68, 68 Meter. Die nächsten Plätze belegten die drei Innsbrucker Sachs, Lassnear und Dellekarth. Den besten Sprung zeigte aber wiederum der junge Araser Pangöhl; in vorbildlicher Haltung erreichte er Weiten von 60, 64 und 62,5 Meter und erhielt dafür die beste Note des Tages von 320,8.

Henne und Möritz werden geehrt

Bei der diesjährigen Sportschluß-Feier des Gaues Südbayern im ADAC. wurden den beiden Meisterfahrern Henne und Möritz (München) besondere Ehrungen zuteil. Der beste Motorfahrer der Welt, Ernst Henne, wurde mit der höchsten Auszeichnung des Gaues, der Goldenen Ehrennadel, geehrt und der mehrfache Europameister Möritz erhielt für seine großen sportlichen Leistungen einen großen Silberpokal.

Die NMZ vom Montag morgen

Das vielbegehrte Blatt das alle Sportler und Sportfreunde

bereits Sonntag abend

im Strassenverkauf erwerben

1. Ausgabe: Sonntag abend 9 Uhr
2. Ausgabe: Montag ganz früh

Miet-Gesuche

Klein. Laden
mit, mit 2 Zimmer u. Küche, od. Nebenraum, zu mieten gesucht. — Angeb. mit Preis unt. U Z 29 an die Geschäftsst. *780

Laden mit 2 Zimm.-Wohng. f. Rasierengeschäft gesucht, von sofo. Mieter ges. Angebote, mögl. m. Handbeschr. direkt, u. F W Nr. 147 an die Geschäftsst. B 420

Kl. helle Werkstatt
mögl. Innenst., mit Kraft sof. zu mieten gesucht. Angeb. unt. Z U 22 an die Geschäftsst. *688

Schöne 5-6 Zimmerwohnung
zum 1. April ev. fr. zu mieten gesucht. — Gefl. Angebote mit Preisang. unter M H Nr. 5017 an Ala, Mannheim. B178

Gut erh. 4 R.-Wohng.
mit Heizg., Bad, neu gegrenzt sofl. Dauermieter für 1. 4. 38 zu mit. gesucht. Wenn nicht unbedingt, Angeb. unt. D R 192 an die Geschäftsst. B29

4 Zimmer - Wohnung
in Neubau, mit Zentralheiz., Balk. usw., zum 1. April gesucht. — Angeb. m. Preis u. Beschreibg. unt. B C 19 an die Geschäftsst. *692

Prof.-Witwe sucht p. März—April 1937
3 Zimmer - Wohnung
sofl. gutbürg. Preisl. ca. RM. 50.— Angebote unter N B 8 an die Geschäftsstelle die Blätter erbeten.

Kell. Dame, pünktl. Zahlerin sucht *684
2-3 Zimmerwohnung
in ruh. Hause, Nähe Meßplatz—Friedrichspark. — Angeb. unt. X H 90 an die Geschäftsst.

Sonn. 2 Z.-Wohng.
mit Bad, möbl. Zentralheiz., i. Altstadt, od. Neuostheim von ruh. Mieter, pünktl. Zahler (2 Damen) p. 1. 4. 38 gesucht. Angebote u. F K 180 an die Geschäftsst. *790

2 Zimmer und Küche
u. Speisekammer per 1. März oder April zu mieten gesucht. Bevorzugt Neuostheim. Angebote mit Preis unter U K 7 an die Geschäftsstelle AB. B31.

Gefl. Mieter sucht zum 1. 4. neu A—U 7
1 groß. od. 2 kleine Zimmer und Küche
in nur ruhig. Hause. Nähe Schlachthof oder Hinterhäuser. Angeb. u. C G 4 an die Geschäftsst. *687

1-2 Zimmer u. Küche
von M. Familie, bef. ab 1. 2. 38 gesucht. — Angeb. unt. X Y 6 an die Geschäftsstelle Ms. Meerwiesen. *689

1 Zimmer und Küche
nur jung. Mädch. per 1. 2. 38 zu mieten gesucht. *777 Angeb. mit Preis u. C W 19 an die Geschäftsst.

Ruh. solv. Frl. sucht
1 Zimmer und Küche
Angeb. Quadrate 16, Hinterhof, Angeb. unt. U B 14 an die Geschäftsst. *799

Gut möbl. Zimmer
mit Klavier, in ältere ruhiger Hause b. Pachmann-Ehepaar 1. Jan. gesucht. — Brückenpark, ev. *836

Kapellm. Kreisberg
Meldeamt.

2 Schlafzimmer
(eventuell getr.), möbl. Zentr., per 15. 1. gesucht. Angeb. unter X W 4 an die Geschäftsstelle. *800

Nur bess. 3964
möbliertes Zimmer
im Zentrum, v. Dame gesucht. — Bedingungen: Zentralheiz., Bad, erwünscht Tel., Bleiche. — Angeb. u. T X 90 an die Geschäftsstelle Ms. Blätter erbeten.

Mod. eleg. möl. Wohn-Schlafzimmer m. H. Mäder u. Zentralheiz. in gut. Lage (mögl. Cityhäuser u. Bauern. gesucht. Angeb. unter V T 41 an die Geschäftsst.

Dringl. sucht *802
möbl. Wohnschlafzimmer, mit Frühst., in gut. Hause, am liebsten Cityhäuser. Angeb. unt. B W 94 an die Geschäftsst.

Alles raus im Inventur-Verkauf

Beginn: Montag, den 9. Januar — Mengenabgabe vorbehalten

10 Prozent Preisnachlaß auf alle nicht reduzierten Waren ausgenommen Markenartikel und Nettopreise und Lebensmittel

EIN KEULENSCHLAG DEN ALTEN PREISEN!

Samt und Seide

Ein Posten **Waschsamt** bedruckt . . . . . Meter jetzt **45** ₰

Ein Posten **Hammerschlag-Kunsts.** moderne Streifen . . . . . Meter jetzt **85** ₰

Ein Posten **Crêpe Maroc** Kunstseide ca. 100 cm breit, in vielen Farben Meter jetzt **85** ₰

Ein Posten **Crêpe Georgette** oder **Crêpe de Chine,** reine Seide, ca. 100 cm breit, in vielen Farben . . . . . Meter jetzt **1.25**

Ein Posten **Flamenga** Wolle mit Kunstseide, ca. 100 cm breit schwarz, marine und viele Farben . . . . . Meter jetzt **1.75**

Ein Posten **Kleidersamt** 70 cm breit, florfeste Qualität . . . . . Meter jetzt **1.65**

Kleider- u. Mantel-Stoffe

Ein Posten **Bouclé-Tweed** kleine, moderne Muster . Meter jetzt **38**

Ein Posten **Reinw. Kleiderstoffe** in vielen Farben . . . . . Meter jetzt **68** ₰

Ein Posten **Reinwoll. Hammerschlag** gr. Farbensortiment Meter jetzt **88** ₰

Ein Posten **Mantelstoffe** ca. 140 cm breit . . . . . Meter jetzt 1.75 **1.25**

Baumwollwaren

Ca. 5000 Mtr. Flanelle
für Hemden u. Schlafanzüge, gestreift Meter jetzt 66 ₰ 48 ₰ 36 ₰ 28 ₰ **18** ₰

Ein Posten **Bettuchbiber** bewährte Qualitäten Serie III 95 ₰ Serie II 88 ₰ Serie I **65** ₰

Ein Posten **Schürzenstoffe** gedeckte Muster . . . . . Meter jetzt 48 ₰ **25** ₰

Riesenmengen **Gläser-Handtücher**

Gläsertücher rot-weiß oder blau-weiß kariert . . . . jetzt **8** ₰

Küchenhandtuch grau, Drell, Halbleinen, gesäumt u. gebänd. jetzt **28** ₰

Große Mengen Bettwäsche
zum Teil leicht angestaubt, **weit unter Preis!**
Oberbettuch festoniert, kräft. Kretonnequal. 150/250 St. **1.95**
Kissenbezug festoniert, solide Qualität . 50/80 **-.50**

Damen-Wäsche

Baby-Artikel

Damen-Taghemd mit Stickerei kräftiger Stoff . . . . . jetzt **39** ₰

Damen-Nachthemd mit langem Arm, kräftiger Stoff mit farbigem Besatz jetzt **1.25**

Ein Posten **Strampelanzüge** reine Wolle . . . . . jetzt **95** ₰

Ein Posten **Pullover mit Mütze** reine Wolle in entzückender Art u. Farbe jetzt **2.95**

Ein Riesenposten
Herren-Sport- und Oberhemden
teils weiß u. bunt, teils mit festem Kragen u. Krawatte u. los. Kragen jetzt 2.50 2.25 1.95 **1.50**

Ein Posten **Selbstbinder** gute Qual. moderne Muster . . . . . jetzt 75 50 **15** ₰

Ein Riesensortiment **Herren-Hüte**
in durchaus mod. Farben u. Formen jetzt Partie IV 2.75, III 2.25, II 1.75 **1.50**

Ein Riesenposten Dam.-Lederhandtaschen
moderne Formen und Lederarten zum Aussuchen auf Extratischen jetzt
Serie 5 Serie 4 Serie 3 Serie 2 Serie 1
6.90 4.90 3.50 2.90 2.50

Rücksichtslose Preisherabsetzungen

sowie **Rest u. Gelegenheitsposten aller Art**

Damen-Konfektion

Mäntel aus Stoffen engl. Art, mit Futterpasse . . jetzt **3.50**

Mäntel ganz gefüttert, mit echtem Pelzkragen . . jetzt **7.50**

Mäntel ganz gefüttert mit **Edelpelzkragen** hochmoderne Form . . . . . jetzt **12.50**

Elegante Kunstseiden-Plüschjacken mit Seidensteppfutter . . . . . jetzt **5.90**

Jersey-Kleider flotte Formen, in allen modernen Farben . jetzt **2.50**

Woll-Kleider neueste Machart . . . . . jetzt **3.50**

Kunstseiden-Kleider aus Maroc u. Flamenga, entzück. Arten, jetzt 7.50 **5.00**

Ein Posten **Kostümröcke** aus englisch gemusterten Stoffen . . . . . jetzt **1.75**

Ein Posten **Blusen** Kunstseiden-Maroc in allen Lichtfarben . . jetzt **2.50**

Ein Posten **Kinderkleider** in allen mod. Farben, bis Größe 55 . . . jetzt **68** ₰

Ein Posten **Kinder-Mäntel** aus engl.-artigen Stoffen bis Länge 75 . . jetzt **3.90**

Besatz-Felle

verschiedene Arten, fehlerfreie Waren
(Kanin, Biberette, amerik. und austral. Opossum)
Serie IV 1.50 Serie III 95 Serie II 50 Serie I **20** ₰

Damen-Hüte

Tausende gemischte und ungemischte **Filzhüte** auch Frauenformen auf vielen Tischen zum Aussuchen jetzt 1.90 95 **50** ₰

Ein Riesenposten moderner **Damen-Mützen** zum Aussuchen . . . jetzt 75 50 35 25 **10** ₰

Garnituren reine Wolle Mütze m. Schal neueste Art u. Farbe jetzt **95** ₰

Strickwaren

Ein Posten **Damen- u. Herren-Pullover** zum Aussuchen . . . . . jetzt **75** ₰

Viele Hundert **Damen-Pullover** reine Wolle, nur neue moderne Ware in feicher Ausführung . jetzt 4.90 3.90 2.90 **1.90**

Ein Posten **Uberziehblusen** reine Wolle in vielen Farben . . . jetzt 1.45 **95** ₰

Ein Riesenposten **Bettjäckchen** nur gute Qualitäten, zum Aussuchen . jetzt 2.75 **1.75**

Posten **Kinder-Pullover** nur gute Strapazierqual. z. Aussuchen 2.95 1.95 **1.45**

Etwas ganz Außergewöhnliches!
Ein Fabrik-Restposten **Trainings-Anzüge** mit kleinen Schönheitsfehlern, in nur guten Stoffen m. Reißverschluß kleinste Größe **2.25** m. Knopfverschluß kleinste Größe **1.50**
Jede weitere Größe 25 ₰ mehr

Strumpfwaren

Ca. 20000 Paar Strümpfe

Damenstrümpfe Waschkunstseide mit Repassierstellen . . . . . Paar jetzt **25** ₰

Damen-Strümpfe Wasch-K'Seide plattiert verschiedene Arten Paar jetzt 78 58 **38** ₰

Herren-Fantasie-Socken teils II. Wahl, in schönen, modernen Mustern, verschiedene Qualitäten Paar jetzt 88 50 38 **25** ₰

Ungeheure Mengen
Kinder-Strümpfe
kräftige Schulqualitäten in guten, modernen Farben

	Gr. 1—3	Gr. 4—6	Gr. 7—8
Baumwolle	38 ₰	38 ₰	50 ₰
Reine Wolle od. Wolleplatt.	38 ₰	58 ₰	75 ₰

ca. 500 Paar **Herren-Gamaschen** Serie III 1.38 Serie II 1.00 Serie I **65** ₰

Viele tausende Stück
Trikotagen

Damen-Schlupfhosen Charmeuse K'seide 75 ₰, K'seidendecke mit Rauhfutter 75 ₰, mit Rauhfutter Größe 42–48 jetzt **48** ₰

Damen-Strick-Schlüpfer reine Wolle, alle Größen fehlerfrei . . jetzt **1.75**

Kinder-Schlupfhosen mit warmem Futter, alle Größen . Stück jetzt **18** ₰

Herren-Unterhosen Größe 4–6 Wintermako **1.95,** mit Plüschfutter **1.45,** mit Rauhfutter **88** ₰, normalfarbig . . . . . jetzt **75** ₰

Ein Fabrik-Restposten **Dam.-Handschuhe** moderne Schnittform, allerbeste Qualitäten Paar jetzt **95** ₰

Nappa-Leder Handschuhe für Herren mit Futter 3.50, für Damen mit Futter 2.90, ohne Futter . . . . . jetzt **2.25**

Das große Warenhaus für Alle
SCHMOLLER
Paradeplatz — MANNHEIM — Breitestraße

Wollen Sie Radio? Schreiben Sie mir. — Radio, Siebleng, Angebote z. Y B 9 an die Geschäftsst. *9[illegible]

Wer lernt mich fachmännisch *9[illegible]
Maniküre
Wasserwellen legen u. Ondulieren? Preisangeb. u. W 9 63 an die Geschäftsst. d. Bl.

Tüchtige Schneiderin
empf. sich f. Damen- u. Kindergarder. bei billiger Berechnung. Gefl. Zuschr. unt. T K 72 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *9[illegible]

Maschinen- und handschriftliche Heimarbeit wird prompt u. gewissenhaft erledigt. Angebote u. T Y 96 an die Geschäftsst. *732

Billiges B75
Kiefern-Brennholz
ab Lager u. frei Haus. Geb. Sträuner, Elisenstr. Nr. 49, Telegr. 523 66.

Perfekte Näherin empf. sich im Neuanfertigen und Ausbessern, übernimmt a. Flickarbeit in u. auß. d. Hause, bei billigen Preisen. Gefl. R 4, 15, 2. Et. l. *941

Inventur Verkauf
Alsberg
Beginn: Montag, 9. Januar vorm. 8½ Uhr
KUNSTSTRASSE MANNHEIM O 2. 8-9

Emmele Klingenmeier
Franz Haesler
Verlobte

Mannheim Dalbergstr. 15 — T 6, 10
7. Januar 1933 *[illegible]

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.
Ortspolizeiliche Vorschrift über den Verkehr mit Milch in der Stadt Mannheim.

Aufgrund der §§ 11, 12 des R. St. G. vom 31. 7. 1930, sowie der §§ 15, 17 der Bad. V.O.C. hierzu vom 20. 12. 31, des § 87a des P.Str.G.B. und des § 15 der bad. Gesundheitsverordnung vom 20. 12. 08 wurde am 10. 12. 32 die ortspolizeiliche Vorschrift für den Verkehr mit Milch in der Stadt Mannheim erlassen, welche nach Rechtsunbedenklichkeitserklärung durch den Herrn Innenkommissär vom 31. 12. 32 mit dieser Bekanntmachung in Kraft tritt.

Der Wortlaut der Vorschrift kann während der Sprechstunden auf Zimmer 36 des Polizeipräsidiums eingesehen werden. 22

Mannheim, 4. 1. 1933. **Polizeipräsidium D.**

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Die Durchführung des Fortbildungsschulgesetzes betr.

Gemäß § 9 des Gesetzes vom 19. 7. 1925, die allgemeine Fortbildungsschule betr., sind Knaben drei Jahre und Mädchen zwei Jahre nach ihrer Entlassung aus der Volksschule zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichtet. Durch statutarische Bestimmung kann auch die Fortbildungsschulpflicht der Mädchen auf drei Jahre ausgedehnt werden. Laut Ortsstatut vom 10. März 1925 ist die Fortbildungsschulpflicht der Mädchen in Mannheim von Ostern 1925 ab auf drei Jahre ausgedehnt. Eltern oder deren Stellvertreter, Arbeits- oder Lehrherren sind verbunden, die in ihrer Obhut befindlichen, zum Besuche des Fortbildungsunterrichts verpflichteten Kinder zur Teilnahme an denselben anzumelden und ihnen die zum Besuche desselben erforderliche Zeit zu gewähren. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Fortbildungsschulpflichtige Pflichtmädchen, Lehrlinge usw., die von auswärts hierherkommen, sind sofort anzumelden, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein festes Dienst- oder Lehrverhältnis getreten, oder nur versuchs- oder probeweise aufgenommen sind. 63

Stadtschulamt.

Bepflanzung der zulässigen Tabakanbaufläche gemäß der Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1932.

Wer im laufenden Erntejahr Tabak anbauen will, hat binnen zwei Wochen unter Angabe der Größe der Fläche, die er mit Tabak bebauen will, einen entsprechenden Antrag beim Oberbürgermeister zu stellen. Diese Anträge werden auch bei den Gemeindesekretariaten der Bezirke entgegengenommen. **Mannheim**, den 4. Januar 33.

Der Oberbürgermeister. 9

Auch im Inventur Verkauf
Beginn Montag 9. Jan.
Rest- und Einzelpaare ab 1.75
2.75 4.75 3.75 6.75 7.75 5.75
100% Qualität
Jedes Paar am Lager im Preis ermäßigt
Schuhhaus Traub Mannheim
P 5, 15/16 P 5, 15/16

Preisnachlass!
Saluskirwaren
10-20% billiger
Saluskur-Reformhaus
P 2, 14 gegenüber der Hauptpost. Tel. 321 75

BADISCHE BANK
Karlsruhe-Mannheim
Annahme von Bareinlagen
Verwaltung von Wertpapieren
Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen

Oeffentl. hochinteressanter Vortrag Donnerstag, 12. Jan. 20 Uhr, Casino, R 1, großer Saal, über:
Krise der Medizin
Naturheilverfahren als Ausweg
Redner: Dr. med. **H. Rusche**, leitender Arzt der Naturheilanstalt St. Ulli in Marienstaffelsee. — Dr. Kaseke, langjähr. Assistent u. Oberarzt an der Universitäts-Naturheilklinik in Jena, der nicht nur ein äußerst erfolgreicher Arzt für das reine unverfälschte Naturheilverfahren, sondern auch ein glänzender Redner ist, wird dieses, angesichts der gegenwärtigen Krise in der sog. Schulmedizin, der Sozialgesetzgebung und der Wirtschaft hochaktuelle Thema eindringlich, sachlich und überzeugend behandeln. — **Aerzte, Behörden u. Vertreter der Sozialversicherungen sind besonders eingeladen.** Eintritt 30 Pf., res. Platz 1.-, Arbeitslose frei (Ausw.)
Verein für Gesundheitspflege Mannheim. E. V.

Grauguß bis zu 3 t Stückgewicht, roh und bearbeitet.
Modelle nach Zeichnung
Schmiedestücke bis 500 kg Stückgewicht, roh und bearbeitet
Maschinenteile jeglich. Art (Zahnräder, Riemenscheiben, Lager etc.) in präziser Ausführung liefert
Schnellpressenfabrik Frankenthal
Albert & Cie. A. G. 14858

Fensterscheiben, Autoscheiben, Einsätze, Spiegel bei **Glaserei Lechner** S 6, 30 Tel. 263 36

Inventur-Ausverkauf
Modelle
Kleider
Mäntel
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.
Q 7, 12a Telephon 32501. • **Geschw. Hess**

Radio
Billige Gelegenheitskäufe
*912 M 7, 14.

Haben Sie Stoff?
Kostet. ℳ 20.—, 30.—, 40.— mit Zut. Garant. beste Verarb., Zahlungserleichterung. Neue Damen-Stoffe ℳ 8.—, 10.—, 12.—. Unverbl. Musterwahl. ins Haus. Maßschneiderei Krug, jetzt Mag.-Josefstraße Nr. 18. 971

Nutzt das warme Wetter verbessert jetzt den Gartenboden
Ohne Humus kein Leben im Boden.
Besser als Stallmist ist
Huminal
zur Bodenverbesserung u. Düngung für Weinbau, Feldgemüsebau u. Gartenbau.
1 Ztr. Huminal hat den gleichen Nutzeffekt wie 7-8 Ztr. Stallmist. Für den Weinbau empfehlen wir den 75-kg-Ballen, für den Gartenbau den 35-kg-Ballen
Huminal verbessert den Boden in physikalischer und biologischer Hinsicht, wie kein anderes organisches Düngemittel
Bezugsquellen weist nach: **Franz Haniel & Cie., G. m. b. H., Mannheim, E 7, 21** 9179

Ihnen kann geholfen werden! Auch in verzweifelten Fällen! Naturheilverf. Homöopathie. Augendiagnose *854
E. Harder, Naturheilkundige, **Neckarau** Adlerstraße 1 Sprechstunde 2-4

Blondieren
Augenbrauen, Wimpern Haarfärben naturgetreu
Wollen Sie aufhören zu blondieren?
Dauerwellen
Wasserwellen, Ondulieren, Schönheitspflege dann nur bei
Peter Wachter, D 3, 9
Planken *939 Planken

Nur kurze Zeit!
Wissenschaftliche
HANDLESEKUNST
Charakter, Ehemöglichkeiten etc. Ereignisse mit Jahresangaben
FRAU ULLA HANSEL
Schülerin von E. Issberner-Haldane
Mannheim, L 12, 9 parterre
Sprechstunden: Täglich 11—1 und 3—5 Uhr

Wenn es eilt, dann
Eilbotenges. „Blitz" Rote Radler
P 3, 11 Ruf 21570
Transporte mit Auto und Kleinfahrzeugen (gesichm. Fernverkehr Botendienste. 38

Achtung für Margarineverteiler!
Eilen Sie zu Ihrem zuständigen Lieferanten und sagen Sie ihm . . . . daß Sie Ihnen prima Margarine zu 29, 37 und 4.- Pfg. und rühmen Ihnen nach Verwendung 5-14 Tage Zeit ein. Die Packungen sind teilweise gesetzlich geschützt und werden an keine Ladengeschäfte abgegeben. Verlangen Sie in Ihrem Interesse sofort Auskunft durch *952
Wesemar Margarine-Vertrieb Duisburg, Krummacherstraße 24

Dicksein ist nicht Schicksal!
Sie brauchen sich nicht damit abzufinden, aber Sie müssen etwas dagegen tun. Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee rücken die überflüssigen Fettablagerungen leicht und sicher fort. Er erhöht das Wohlbefinden, erfrischt die inneren Organe und erhält den Körper schlank, rank und geschmeidig. Packung M. 1.50, Kurpackung M. 3.—, extrastark M. 2.25 und M. 11.25. In allen Apotheken und Drogerien.
Dr. Ernst Richter's Frühstücks-Kräutertee
„Hermes" Fabrik pharmazeut. Präparate München 2, g. Gollstraße 7

Ich habe hier meine Praxis eröffnet als Spezialist für
seel.-nervöse
Störungen:
Angst, Zwang, Hysterie, Charakteranomalien, Erziehungs- u. Lernschwierigkeiten, Stottern, manche organ. Leiden etc.
Psychoanalytiker Steil, Luisenring 1

Grosser Inventur-Verkauf
Wir haben einen großen Posten Lager- u. Fabrik-**Reste** in hochfeinen
Herren- u. Damen-Stoffen
sowie hochwertige Partieware zu stark reduzierten
Inventur-Preisen *970
abzugeben. Fragen Sie Ihren Schneider.
HUGO BRAUNSTEIN A.-G.
Grösstes Tuchversandhaus in Westdeutschland
O 5, 14, am Gockelsmarkt MANNHEIM am Gockelsmarkt, O 5, 14

MARCHIVUM

Damenkonfektion

Bei uns ..... der erste Inventur-Verkauf

Bei uns kein alles Stück keine Ladenhüter

Bei uns nur Ware aus dieser Saison

zu **Inventur Preisen**

im neuen Spezialhaus

LOEWENTHAL Nachf.

Heidelberg Hauptstr. 96

Marsch-marsch

Fort mit euch - um jeden Preis!

Inventur

Ein Posten in Lederkleidung

Leder-Jacken	38.—
Leder-Hosen	28.—
Leder-Hauben	3.50
Leder-Gel	1.50

Für Herren:

Anzüge mit Weste	9.75
Winter-Ulster	15.—
Leder-Mantel	48.—
Cutaway mit Weste	9.80
Haus-Jacken	7.50
Lange Hosen	—.95
Gabardine-Mäntel	27.—
Blaue Anzüge	27.—
Ein Posten Anzüge	25.—
Ein Posten Anzüge	43.—
Ein Posten Sportanzüge	15.—
Ein Posten Breches	—.95

Für Knaben:

Trench-Coats	3.90
Winter-Mäntel	5.50
Winter-Mäntel	6.80
Wasch-Anz., weiß u. farb.	3.50
Hemden und Blusen	1.20
Kieler Blusen	2.50
Windjacken und Joppen	1.90
Tiroler Joppen	1.20
Waschhosen	1.50
Anzüge für 14 Jahre	12.—
Strickanzüge	4.50
Pyjamas	4.80
Gamaschenanzüge	5.50

Gebrüder Wronker

MARKTECKE **S 1** MANNHEIM

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 8. Januar 1933
Nachmittagsvorstellung
Vorrecht G

Die Schneekönigin
Märchen von Hans Christian Andersen
Für die Bühne bearbeitet von Margot Schlenger
Musik von Helmuth Schlewing
Inszenierung: Richard Dornseiff
Musikalische Leitung: Helmuth Schlewing
Bühnenbilder: Edward Löffler
Tanzleitung: Gertrud Steinweg
Technische Einrichtung: Walter Unruh
Anfang 15.00 Uhr — Ende ang. 17.30 Uhr

Personen:

Die Großmutter	Lene Blankenfeld
Gerda, ihr Enkelkind	Greiel Kähler
Kay, Gerdas Gespiele	Annemarie Schradiek
Der Kaiser Mors, ein höchst vortrefflicher alter Herr	Raoul Alster
Die Uhr, eine ehrwürdige alte Standuhr	Erna Stephan
Der Winter	Georg Köhler
Die Schneekönigin	Elisabeth Stieler
Die Schwalbe	Annemarie Schradiek
Die alte Frau	Hermine Ziegler
Erster Holzsoldat	Joseph Offenbach
Zweiter Holzsoldat	Joseph Brokert
Erster Engel	Käthe Wolf
Zweiter Engel	Irmgard Wehner
Der Rosenstrauch	Ilse Overhoff

und viele andere.

Sonntag, den 8. Januar 1933
Vorstellung Nr. 151 - Außer Miete - Vorrecht II Miete, Vorrecht Sondermiete II
1. Gastspiel des Curt Götz-Ensembles:

Dr. med. Hiob Prätorius
Facharzt für Chirurgie und Frauenleiden
Eine Geschichte ohne Rücksicht
nach alten aber guten Motiven neuerzählt von Curt Götz — Regie: Rene Valentin
Anfang 20 Uhr — Ende etwa 22.30 Uhr

Personen:

Sherlock Holmes	Curt Götz
Dr. Watson	Ferdinand von Alten
Frau Smith	Maria Rocco
Jackie	Fides Maria Tillmann
Herr Saunderson	Carl Meinhard
Prof. Prätorius	Curt Götz
Der Assistenzarzt	Fritz Nuernberger
Die Oberschwester	Lilian Berley
Die Großmutter	Bertha Monnard
Victoria	Valerie von Martens
Lilian, eine Studentin	Margaretha Höhl
Ein junger Heilsporn	Dietrich Jenke
Prof. Nack	Fritz Gelingk
Dr. Dagobert	Ferdinand von Alten
Der Vorsitzende	Max Kaulmann
Prof. Spitze	Bernhard Saamann

Leistungsfähiger Backbetrieb
zur Ausführung u. Versandaufträgen (Kleingebäck) gesucht. Angebote unter N C 6 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *218

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 8. Januar 1933

Die Csárdásfürstin
Operette in 3 Akten von Leo Stein u. Bela Jenbach
Musik von Emmerich Kálmán
Musikalische Leitung: Karl Kissl
Inszenierung: Alfred Landory
Tanzleitung: Gertrud Steinweg
Anfang 20.00 Uhr — Ende gegen 23.00 Uhr

Personen:

Leopold Maria, Fürst von u. zu Lippert-Weylersheim	Hans Godeck
Anhilka, seine Frau	Lene Blankenfeld
Edwin Rezsnik, beider Sohn	Helmuth Neugebauer
Komtesse Stasi, Nichte der Fürsten	Ellen Philipp
Graf Bari Kancsianu	Walter Friedmann
Sylva Varescu	Sophie Karp
Oberleutnant Rohrdorff	Carl Raddatz
Feri von Kerekes, genannt Feri bácsi	Alfred Landory
Boschaher Mac Grave	Hans Schmidt-Römer
Ein Neger	Karl Zöller
Miksa, Oberkellner	Adolf Jurgmann
Hotelgroom	Otto Weydelich
Lakai	Alex Boje
Fimas	Helm. Schuhmacher

17. Januar, Dienstag abds. 8 Uhr
Musensaal Rosengarten
Palucca tanzt
Einziger Abend d. berühmten Tänzerin
Kart. 1.- b. 3.50 b. Heckel, O 3, 10; Buchhandlung Dr. Tillmann, P 7, 19 u. Abendkasse

21. Januar Samstag abds. 8 Uhr
Musensaal Rosengarten
Die **Comedian Harmonists** singen neue Lieder aus Tonfilmen und Operetten
Karten 1.— bis 3.50 bei Heckel, O 3, 10, Buchh. Dr. Tillmann, P 7, 19 im Rosengarten, Bhdlg. Schenk, Mitteler, Blumenhaus Lindenhof, Meerfeldstr.

Zum nächsten großen
HEITEREN ABEND
Sonntag 15. Januar 8 Uhr
Nibelungensaal
kommen
Wien's Lieblinge!
Es sind:
Hermann Leopoldi
der Meister Alt-Wiener Humors mit seiner charmanten Partnerin
Betja Milskaja
Greti Theimer
Wien's blonder Filmstar und bel. Soubrette
Original Wiener Schrammeln
Dr. Josef Bergauer, Alt-Wiener Volkssänger
Dazu **Karl Pisiorius**
der beliebte Tenor vom Frankfurter Opernhaus
Karten 80 Pfg. bis 2.50 bei Heckel, O 3, 10, Buchhandlung Dr. Tillmann, P 7, 19, Rosengarten, Verkehrsverein, N 2, 4, Buchhandlung Schenk, Mitteleinsele, Blumenhaus Lindenhof, Meerfeldstraße

Weinrestaurant „Trifels"
Ludwigshafen, Bismarckstr. 1
bietet aus Keller und Küche das Beste.
ste H. Wagner.

Mannheimer Kanarienzüchter- und Vogelschutz-Verein
Gegründet 1881
Unsere 34. allgemeine
Kanarien-Ausstellung
mit Prämiierung und Verlosung findet **am 8. und 9. Januar 1933** im Saale des „Deutschen Haus" (Kaufmannsheim) **C 1, 10** statt. Eintrittspreis 30 ₰. Zu zahlreichem Besuch ladet höfl. ein
Die Ausstellungs-Leitung
NB. Am Bühnabend kommen nur Hähne zur Verlosung, jeder Musik Besucher erhält einen Hahn. Sonntag vormittag 11.30 Uhr Verführung der Siegerstämme.

Jo-Jo Künstlerfest
4. und 5. Februar
Rhein Neckarhallen in Mannheim
Erstkl. Dilettanten
für Kabarettvorstellungen ges. Hohe Geldpreise. Schriftl. Angeb. an E. Knaus, Atelier, Schloß.

MAXIM K 3, 4
Sonntag & Montag Verlängerung

Ab heute im
Weinhaus Zwerger Q 7, 4
täglich Stimmungskonzert
Jeden Donnerstag und Samstag: VERLÄNGERUNG.

Gold Diamanten, Silber, Platin, Gebisse, Pfandscheine kauft zu Höchstpreisen und sofortiger Kasse.
Flamm, O 2, 11

Getragene 177
Kleider und Schuhe
kauft und verkauft
Kleiderhalle G 3, 18

BILLIGE Mittelmeerreisen
M.-S. „MONTE ROSA"
Fahrpreis von RM. 190.— an einschließlich voller Verpflegung
10. März ab HAMBURG – 28. März in GENUA über Madeira, Teneriffa, Casablanca (Rabat, Tanger, Tetuan), Ceuta (Tetuan), Malaga (Granada), Villefranche (Nizza, Monte Carlo).
30. März ab GENUA – 20. April in VENEDIG über Palermo, Port Said (Cairo, Luxor, Edfu, Assuan), Haifa (Jerusalem, Bethlehem, Nazareth, Damaskus, Baalbek), Beirut (Baalbek), Rhodos, Corfu.
Griechenland – Türkei – Tunesien – Süditalien
24. April ab VENEDIG – 13. Mai in GENUA
Italien – Marokko – Südspanien – Portugal
16. Mai ab GENUA – 4. Juni in HAMBURG
Kostenlose Auskünfte und Prospekte durch die HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE DAMPFSCHIFFAHRTS-GESELLSCHAFT HAMBURG 8 • KOLERBRÜCKE 8
Vertretung Mannheim: A. Burger, S 1, 5 Dorothenstraße

1000 Pfund
Orange Pekoe-Teespitzen
eingetroffen
per Pfund **Mk. 3.80**
solange Vorrat.
Hansa Kaffee- und Tee-Import
D 1, 7-8 Hansa-Haus D 1, 7-8

Wichtig für Hausbesitzer!
Für Weihnachtsbestellungen und Herd-Instandsetzungen werden Kostenschläge kostenlos erteilt. Die Bau-Ausführungen einschl. der notwendigen Finanzierungen werden übernommen. Auskunft bei: Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgenossenschaft e. G. m. b. H., Mannheim, Gudenbergstraße 6, Tel. 427 67.

Der großen Not
Rechnung tragend, gewähre ich während der Zeit der Inventur vom 9. bis 23. Januar auf sämtliche Artikel
10% Rabatt
die Preise in den Schaufenstern ermäßigen sich ebenfalls um 10 vom Hundert
1 Posten
leere Mädchen-Schürzen, Gr. 42 bis 52, per Stück 50 ₰
Lüster „ „ „ 42 bis 52, „ „ 1.00 ₰
Nette Preise
Adam Ammann, Qu 3, 1 Spezialhaus für Berufskleidung

Elektr. Motorradlicht
6 V., ab Mk. 45.— Metallbau G. M. B. H., Mannheim. *561
Gl. Schlafzimmerbrauch, Block, Tattersallstr. 9 a
Perser 1. Sport aus Geschäftsaufl. ganz gut. Qualität, Größe 80 Ctr., 2.5 Mtr. — Wegen Umzug, T. U 165 an die Geschäftsstelle. *667
Heizöl-Form Fabrikat mit Heizer Petroleum-Brenner für frische Eier, Wärmung Tee-Bad. Angeb. u. T S 80 an die Geschäftsstelle. *719

Der Inventur-Verkauf der **DEFAKA** bringt unerhörte Vorteile!
Beginn 9. Januar
Rücksichtslos ermäßigte Preise für gediegene erprobte Qualitäten
DEFAKA DEUTSCHES FAMILIEN-KAUFHAUS G. M. B. H., **MANNHEIM, N 7, 3, TURMHAUS**

MARCHIVUM

Inventur-Verkauf im Spezial-Geschäft

Staunend billig . . .

Gummimäntel RM. 15.50, 12.-, 10.-, 5.-, 3.-
Imprägn. Wollmäntel (Gabardine) RM. 36.-, 30.-, 25.-, 20.-
Lodenmäntel RM. 27.-, 23.-, 18.-, 15.-
Leder-Jacken u. -Westen RM. 31.50, 25.-, 22.75, 20.-

HILL & MÜLLER N 3,12 Kunststraße

das leistungsfähige Spezial-Geschäft — Auf reguläre Waren 10 Prozent Rabatt

Die große Gelegenheit!

PELZMÄNTEL
PELZJACKEN
FÜCHSE
MUFFEN
KRAWATTEN

in moderner, erstklassiger Ausführung
zu überraschend billigen Preisen

Chr. Schwenzke
Das Spezialhaus für Pelze
seit 1815 am Markt, G 2, 1

Nur Qualitätsware im Inventur-Verkauf

Strümpfe
Strickwaren
Unterwäsche

Capuns Qu 1, 12

10% Rabatt
auf reguläre Ware, außer Marken-Artikel

Zum Verkauf gelangen nur vollwertige Thalysia-Waren. Um unsern Kunden das ganze Jahr hindurch gleichmässig bedienen zu können, scheiden wir jetzt die Stücke aus, die nicht in den neuen Frühjahrskatalog aufgenommen werden.

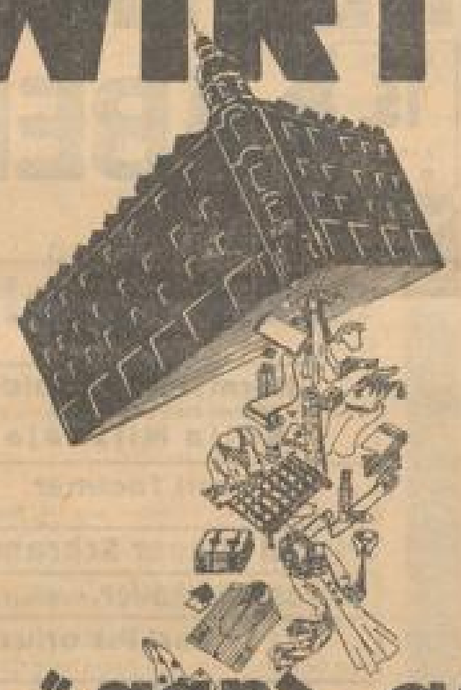
Thalysia-Büstenhalter und Hüfthalter
Frauengurte, Edelgurte, Edelmieder usw.

Naturform - Schuhwerk
für Damen, Herren u. Kinder

Im Preise bis zu 50 Prozent herabgesetzt

Mannheim, O 2, 2 Paradeplatz Tel. 28137 **THALYSIA** Hygiene-Reformhaus Karoline Oberländer
Filiale Heidelberg: Leopoldstrasse 31 am Wredepl. Tel. 4033

INVENTUR-VERKAUF WIRTH



„ganz auf Räumung eingestellt!"

MANNHEIM, Heidelbergerstraße

Im Inventur-Verkauf

die bekannt guten, hochwertigen
Fels-Qualitäten
Seide, Samt, Wasch- u. Wollstoffe
einfarbig und gemustert
spottbillig!
Auf alle nicht herabgesetzt. Waren
10% Nachlaß
Ihr Besuch wird sich bestimmt lohnen!

S. Fels seit 1872
Mannheim - Heidelbergerstr.

Leinenhaus Emil Schulz

C 1, 16 Fernruf 30869 Nähe Theater / Eckladen C 1, 16

Auf alle regul. Waren **10%** Rabatt!

Empfehle besonders: **Halb- u. Reinleinen, Bettwäsche, Bettdamaste, Tischwäsche, Haushaltungswäsche. Stoffe für Oberhemden und Sporthemden.**

Nur Qualitätsware!

Raus damit! . . .

ist die Devise unseres

Inventur-Verkaufs

Auf alle nicht zurückgesetzten Waren (wenige Artikel ausgenommen) **10%**

Beginn: Montag 1/2 9 Uhr

Hellmann & Heyd
Breitestraße Qu 1, 5 u. 6

Nur Qualitäts-Waren

zu ganz billigen Preisen.

A. Würzweiler Nachf.
Damen-Moden
D 1, 5, Paradeplatz

Inventur-Verkauf

Beginn Montag, 9. Januar morgens 1/2 9 Uhr

10% Preisnachlass
auf das gesamte reguläre Lager ausgenommen wenige Netto-Artikel

Betten Bettwaren Wäsche
Aussteuern Schlafdecken
zu noch nie dageweseren Preisen

Liebhold
BREITESTRASSE H 1.2 H 1.4 H 1.13/14

Niemand vermag mehr zu bieten! .... Fenster beachten!

Im Inventur-Verkauf

gewaltig herabgesetzte Preise!

SONDER-ANGEBOTE
in allen Abteilungen

Leonhard Weber
das leistungsfähige Spezial-Geschäft für Reiseartikel und Lederwaren
E 1, 16 am Paradeplatz E 3, 8

MARCHIVUM

Die Zeit ohne Mond

Ein Zukunftsroman von Hans Christoph

21

Ein zweiter Befehl durchschlug den klaren sonnigen Herbsttag. Eine hochgefeuerte Salve knatterte durch die Luft.

Unentwegt, ohne die geringste Notiz davon zu nehmen, was vor ihnen vorging, bewegte sich der Kopf des Zuges singend und betend Schritt für Schritt weiter. Noch war er etwa zweihundert Schritt von den Soldaten auf der Straße entfernt. — Eine zweite Salve prasselte über die Menge hinweg. Sie schien taub und stumm zu sein.

Nach weiteren fünfzig Schritt krachte die dritte Salve, ohne den geringsten Eindruck zu machen. Unbeirrt setzte der Heerwurm der Betenden seinen Weg fort.

Ein vierter Befehl folgte, als die Vordersten bis auf hundert Schritt heran waren. Tak, tak, tak — mähten jetzt die Maschinengewehre in die dichtgedrängte Menge hinein. Es war ein grauenhafter Anblick, die fallenden und zuckenden Leiber zu sehen; sie sanken in Reihen um, aber die Körper der Gefallenen wurden von der Menge weiter getragen, so dicht gedrängt wandelten sie dahin. Von außen bröckelte der Heerwurm ab, aber noch immer schob sich sein Kern weiter und weiter, unaufhaltsam vorwärts.

Der Zug der Soldaten, der die Straßenmitte hielt, mußte vor dem dünnen Kern der fanatischen Menge weichen, seine Maschinengewehre verstummten, die flankierenden Maschinengewehre mußten stoppen, um nicht die eigenen Leute zu gefährden. Der Kern der Pilger schritt weiter, erreichte singend und betend die Kraftwagenkolonne, deren Führer und Beifahrer mit Gewehr im Anschlag ihn passieren ließen.

Mehr als die Hälfte der wandernden Kreuzfahrer lag auf der Straße. Ein Grauen packte die Soldaten. Sie waren wie versteinert; nachdem das letzte Maschinengewehr verstummt war, fiel kein Schuß mehr. Unbewußt nahm ein Soldat beim Passieren der Ueberlebenden den Stahlhelm ab, unbewußt folgten seine Kameraden dem Beispiel, und als das Ende des Zuges vorbeistapfte, standen auch die Offiziere barhäuptig da.

„Dort sind polnische Grenzbeamte dazwischen", flüsterte ein junger Offizier seinem Vorgesetzten zu.

„Wo?" fragte dieser.

„Dort!" entgegnete der andere und wies mit dem Finger auf sie.

Drei Befehlsworte — der Bann war gebrochen. Von kräftigen Fäusten gepackt, wurden die polnischen Grenzbeamten vor die Gruppe der Offiziere gezerrt.

„Wie kommt ihr pflichtvergessenes Pack dazu, mit diesem hergelaufenen Volk mitzugehen?" herrschte sie der älteste Offizier an.

Stumm standen die Grenzbeamten mit hängenden Schultern vor ihm; dann ging durch den ältesten Beamten, der ein Abzeichen trug, ein Zittern, dann ein Gähnen, und wie nach einem tiefen Schlaf rieb er sich die Augen und wischte mit der Hand über das Gesicht, blinzelte, nahm militärische Haltung an und entgegnete noch halb gähnend: „Herr Hauptmann?"

„Wo kommen Sie her? Warum sind Sie nicht auf Ihrem Posten an der Grenze?" brüllte ihn der Hauptmann an. Nun wachte jener ganz auf und erzählte den Vorgang. Auch die anderen Beamten erwachten aus ihrem Trancezustand; denn in einem solchen waren sie tatsächlich gewesen — und fast wäre ihm die ganze Kompagnie zum Opfer gefallen, einschließlich der Offiziere und des Hauptmanns.

Je klarer sich dieser darüber wurde, desto wütender wurde er, über sich selbst und über das, was er angerichtet hatte. Jetzt wurde ihm die Tragweite seiner Handlung klar und gleichzeitig erkannte er auch, daß eine Wiederholung dieses Ereignisses unmöglich war, daß er hier in ein Geschehen hineingezogen worden war, dessen Sinn, wenn es einen solchen gab, er nicht begriff. Vor allem galt es für ihn, die Tragweite dieses Ereignisses abzuschwächen, und da er klug und kaltblütig war, befahl er kurz einem seiner Züge, sofort zurückzufahren, die Lastwagen aus dem Depot seiner Garnison mit Lebensmitteln zu beladen, dem Rest des Heerwurmes zu folgen, bis er irgendwo Halt mache, und ihn dann mit allem reichlich zu versehen, was er brauche.

Vielleicht, so dachte er, könne er ihn hierdurch noch aufhalten. Die Hälfte des zweiten Zuges schickte er in die Garnison zurück, um Aerzte, und Verbandsstoffe, soviel zu erhalten wären, herbeizuholen, und dem Rest seiner Truppe befahl er, mit dem Schanzzeug Massengräber auszuheben und nach dem Eintreffen der Aerzte alle Toten sofort zu bestatten.

Er selbst fuhr mit seinem Wagen in den nächsten Ort, unterrichtete von dort durch den Fernsprecher seinen Vorgesetzten und das Kriegsministerium, und meldete zugleich, daß er zur mündlichen Meldung sofort nach Warschau führe.

*

Die Presse der Welt war voll von diesem Geschehen. Sie war empört über das Vorgehen gegen friedliche Pilger oder erstaunt über die Energie, welche die Polen den Sowjets gegenüber gezeigt hatten. Ein polnisches Amrilsar, schrieb die deutsche Presse, ohne sich darüber klar zu sein, daß man Englands Freundschaft für die Verhandlungen in Genf brauche. Selbst Frankreich rückte von Polen ab, um die Weltmeinung auf seiner Seite zu behalten. Die amerikanische Presse tobte und stellte sofort ein Komitee zusammen zur Unterstützung der notleidenden Hinterbliebenen. Sowjet-Rußland stellte sich auf den diplomatischen Standpunkt und verlangte Genugtuung für die Ermordung seiner Proletarier. England erinnerte an die Massakers, bei denen man die hilflosen Armenier in ebenso grausamer Weise hingemordet hatte. Die Tschechoslowakei, Rumänien, Ungarn jubelten über die starke Hand, die durch Polen den Sowjets gezeigt worden war, so daß sogar Frankreichs Presse sich in den nächsten Tagen gezwungen sah, Partei für Polen zu ergreifen, um Polen bei der Stange zu halten. Die kleine Entente hielt zusammen, Sowjet-Spanien entrüstete sich gebührlich, Italien bedauerte den Massenmord, er wäre aber wohl aus Staatsraison notwendig geworden; kein Staat, der auf Erhaltung seiner Autorität bedacht sei, könne anders handeln.

Es waren für Polen keine leichten Wochen, zumal auch das Sekretariat des Völkerbundes die Regierung aufgefordert hatte, das Vorkommnis zu erklären und zu begründen, unter gleichzeitiger Bekanntgabe der Maßnahmen, die einer Wiederholung vorbeugen sollten. Die diplomatische Position Polens galt jedenfalls nach diesem Ereignis als stark geschwächt für die kommenden Verhandlungen in Genf.

Hatte Polen gehofft, durch das energische Eingreifen eines seiner Offiziere die Gefahr, die in den Wanderungen der fanatischen Russen lag, loszuwerden, dann täuschte es sich. Der Rest dieses ersten Zuges hatte sich zwar mit einbrechender Dunkelheit friedlich auf einem abgemähtem Felde außerhalb der Stadt unter freiem Himmel gelagert, er hatte es sich an den gebotenen Lebensmitteln gut sein lassen, hatte den Ueberfluß des Proviants zu sich gesteckt — aber am nächsten Morgen war er bei Sonnenaufgang noch triefend vom Nachttau aufgebrochen und war unter Gesang und Gebet weitergezogen nach Westen.

Die polnische Presse aber hatte die Gelegenheit ausgenutzt, ihre Reporter hatten sich unter die Lagernden gemischt, und es war ihnen gelungen, einige der Wandernden auszufragen nach dem Woher und Wohin.

Die Antworten auf die Fragen nach dem Woher waren ganz verschieden ausgefallen. Einer stammte aus der Krim, der andere aus Nordrußland, einer aus dem Ural, der andere sogar aus der Mandschurei, während sein Kamerad aus Weißrußland oder der Ukraine herkam. Die Frage nach dem Wohin wurde aber von allen gleichmäßig beantwortet: nach dem Westen.

Auch die Frage, was sie dort wollten, bekam immer ein und dieselbe Antwort: „Den Heiland suchen!" Er würde im Westen gefangen gehalten, sie wollten ihn befreien; denn nur er allein könne die Welt vor dem kommenden Untergang erretten, er allein könne sie erlösen und den kommenden Weltuntergang abwenden.

Das allgemeine Urteil der Weltpresse lautete: Religiöse Fanatiker, oder was schlimmer wäre, verkappte Sowjets, die auf diese Weise die Welt, d. h. zunächst Europa, erobern wollten. Nur wenige Zeitungen brachten Angaben über die Zahl der Wandernden, die noch unterwegs waren. Diese Angaben lauteten sehr verschieden: bald sollten es Hunderttausend, bald hundert Millionen sein.

In den nächsten Wochen wälzten sich jedenfalls immer neue Züge von Rußland nach Polen hinein. Polen baute aus den Mitteln, die ihm die Sentimentalität der Vereinigten Staaten zur Verfügung stellte, zahlreiche Konzentrationslager. Es leitete die immer aufs neue ankommenden Züge in diese hinein und verpflegte sie. Die Russen blieben 8 Tage oder drei Wochen; eine Norm gab es nicht. Dann zogen sie weiter, und niemand konnte sie halten. Unaufhaltsam wälzten sich die Heereszüge dieser friedlichen Menschen der deutschen Grenze, der Grenze der Tschechoslowakei, der Grenze Rumäniens und Ungarns zu.

*

Während dieser Zeit tagte in Genf die Vollversammlung des Völkerbundes. Es handelte sich noch immer um die Frage der Abrüstung; denn Frankreich stellte ihr immer aufs neue die Frage seiner Sicherheit gegenüber. Jetzt wollte es nur abrüsten, wenn der Postraketenflug von Deutschland aufgegeben würde; es drängte Deutschland und die Vereinigten Staaten in die Defensive.

Deutschland wollte durch eine politische Tat seinen Verständigungswillen bekunden und verlas vor der Vollversammlung eine Denkschrift. Frankreich erwiderte sofort darauf, daß es den hohen, idealen Wert der Denkschrift anerkenne und ihn preise; sie wäre der erste Beweis für die moralische Abrüstung Deutschlands. Es fehle aber leider immer noch die tatsächliche Abrüstung; denn Deutschland sträube sich, den Postraketenflug aufzugeben, in dem Frankreich eine Bedrohung seiner Sicherheit erblicke.

Um den Eindruck, den die Denkschrift hervorgerufen hatte, nicht zu verwischen und um seinem Verständigungswillen weiter Nachdruck zu verleihen, schlug Deutschland eine juristische Prüfung der Postraketenverträge durch den Haager Gerichtshof vor, ohne sich jedoch vorher der Zustimmung der Vereinigten Staaten zu diesem Vorschlag zu vergewissern, und obwohl alle derartigen Vorschläge von den USA bisher abgelehnt worden waren. Frankreich und seine Verbündeten griffen sofort zu. Die USA schnappten hörbar ein, aber am nächsten Tage gaben sie sich zufrieden, denn der Dollar war unabänderlich mit dem Franc zusammengekoppelt. Die Idee der Denkschrift erwies sich als zu schwach, weil keine Persönlichkeit hinter ihr stand, die sie mit ihrem Leben erfüllte. Sie war aus dem Bannkreis der Persönlichkeit herausgerissen worden und zum Mittel eines staatlichen Apparates geworden. Ihr fehlte das lebendige Leben, aus dem sie erwachsen war. Sie war unter den Händen ihrer Mittler abgestorben.

Polen brachte einen Antrag ein, der Völkerbund solle gegen die Invasion der Russen einschreiten. Als Antwort darauf erhielt Polen von dem Völkerbundsrat die Aufforderung, sich zu den Vorgängen beim ersten Einmarsch der Russen verantwortlich zu äußern. Der Vertreter Polens erklärte darauf, daß diese Vorgänge eine innere Angelegenheit Polens und nicht eine Angelegenheit des Völkerbundes sei. Er erneuerte seinen Antrag auf Hilfeleistung des Völkerbundes; denn bisher seien allein in Polen zweieinhalb Millionen Russen zugewandert, die es von sich aus nicht mehr ernähren könne, da es außerdem selbst noch zwei Millionen Arbeitslose hätte. Der Völkerbund überwies darauf die ganze Sache zur Prüfung an eine Kommission.

Das Ergebnis dieser Vollversammlung war wieder gleich Null, und für Deutschland war es sogar negativ. Es hatte seinen Vertrag mit den USA an den Haag überwiesen, die Vereinigten Staaten verärgert und außerdem das einzige Druckmittel, das es gegen Frankreich besaß, diesen Postraketenflug, sang- und klanglos aus der Hand gegeben. Der Völkerbund vertagte sich auf ein Vierteljahr. Die Denkschrift war in der Versenkung einer Kommission verschwunden.

*

Wenige Tage nach Schluß der Sitzungen wurde die Welt durch eine Nachricht überrascht, daß Frankreich ebenfalls einen Postraketen-Verkehrsvertrag mit den USA abgeschlossen hätte. Und noch überraschter war das Auswärtige Amt, als es nach weiteren acht Tagen die Nachricht erhielt, daß der Postraketenflug von Frankreich nach den USA bereits voll im Gange sei. Frankreich verwende ein französisches Modell der Rakete; es sei aber eine Nachbildung des Modells der USA.

(Fortsetzung folgt)

Der **Inventur-Verkauf** von

Betty Wogel

Führendes Korsetthaus für korpulente Damen

Mannheim P 5, 15/16 Tel. 27566

bietet der Damenwelt auch diesmal allergrößte Vorteile!

Beginn: Morgen Montag

Es gelangen große Posten nur hochmoderner **Hüftgürtel, Gummischlüpfer, Corselettes, Strumpfgürtel u. Büstenhalter** in 6 Serien zum Verkauf.

Serie	I	~~2.25~~	0.95
„	II	~~3.25~~	1.95
„	III	~~7.–~~	3.95
„	IV	~~14.50~~	6.95
„	V	~~23.50~~	9.50
„	VI	~~36.–~~	12.50

Auf alle anderen Waren 10—20% Rabatt!

Wernarzer Heilquelle vom Staatlichen Mineralbrunnen BAD BRÜCKENAU

gegen Nieren u. Blasenleiden

besteht seit 1747

SIMON

MANNHEIM S 1,3

Verkäufe

Leihbücherei
mit Klavierangeb. in gt. Auflage zu verk. Angeb. u. X N 86 an die Geschäftsst. *905

Damenfriseursalon
im Neuerm. mit 2 Zim. u. Küche billig zu verkaufen. Angeb. unt. T F 66 an die Geschäftsstelle. *886

Radio, 3 u. 4 Röhr.,
Netzempf., neuwertig, billigst, 890
Adresse in der Gesch.

Wir mußten eine wunderschöne, ganz moderne Schrank-

Nähmaschine
mit einem Kunden zurücknehmen und verkaufen diese, trotzdem die Maschine noch neu ist, zu einem Spottpreis. Es handelt sich hier um eine Nähmaschine in Schrankform, mit doppelter Tischverlänger., Nußbaum, hochfeine pol., mit dem besten deutschen Kafer-Werk, die normalerweise 300 ℳ kosten soll. Wir verkaufen diese Maschine nur f. RM. 105.— u. können Ihnen evtl. noch mit 5. Zahlungsweise entgegen. *938

Pfaffenhuber, H 3, 2

1 neue Küche
mit 200 cm Reformschrank, 1 Tisch, zwei Stühlen, alles elfenbeinfarbig, vorteilhaft abzugeben. 945
Herrmann, Bruckner-straße Nr. 2.

Obermatratzen, Drahtmatratzen, Schonerbetten, Kissenhüllen, Metallbetten konkurrenzlos billig
Matratzen Burk
Ludwigshafen, Hagenstraße (Schlachthof), Telephon Nr. 627 55.
Verlangen Sie unsere Preisliste, es ist Ihr Vorteil. 906

Netzanode
ist Schreibtisch, Nähtisch, Waschtisch, Spiegel, Stahlkoffer sehr billig abzugeben. *901 Langer, O. III.

Nicht moderne
Kristall-Spiegel
spottbillig abzugeben. Besichtigung tägl. 3—4 Uhr oder Anfrage E 3, 17, Mahlo.

Vorsätzeschuh hier! Reuse abzul. Herren- u. Damenarbeitsschuhe. Angeb. u. T E 67 an die Geschäftsst. *900

Schöner w. *740
Kinder-K.-Wagen
bill. zu vk. Näheres Rheinstr. 12, 2 Tr.

Schreibtisch, Ledersessel, Zimmerbilder zu vk. *940 Q 1, 12, 2 Tr. r.

Kauf-Gesuche

Achtung!
1 Rund-, Wirk- und Strickmaschine sehr zu kaufen gesucht. Angeb. unter X J 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *917

Kleiderschrank
Kücheneinrichtung 71
zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. K A 10 an die Gesch.

Gut erhalt. Tisch-Staubsauger zu kfn. gesucht. Angeb. mit Preis u. W A 40 an die Geschäftsstelle. *940

Gebr. Feldstecher
(Gleichrichter, Fernglas) guten Gebrauchszustand zu kaufen gesucht. 906/107 Angebote mit Preis unter E B. 176 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Cutaway
Größe 1,70 Mtr., zu kaufen gesucht. — Angeb. u. U Y 91 an die Gesch. *779

Gut erhalt. *907
D.-Ski-Ausrüstung
Schuhe Nr. 40, zu kaufen gesucht. Angeb. unter U Q 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

ist, was wir als beliebtestes Warenhaus im Inventur-Verkauf bieten!

Ein Posten
Kleider
Tweed, bedruckt Velour oder Waschsamt bis Größe 52 . . .
Serie III 4.00 Serie II 3.00 Serie I **2.95**

Ein Posten
Wollkleider
modisch gearbeitet
Serie III 9.00 Serie II 6.00 Serie I **3.50**

Ein Posten
Seidenkleider
darunter entzückende Sachen in Flamenga, Maroc, Hammerschlag
Serie III 12.00 Serie II 7.50 Serie I **5.00**

Jugendliche
Mäntel
mit u. ohne Pelz, gute haltbare Qualität, teils ganz gefüttert 4.50 **3.50**

Ein großer Posten
Sport-Mäntel
fast alle reine Wolle, ganz gefüttert, teils auf Maroc . . . . . .
Serie III 24.00 Serie II 19.00 Serie I **9.00**

Ein Posten
Frauen-Mäntel
mit echten Pelzkr., darunter Alaska-Lamm, Schirastaque, ausir. Oppos.
Serie III 29.00 Serie II 19.00 Serie I **14.00**

Ein Posten
Modellart. Mäntel
mit Pelzkragen oder Krawatte größtenteils auf Maroc gefüttert.
Serie III 29.00 Serie II 19.00 Serie I **12.00**

Ein Posten echte
Pelzjacken
fast alle auf Maroc gefüttert . . . . . .
Serie III 39.00 Serie II 29.00 Serie I **20.00**

Ein Posten
Kinder-Kleidchen
in entzückende Ausführungen bis Größe 55 **95 ₰**

Kinder-Pullover
gemustert, schöne kleine Dessins **50 ₰**

Ein Posten
Damen-Pullover
teils reine Wolle besonders schöne Qualitäten 2.95 **1.95**

Ein Posten
Herren-Pullover
moderne Formen, mit lang. Arm zum Aussuchen **1.95**

Dam.-Strümpfe
Waschkunstseide, mit Fehlern in verschied. Farben . Paar **25 ₰**

Kinder-Schlüpfer
innen gerauht, Strapazier-Qualität . . . . . Größe 30 bis 40 **18 ₰**

Unterkleider
Doppel-Charmeuse m. mod. gestickten Motiven . . II. Wahl **1.58**

Damen-Handschuhe
einfarb. Trikot und Leder imit., gefüttert und ungefüttert, großes Farbensortiment . . . . . **75 ₰**

Damen-Strick-Schlüpfer
reine Wolle, modernes groß. Farbensortiment . . . Größe 42 **1.45**

Schlafanzug
Flanell, für Damen, gestreift oder einfarbig **2.45**

Ein Posten
Filzhüte
dunkle Farben, moderne Formen **50 ₰**

Ein Posten
Baskenmützen
reine Wolle mit Angora und Tscherkassen-Mützen aus Wolle **95 ₰**

Ein Posten
Übergangs-Hüte
in schwarz Filz mit Krimmer Fesche Randhüte u. moderne Kappen, sortiert **1.75**

Einzig die Billigkeit
Einzig die guten Qualitäten
Einzig die Auswahl
ja

1 Posten
Damen-Kragen
Kunstseidenrips u. Crêpe de Chine in allen möglichen Ausführungen . . . . . **10 ₰**

1 Posten
Taschentücher
Herren- u. Damentücher, weiß Linon und bunte Streifen und Karos, teils m. Hohlsaum St. **10 ₰**

Herren-
Selbstbinder
moderne Muster in riesiger Auswahl zum Aussuchen . . . . . Stück **15 ₰**

Herren-Kragen
prima Mako 4fach, moderne Formen Größe 34-44 . . . . . Stück **15 ₰**

Damen-
Spangenschuh
Lack, schwarz u. braun mit Blockabsatz . . . **2.75**

1 Posten Kinder-
Spangen-Schuhe
farbig, solide verarb. **1.25**

10%
Preisnachlass
auf alle regulären Waren
Nette und Markenartikel ausgenommen

WRONKER
MANNHEIM
bietet auch im Inventur-Verkauf mehr!

Wer wirklich wirksam werben will für seine Empfehlungs-Anzeigen **wählt das meistgelesene Familienblatt** in der Hauptstadt Mannheim

Im Jahresdurchschnitt 1931 mehr als 12 Offerten auf jede Chiffre-Anzeige beweisen den überragenden Erfolg der Neuen Mannheimer Zeitung

MARCHIVUM

Mannheim an der Schwelle des Richard Wagnerjahres

Die Verdienste unserer Stadt um das Werk des Meisters — Wagners Beziehungen zu Emil Heckel

Ein Entwurf zur Mannheimer Wagnerbüste von Johannes Hoffart

Am 13. Februar 1938 ist ein halbes Jahrhundert seit dem Tode Richard Wagners verstrichen, und da die Jahre in unserer nach Vorbildern suchenden Zeit nach solchen Gedenktagen benannt werden, steht die deutsche Kulturwelt jetzt an der Schwelle des Richard Wagner-Jahres. Das vergangene Goethe-Jahr hat an vielen Beispielen gezeigt, was gut und begrüßenswert an solchen allgemeinen Feierlichkeiten ist, aber es wurde auch offenbar, wo die leeren Wortschälle beginnen. Wenn Goethe zu Wort kam, wenn seine Stücke aufgeführt, seine Dichtungen und Schriften gelesen wurden, so war das das schönste Denkmal.

Wenn das deutsche Volk sich jetzt anschickt, Richard Wagners zu gedenken, so liegt die Möglichkeit ihn durch sich selbst zu feiern näher als bei Goethe. Richard Wagner hat ausschließlich für die Bühne gearbeitet, sein Werk bleibt mit dem Theater untrennbar verbunden, aber mit seinem Theater. Keiner wie er hat die Bühne unter die Botmäßigkeit seines Schaffens gezwungen, er allein hat aus der Idee seiner Schöpfungen heraus ein eigenes Haus geschaffen, Bayreuth. An diesem Bayreuther Festspielhaus hat die Stadt Mannheim an entscheidender Stelle mit den Grund gelegt und deshalb darf sie in der Reihe der Städte nicht fehlen, die mit Wagners Leben und Aufstieg wie mit der Erhaltung seines Werkes untrennbar verbunden sind.

Die Beziehungen Wagners zu dem Mannheimer Emil Heckel sind oft dargestellt und eingehend gewürdigt worden. Daß von Mannheim die Wagnervereine ihren Ausgang nahmen und damit von hier aus Wege nach Bayreuth gebahnt wurden, ist bekannt, und jeder Mannheimer weiß dem Fremden, mit dem er den Parkring entlang spaziert und am früheren „Europäischen Hof" vorüberkommt, mit Stolz das Wort zu wiederholen, das Richard Wagner hier einst aussprach: Mannheim sei die Stadt, in der Männer heimisch sind. Gewiß ist noch manches, was zwischen Richard Wagner und Emil Heckel im Verlauf der Beziehungen dieser beiden Männer zueinander spielte unbekannt geblieben, und wir wollen im Laufe des Wagner-Jahres auf einige dieser Einzelheiten zurückkommen. Der Inhaber der Firma Karl Ferdinand Heckel, Herr Emil Heckel, hat uns zur Eröffnung des Mannheimer Wagner-Jahres in liebenswürdigerweise Bilder von den Entwürfen zu den Mannheimer Richard Wagnerdenkmal am Heckelhaus zur Verfügung gestellt, von denen wir die charakteristische Büste mit der jener Zeit entsprechenden wallenden Drapierung wiedergeben. Sie erscheint auch dem heutigen Auge als ein würdiges Kunstwerk, sie war jedoch Emil Heckel offenbar nicht schlicht genug, um sein Haus mit dieser Ehrung des Meisters zu zieren. Er zog deshalb die einfachere Büste vor, die, aus cararischem Marmor gebildet, im September 1887 als erstes öffentliches Richard Wagnerdenkmal in ganz Deutschland enthüllt wurde. Das Bild von der schlichten Feier der Enthüllung geben wir ebenfalls hier wieder.

Dieses erste deutsche Richard Wagnerdenkmal erscheint auch für die Mannheimer Theater- und Musikwelt charakteristisch; denn in ihrem Herzen hat die Gemeinde der Mannheimer Theaterbesucher Wagner und seinem Werk ein bleibendes Denkmal errichtet. Die Wagnerpflege des Mannheimer Nationaltheaters, die sich nicht zuletzt auch in der großen Zahl der Aufführungen Wagnerscher Werke ausdrückt, gehört zu den Eigentümlichkeiten unserer

Die Enthüllungsfeier der Mannheimer Wagnerbüste am Heckel-Haus am 15. September 1887

Emil Heckel

Bühne, und es ist dem jetzigen Intendanten Maisch hoch anzurechnen, daß er auch dieser Ueberlieferung seines Theaters treu geblieben ist.

Zwar sind die Zeiten vorüber, in denen die großen Wagnersänger den Namen Mannheims in aller Welt und nicht zuletzt im Bayreuther Umkreis bekannt machten: Der Tenor Ernst Kraus und August Knapp, dessen Hans Sachs immerdar gerühmt werden wird, sind Erscheinungen, die in ihrer Art der Vergangenheit angehören. Die Zeiten haben sich gewandelt, der Typus des großen Wagnersängers scheint überhaupt verschwunden zu sein. Er hat auch die Bedeutung nicht mehr wie zu der Zeit, in der es sich darum handelte, dem Stimmtypus, den Wagners Werke erforderten, zum Durchbruch zu verhelfen; denn wie er sich selbst schließlich sein Festhaus schuf, so hat Wagner seit der Frühzeit ganz bestimmte Forderungen an die Sänger seiner Partien gestellt, deren Erfüllung wie von selbst eine ganz neue Kategorie von Gesangsdarstellern heranbildete. Sie wurde im Laufe der Zeit in die Typik des singenden Menschen auf der Bühne aufgenommen, so daß zur Selbstverständlichkeit wurde, was zuvor das Neue, Unerhörte gewesen war.

Nun erleben wir immer wieder, daß stets eine neue Generation heranwächst, die Wagner zunächst noch fremd gegenüber steht. In früherer Zeit, als Wagner von der gesamten deutschen Kultur, von den Sängern, Kapellmeistern und Musikern nicht nur, sondern auch von Gelehrten und Ungelehrten, Freunden der Dichtung, des Theaters, der Musik als etwas völlig Neues aufgenommen werden mußte, hatte sich noch nichts Selbstverständliches im Umkreis seines Werkes einbürgern können.

Das ist anders geworden. Vielen ist Wagners Welt so vertraut, daß sie sich gar nicht fragen, ob dem überall so ist. Gerade in Mannheim kann man immer wieder beobachten, wie in Worten, die man im Alltag zitieren hört, in Beziehungen, die in irgend einer Form des Lebens zu Wagners Welt und Werk aufgenommen werden, die Vertrautheit mit Wagner zum Vorschein kommt. Aber der aufmerksame Beobachter sieht zugleich auch, wie im Theater bei Wagner-Aufführungen immer wieder Menschen sitzen, die in der Pause eifrig ihr Textbuch studieren, die soeben in den Bannkreis des Meisters getreten sind und jenen Zauber zum ersten Mal erleben, der aus Wagners Einheit von Wort und Ton überall hervorbricht.

Diese Novizen in Wagners Welt gilt es, an der Schwelle des Richard Wagner-Jahres willkommen zu heißen. Die Mannheimer Schuljugend soll in dieser Spielzeit an Werke des Nibelungenrings herangeführt werden. Was zu unserer Zeit noch ein frommer Wunsch der Primaner war, die Meistersinger als Lektüre vorgelegt zu bekommen, hat sich längst durchgesetzt. Auch die Verdienste des Radios, die wir rein künstlerisch im allgemeinen noch nicht allzu hoch veranschlagen können, sollen bei dieser Erziehung zu Wagner nicht unterschätzt werden. An diesem Erziehungswerk für das ganze deutsche Volk hat die Stadt Mannheim zumal durch Emil Heckel eifrig mitgeholfen. Chamberlain hat von ihm gesagt, daß er durch seine Förderung des Bayreuther Gedankens die Ehre des deutschen Bürgertums gerettet habe. Diese Ehrenrettung wird gewiß auch die Nachgeborenen nicht unwürdig der Mannheimer Wagnerüberlieferung finden. k.

Die von Heckel gewählte, endgültige Fassung des Mannheimer Wagner-Denkmals

Der junge Wagner

Von Generalmusikdirektor Erich Kleiber

Es ist sehr begreiflich, daß das Wagnerjahr das Interesse der Oeffentlichkeit auch auf die Jugendwerke des Meisters lenkt, die sonst jahrzehntelang im Schatten seiner großen Musikdramen ein Archivdasein geführt haben. Wohl keine einzige Oper Wagners hat ein ähnliches Schicksal erlebt wie seine zweite Jugendoper „Das Liebesverbot". In einem Artikel vom 10. Juni 1834 in der „Zeitung für die elegante Welt" bricht Wagner eine Lanze für die Gesangsoper.

„Wir sind viel zu geistig und viel zu gelehrt," schreibt er, „um warme menschliche Gestalten zu schaffen. Darin haben die Italiener einen unendlichen Vorsprung vor uns. Bei ihnen ist Gesangsschönheit zweite Natur, und ihre Gestalten sind ebenso sinnlich warm als im übrigen arm an individueller Bedeutung." Die in diesem Satz ausgesprochene Begeisterung Wagners für die italienische Gesangsoper war wohl der künstlerische Anlaß, der ihn zu der Komposition des „Liebesverbots" bewog. Nach einem Text von Shakespeares „Maß für Maß" — freilich mit einigen Aenderungen, die für den späteren Musikdramatiker und Gestalter einiger Bühnenfiguren durchaus charakteristisch sind — komponierte Wagner, kaum 21jährig, eine Musik, die er dennoch individuell gestaltete.

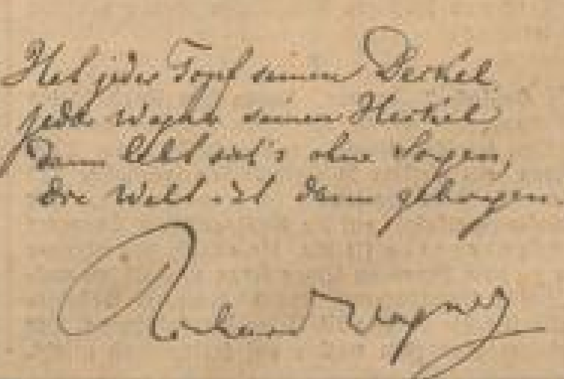
Ueberaus interessant ist ein Vergleich des „Liebesverbots" mit der allerersten Oper des Meisters „Die Feen". Wer seine zweite Komposition mit den „Feen" vergleicht, kann bei oberflächlicher Beurteilung kaum begreifen, wie in so kurzer Zeit ein so auffallender Umschwung der Richtungen sich offenbaren konnte. Bei der Konzeption der „Feen" hielt sich Wagner, wie er selbst erklärt, an den Stil Webers und Beethovens. Aber auch der ganze spätere Wagner, sowohl musikdramatisch wie auch weltanschaulich, ist in diesem beachtenswerten Versuch im Keim erhalten. Die Tatze des Löwen, die Kulturhistoriker und Musikforscher in jugendlichen Werken großer Meister so gern suchen, ist hier deutlich spürbar. Der Erlösungsgedanke, der als roter Faden das ganze dramatische Werk Wagners durchzieht, beherrscht bereits das Textbuch der „Feen".

Das harmlose Märchen Gozzis hat sich unter der Feder des 20jährigen, Niemandem in der Welt bekannten Dichter-Komponisten in ein dramatisches Textbuch verwandelt, das Verwandtschaft mit dem Parsifal aufweist. Das Mitleid mit dem Tier, großartige Tonmalerei der Natur, in der später Wagner eine unerhörte Meisterschaft gewann, klingt hier bereits an. Die Instrumentierung ahnt an einigen Stellen sogar die Walküre voraus. Trotz der geschlossenen Ensembleform, an die sich Wagner in den „Feen" hält, kann man dieses Werk als den ersten Versuch des Musikdramas mit starker Charakterisierung der handelnden Personen im Gegensatz zu den üblichen Nummernopern der Zeit bezeichnen. Selbstverständlich hat auch der von Wagner vergötterte Vater der deutschen romantischen Oper, Karl Maria von Weber, hier Pate gestanden, aber die eigene Persönlichkeit des jungen Komponisten Wagner keineswegs auszulöschen vermocht.

„Das Liebesverbot" hingegen ist eine ausgesprochene Ensembleoper, in der die Einflüsse der modernen französischen und italienischen Oper deutlich zum Ausdruck kommen. Man darf dabei nicht vergessen, daß Wagner die zeitgenössische französische Oper, vor allem Auber, wegen ihrer bühnenwirksamen Textbücher und meisterhaften Ensembleformung außerordentlich hoch schätzte. Die auf den ersten Blick verwunderliche Abkehr vom romantisch-dramatischen Stil der „Feen" hat dennoch, wie alles bei Wagner, seine Berechtigung und wurzelt in der starken Persönlichkeit des jugendlichen Meisters.

Man bedenke: nach dem romantisch-ekstatischen „Tristan", dem jedenfalls persönlichsten Werk Richard Wagners, komponierte er die „Meistersinger", als eine Ensembleoper verklärt-heiteren Inhalts mit richtigen Gesangsperlen. Führt also von den „Feen" eine Brücke zu dem späteren romantischen Wagner und sogar zum mystischen Parsifal, so ist das lebensbejahend-heitere „Liebesverbot" eine Parallele zur Form der Meistersinger. Beachtenswert ist das dennoch monumentale Format des „Liebesverbots". Der Klavierauszug ist 600 Seiten stark, während ein Klavierauszug einer zeitgenössischen Spieloper 250—300 Seiten aufweist.

„Das Liebesverbot" ist die einzige Oper des Meisters, in der sich teilenweise Dialoge ohne Musik finden. Vom ersten Klang der Ouvertüre an spürt man hier eine ungebändigte Lebenslust. Die ganze Partitur ist von klaren Melodien durchströmt. Schon die Ouvertüre wartet mit ihrem Triangel, ihren Kastagnetten und Tamburin-Instrumenten, die Wagner sonst nur einmal und zwar in der Pariser Venusberg-Szene des Tannhäuser verwendet — wie eine Hymne an die Freude des Lebens an. Das strenge Unisonothema, das sich auf den heuchlerisch-sittenstrengen Statthalter Friedrich bezieht, hat durchaus das Format des späteren Wagner. Verwunderlich klingt die Aehnlichkeit mit



Eigenhändiger Widmungsvers Richard Wagners für Emil Heckel

einer Melodie aus dem „Tannhäuser", mit der die Klosterszene des „Liebesverbots" anfängt. Dies ist ein Thema, das wir später, in anderer Tonart, im dritten Tannhäuser-Akt wiederfinden und das dort das Gnadenfest in Rom kennzeichnet. Hier wie dort hat das Thema eine ausgesprochen religiöse Färbung, was einmal mehr beweist, daß Wagner eine Melodie nicht nur musikalisch, sondern stets auch musikdramatisch empfindet.

Als der junge Dichter-Komponist sein „Liebesverbot" (seine Aufführung der „Feen" sollte er nicht erleben, da sie erst nach seinem Tode in München aus der Taufe gehoben wurden) mit dem Magdeburger Opernensemble aufführen wollte, nahm die Polizei an dem Titel „Das Liebesverbot" Anstoß und zwang den Komponisten, die Oper in „Die Novize von Palermo" umzutaufen. Am 29. März 1836 erlebte dann die Oper unter diesem Titel ihre Uraufführung. Sie wurde jedoch schon nach der zweiten Aufführung abgesetzt, vermutlich weil während dieser Aufführung ein unerhörter Theaterskandal hinter den Kulissen ausbrach. Der Gatte der Primadonna Pollert verprügelte aus Eifersucht den Tenor, und eine allgemeine Schlägerei des gesamten Theaterpersonals war die Folge. Seitdem ruhte die Oper im Archiv und wird nun in Berlin zum ersten Mal aufgeführt, nachdem sie vor einigen Jahren in München der Vergessenheit entrissen wurde.

Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts

Ihr gilt das Werk von Prof. Ernst Bücken-Köln, das der Herausgeber des „Handbuchs der Musikwissenschaft" unter diesem Titel im Rahmen des Gesamtwerkes vor kurzem vollendet hat. (Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion m. b. H. Potsdam). In Deutschland ist damit die Zeitspanne von Beethoven bis Bruckner umschlossen, in Italien kann man Spontini und Verdi als die zeitlichen Gegenpole bezeichnen und in Frankreich Boieldieu und Bizet. Eine nicht leichte Aufgabe hatte sich Bücken mit diesem Thema gestellt, denn eine zusammenfassende Darstellung der Musik des 19. Jahrhunderts wird, namentlich für die außerdeutschen Länder, durch fehlende Spezialarbeiten und die Unklarheit wichtiger Fragen und Probleme sehr erschwert.

Dem „Problem Beethoven" geht Bücken mit Geist und allem Rüstzeug musikwissenschaftlichen Könnens zu Leibe und er trifft das Richtige, wenn er Beethovens antiromantische Grundeinstellung hervorhebt. Die Romantik selbst, mit ihr das Entstehen „nationaler" Musik und die Neubelebung des musikalischen Volksgutes bestimmen zu einem großen Teil das gesamte musikalische Schaffen des Jahrhunderts. Persönlichkeiten wie Berlioz, und Wagner, die Bücken keineswegs als isolierte Erscheinungen auffaßt, sondern deren Wurzeln er aufdeckt, fügen sich ihm zwanglos in den Ablauf des Geschehens ein. Mehr wie jede andere Zeit läßt das 19. Jahrhundert auf allen Gebieten die Fäden erkennen, die es mit der Vergangenheit verbindet. Der „Durchbruch des Nationalen" vollzieht sich besonders deutlich in Frankreich und Italien, das in Rossini und Verdi zwei Gipfelpunkte seines Opernschaffens aufweist.

Aus Baden

Amtliche Personalveränderungen

Versetzt wurden die Justizobersekretäre Ludwig Herbst beim Amtsgericht Kehl zum Landgericht Karlsruhe, Adolf Münzing beim Landgericht Karlsruhe zum Justizministerium, Kanzleisekretär Georg Martin beim Notariat Gernsbach zum Amtsgericht daselbst und Kanzleiassistent Friedrich Seithel beim Oberlandesgericht zum Amtsgericht Karlsruhe.

Protest der Tabakpflanzer

* **Ketsch** bei Schwetzingen, 7. Januar. In einer Versammlung der hiesigen Tabakpflanzer wurden von diesen über die zu hohen Gemeinde- und Staatslasten und über die niedrigen Preise für landwirtschaftliche Produkte heftige Klagen geführt. Es wurde festgestellt, daß infolge des zu kleinen Kontingents die Ketscher Landwirtschaft Rückstände an Steuern, Umlagen usw. habe, die in die Zehntausende gehen.

Neues aus Hockenheim

4- **Hockenheim**, 7. Januar. Der evangelische Kirchenchor kann im Mai auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Im Frühjahr 1883 durch Hauptlehrer Bock gegründet, konnte sich der Chor unter bewährter Leitung zu einer beachtenswerten Stütze des evangelischen Gemeindelebens entwickeln. Die Chorleitung beabsichtigt nun, das Jubiläum zu einer Kundgebung zu gestalten. U. a. beabsichtigt man, einen Chor von ehemaligen aktiven Mitgliedern zusammenzustellen. Desgleichen wird versucht, das Pfälzer Kirchengesangsfest, bei dem 1000 Sänger und Sängerinnen mitwirken, aus Anlaß des Jubiläums nach Hockenheim zu bringen.

Die Hockenheimer Notgemeinschaft beginnt am kommenden Montag mit der Essenausgabe. Es ist auch dieses Jahr wieder gelungen, die nahrhaften Mahlzeiten gegen die geringe Vergütung von nur 10 Pfennig abgeben zu können. — Die Verletzungen des am Neujahrstag mit dem Motorrad verunglückten Musiklehrers haben sich als derart schwer herausgestellt, daß seine Ueberführung in die Chirurgische Klinik nach Heidelberg notwendig wurde.

Der Trienzer Mörder ist geisteskrank.

* **Mosbach**, 7. Januar. Wie z. Zt. von uns gemeldet, wurde am 16. September 1932 in Trienz bei Mosbach die verwitwete Wilhelmine Weber aus Trienz im Wald erschlagen aufgefunden. Als Täter wurde der am 6. Februar 1914 geborene Adolf Gustav Haaß, ebenfalls aus Trienz, ermittelt und festgenommen.

Haaß hat im Februar 1928 schon Aufsehen erregt, als er mehrere Brände in Trienz legte. Er mußte aber damals als Jugendlicher außer Verfolgung gesetzt werden, weil er damals nach seiner geistigen und sittlichen Entwicklung unfähig war, das Ungesetzliche seiner Tat einzusehen und seinen Willen demgemäß zu bestimmen. Nun ist Haaß neuerdings in der psychiatrischen Klinik in Heidelberg längere Zeit auf seinen Geisteszustand untersucht worden.

Das Ergebnis der Untersuchung geht dahin, daß Haaß sich bei Begehung der Tat (also des Totschlags) höchst wahrscheinlich in einem Zustande krankhafter Störung der Geistestätigkeit befunden hat, durch die seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen war. Haaß wurde infolgedessen durch Beschluß der Strafkammer Mosbach außer Verfolgung gesetzt. Der Täter muß als gemeingefährlicher Geisteskranker gelten und wird in der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch im festen Haus verwahrt werden.

Zur großen Armee

* **Zwingenberg** (Amt Mosbach), 6. Januar. Im Alter von fast 92 Jahren ist hier der älteste Bürger der Gemeinde, Bürgermeister Heinrich Lehr, gestorben. Er war der letzte hiesige Altveteran von 1866 und 1870/71.

*

* **Mingolsheim**, 7. Januar. Am Mittwoch abend brach in dem Anwesen des Alt-Kiesenwirts Franz Mathias Geißler ein Schadenfeuer aus. Das Gebäude, Wohnhaus mit Scheune, brannte binnen kurzer Zeit bis auf die Grundmauern nieder. Die Feuerwehr konnte das Feuer lokalisieren, so daß die Nebengebäude unbeschädigt blieben. Der Brandschaden beläuft sich auf etwa 7000 ℳ. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

* **Karlsruhe**, 7. Januar. Der vorbestrafte 54 Jahre alte Arbeiter Christian R. und seine 34 Jahre alte gleichfalls vorbestrafte Ehefrau hatten sich wegen verschiedener Warenhausdiebstähle, begangen im Oktober und November v. J., vor dem Einzelrichter zu verantworten. Sie hatten Gegenstände im Wert von etwa 50 Mark im Warenhaus „gefunden". Die Frau erhielt im Rückfall 5 Monate und der Mann 6 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 6 Wochen Untersuchungshaft.

* **Ettenheim** im Schwarzwald, 5. Januar. In der vergangenen Nacht brach im Anwesen des Glasermeisters Rudolf Bäarle Feuer aus, das das Haus einäscherte. Die Weckerlinie Lahr wurde alarmiert und leistete der Ettenheimer Feuerwehr tatkräftige Hilfe. Nach einstündiger Arbeit konnten die Nebengebäude gerettet werden. Der Gebäudeschaden beträgt 12 000 ℳ, der Fahrnisschaden ist noch nicht festgestellt und die Brandursache ist noch unbekannt.

Der Mädchenmord in Frankfurt

Zeugenverhör im Stubenrauchprozeß

* **Frankfurt a. M.**, 7. Januar. In der Schwurgerichtsverhandlung gegen Stubenrauch und Genossen begann heute vormittag das Zeugenverhör. Es wurden zunächst zwei Kriminalbeamte vernommen, die über die Aussagen und das Verhalten der Angeklagten nach der Festnahme berichteten. Stubenrauch machte die schon bekannten belastenden Angaben.

Nach der Ueberführung ins Gerichtsgefängnis wurden Arzt und Stubenrauch gegenübergestellt. Stubenrauch bezeichnete Arzt als denjenigen,

der die Busse in den Main geworfen hat.

Darauf rief Arzt: Nicht ich, sondern du, hast sie reingeschmissen. Die beiden Beschuldigten gerieten sich derart in die Haare, daß die Gefahr vorlag, daß sie sich verhauen würden.

Als bei der Sektion der Leiche der Emma Busse Stubenrauch vorgeführt wurde, zeigte er sich tief erschüttert und rief:

„Emmi, Emmi vergeih mir, Arzt hat dich auf dem Gewissen."

Der Angeklagte Arzt hat bei den kriminalpolizeilichen Vernehmungen so geleugnet, daß die Beamten darüber entsetzt waren.

Einer der nächsten Zeugen ist der Kriminaldirektor Hermann, der den meisten Vernehmungen beigewohnt hat. Er ist überzeugt, daß Arzt und Stubenrauch die Hauptschuldigen sind. Bei Eich ist er zweifelhaft. Eich habe einen ruhigen Eindruck gemacht und seine Angaben seien bestimmt gewesen.

Stubenrauch wurde wiederholt gefragt, ob die Angaben, die er machte, auch wahr seien, was er als zutreffend bestätigte.

Dann erfolgte die Vernehmung mehrerer Leumundszeugen für Arzt, der im großen und ganzen als ein anständiger, nicht bösartiger Junge geschildert wird. Auch ein Geistlicher stellt ihm ein gutes Zeugnis aus. Die Verhandlung dauert fort.

Nachspiel zu einer Hitler-Demonstration

* **Frankenthal**, 7. Januar. Anläßlich einer Demonstration der Nationalsozialisten am 7. Juli vergangenen Jahres kam es in Ludwigshafen zu erheblichen Ansammlungen, die ein Eingreifen des Ueberfallkommandos notwendig machten. In der Maxstraße wurde dabei das Auto der Polizei mit Steinen beworfen. Bei der Verfolgung der Täter drangen einige Polizisten auch in die in der Maxstraße 64 gelegene Wohnung der Eheleute Klebsch ein, wobei den Beamten nach der Anklage erheblicher Widerstand entgegengesetzt wurde. Die Polizei mußte schließlich den Gummiknüppel in der Wohnung anwenden.

Die 1882 geborene Ehefrau Franziska Klebsch soll nun die eindringende Polizei mit kaltem Kaffee überschüttet und mit der Kaffeekanne auf einen Beamten eingeschlagen haben. Dem 1907 geborenen Sohn, dem Mechaniker Alfons Klebsch, wird zur Last gelegt, bei Erhebungen der Polizei am 7. Juli in der Wohnung beleidigende Aeußerungen gegen die Beamten gebraucht zu haben. In der ersten Verhandlung vor dem Amtsgericht Ludwigshafen am 12. November wurden beide Angeklagte freigesprochen, wogegen der Staatsanwalt Berufung einlegte.

In der Verhandlung vor der Ersten Strafkammer des Landgerichts Frankenthal bestritten die Angeschuldigten die ihnen zur Last gelegten Taten. Die Beamten hätten ohne Grund auf die in der Wohnung anwesenden Personen eingeschlagen. In der ausgedehnten Beweisaufnahme erschien das Vorgehen der Polizei nicht gerade im besten Lichte, so daß der Staatsanwalt nach Schluß der Beweisaufnahme wegen nicht einwandfreier Klärung der Vorfälle die Berufung gegen Frau Klebsch zurückzog. Gegen Alfons K. beantragte er eine Gefängnisstrafe von zehn Tagen. Der Verteidiger plädierte auf Freispruch, eventuell Einstellung des Verfahrens auf Grund der Amnestie.

Nach kurzer Beratung entschied die Berufungsinstanz dahin, daß das Verfahren auf Grund der Amnestie eingestellt wird. Während der Verhandlung mußte Frau Klebsch infolge eines Anfalls aus dem Saal getragen werden.

Aus der Pfalz

Zimmerbrand durch überhitztes Bügeleisen

* **Ludwigshafen**, 7. Januar. Am Freitag abend brach in einer Wohnung im südlichen Stadtteil durch Ueberhitzung eines elektrischen Bügeleisens ein Zimmerbrand aus. Der Schaden ist nicht unerheblich. Der Brand wurde durch die städtische Berufsfeuerwehr gelöscht. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

Zum Großfeuer in Duchroth

* **Duchroth-Oberhausen** (Amt Kaiserslautern), 7. Januar. In der Nacht auf 18. Dezember v. J. brach hier im Anwesen des Landwirts Nikolaus Immenheiser III Feuer aus, dem zwei Wohnhäuser und zwei Scheunen mit kleineren Nebengebäuden zum Opfer fielen. Nunmehr wurden bei den Aufräumungsarbeiten Teile einer Granate gefunden. Die Explosion während des Brandes, die man bisher den in der Scheune aufbewahrten Batteriespritzen zuschrieb, dürfte durch den Fund ihre Erklärung gefunden haben. Man vermutet Brandstiftung. Die Gendarmerie Odernheim fahndet eifrig nach dem Verbrecher.

Wohnhaus ausgebrannt — Brandstiftung

* **Dörrenbach** (Amt Bergzabern), 7. Januar. Das östlich von der Kirche gelegene Wohnhaus der Witwe Schäblein, das zurzeit nicht bewohnt ist, wurde am Donnerstag ein Raub der Flammen. Die Familie Schäblein wohnt gegenwärtig in Ludwigshafen. Nach Mitteilung der Gendarmerie liegt Brandstiftung vor. Im oberen Stock und unten im Wohnzimmer und in der Küche waren Holz und Holzwolle an leicht brennbare Gegenstände gelegt und in Brand gesteckt worden. Die Ortsfeuerwehr konnte den Brand auf seinen Herd beschränken, so daß das Haus größtenteils nur innen ausbrannte. Die Täter waren durch die Eingangstür, die aufgebrochen worden war, eingedrungen. Sämtliche Schränke und sonstigen Behältnisse waren geöffnet und leer.

*

× **Haßloch**, 7. Januar. Unter dem Verdacht der Anstiftung zum Mord an seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau wurde, wie gemeldet, am Donnerstag ein hiesiger Metzgermeister verhaftet und gleichzeitig seine Haushälterin festgenommen. Die Verhaftung erfolgte auf die Aussage einer Speyerer Kartenlegerin (!) hin, die angab, der Metzger habe sie zum Mord an seiner Frau veranlassen wollen. Die Untersuchung ergab keinerlei Anhaltspunkte für die Richtigkeit dieser Beschuldigung. Die Verhafteten wurden wieder auf freien Fuß gesetzt.

Nachbargebiete

Tabakschmuggel aufgedeckt

* **Worms**, 7. Januar. Die Kriminalpolizei ist einem umfangreichen Tabakschmuggel von der holländischen Grenze nach Worms auf die Spur gekommen. Der Haupttäter, ein 34jähriger arbeitsloser Einwohner aus der Friedrichstraße, hat in letzter Zeit etwa zehn Fässer Tabak erhalten, deren Inhalt als Heringe deklariert war. Nach den bisherigen Feststellungen dürften die Schmuggler Zigarettentabak im Werte von 5500 ℳ geschmuggelt und abgesetzt haben. Der Haupttäter wurde in Haft genommen.

Nach Zahnbehandlung nicht rauchen!

:: **Alzey** bei Worms, 7. Januar. Der Sohn eines hiesigen Gastwirtes hatte trotz Warnung nach erfolgter Zahnbehandlung sofort geraucht. Es stellte sich infolge der Nikotineinwirkung Blutvergiftung ein, an deren Folgen der junge Mann schwer erkrankte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Im Mainzer Hauptbahnhof tödlich verunglückt

* **Mainz**, 7. Januar. Beim Rangieren im Hauptbahnhof geriet der verheiratete 42jährige Rangierer Wilhelm Römer aus Wörrstadt zwischen die Puffer zweier Wagen und erlitt außer einer schweren Brustquetschung mehrere Rippenbrüche. Der Schwerverletzte wurde ins Städtische Krankenhaus gebracht, wo er kurz nach seiner Einlieferung starb.

*

□ **Heppenheim**, 7. Januar. Der Kreisdirektor in Heppenheim, Hermann Pfeifer, wurde mit Wirkung vom 16. Januar zum Oberregierungsrat bei der Provinzialdirektion Starkenburg ernannt. Kreisdirektor in Heppenheim wurde der seitherige Alsfelder Kreisdirektor Dr. Hermann Stammler.

-s- **Unterflockenbach**, 6. Januar. Im Gasthaus zum „Flockenbacher Tal" ist nachts eingebrochen worden. Die Diebe drangen durch das Kellerloch in das Anwesen ein, wo sie Butter, Flaschenweine u. a. m. erbeuteten. Sie machten dann noch einen Besuch beim angrenzenden Nachbar, wo sie aber im Keller nur Dickrüben vorfanden. Von den Tätern fehlt bis jetzt noch jede Spur.

* **Mainz**, 7. Januar. Der vorbestrafte 35jährige Handlungsgehilfe Richard Wilhelm Wolf aus Chemnitz, zuletzt in Wiesbaden wohnhaft, wurde wegen Erpressung vom Bezirksschöffengericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Er drohte einem Arzt, ihn in Hinsicht des § 175 anzuzeigen.

Tageskalender

Sonntag, 8. Januar

Nationaltheater: „Die Schneekönigin", Märchen von Robert Schlieper, Anfang 15 Uhr. — Abends: Erstes Gastspiel Curt Götz mit Ensemble: „Dr. med. Hiob Prätorius", Komödie von Curt Götz, außer Miete, Anfang 20 Uhr.

Musensaal — Rosengarten: „Die Csardasfürstin", Operette von E. Kalman, Anfang 20 Uhr.

Apollo-Theater: Gastspiel des indischen Fakirs „Blacaman" mit seinem Varieté, 16 und 20.15 Uhr.

Planetarium: 16 und 17 Uhr Vorführung.

Libelle: 16 Uhr Konzert, 20.15 Uhr Abendvorstellung.

Tanz: Cafató, Palasthotel, Pavillon Kaiser.

Weinberg D 5, 4: 19 Uhr Gesellschaftstanz im Saal.

Pfalzbau-Kaffee: Rolf Kellermann Jazz- und Bühnenschau, Konzertsaal: Oeffentlicher Tanz, 20 Uhr.

Morgen-Aufführungen: Alhambra: „Lachendes Leben". — Universum: „Um den Nordpol", Beginn jeweils 11.30 Uhr.

Lichtspiele: Alhambra: „Die blonde Venus". — Palast-Theater: „Die Galavorstellung der Fratellinis". — Gloria-Palast: „Die Galavorstellung der Fratellinis". — Capitol: „Das Glück kommt nur einmal im Leben". — Scala-Theater: „Schwinde 307". — Universum: „Ich bei Tag und Du bei Nacht" und Bühnenschau. — Roxy-Theater: „Scampolo, ein Kind der Straße". — Schauburg: „Die blonde Venus".

Sehenswürdigkeiten

Städt. Schloßmuseum: Letzter Tag der Sonderausstellung „Schattentheater und Puppenspiel", 11—16 Uhr unentgeltlich geöffnet. Ausstellung von Schülerzeichnungen nach frei gewählten Motiven von „Schattentheater und Puppenspiel" im Rittersaal und „Werdegang der Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen". — **Museum für Natur- und Völkerkunde:** Biologische Tiergruppen und ethnographische Sammlungen, geöffnet von 15 bis 17 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Werbeschau des Mannheimer Graphikers A. M. Kiefl. Physiognomisch-grapholog. Studienschau „Gestalt und Gehaltung". — Sonderausstellung des Zeughausmuseums in den Räumen der Kunsthalle: „Die Kunst Alt-Amerikas", geöffnet von 10—13 und von 14—16 Uhr. — **Mannheimer Kunstverein**, L 1, 1: Mod. Kunst-Sonderausstellungen Mannheimer und Pforzheimer Künstler, geöffnet von 10—13 und von 14—16 Uhr.

Was hören wir?

Sonntag, 8. Januar

Frankfurt

6.20: Kath. Morgenfeier. — 9.30: Chorgesang. — 10.30: Sprachliche Ausdrucksformen. — 11.15: Eröffnung der Ostpreußen-Ausstellung. — 12.00: Schallplatten. — 14.00 u. 14.10: Für die Landwirtschaft. — 15.00: Konzert. — 18.30: Vergnügliches Zwischenspiel. — 19.30: Operetten- und Tonfilmschlager. — 20.10: Operetten-Ensembles. — 20.30: Konzert. — 21.30: Bewahrt das Feuer und das Licht . . . (Hörfolge). — 22.45: Neue Tanzmusik.

Heilsberg

6.35: Konzert. — 9.00: Evang. Morgenandacht. — 14.00: Jugendstunde. — 15.30: Chorgesänge. — 16.00: Konzert. — 17.30: Glasmalerei einst und jetzt. — 18.00: Klaviermusik. — 18.30: Ein bißchen Freude. — 19.00: Aus Ostpreußens musikalischer Vergangenheit.

Königswusterhausen

8.55: Morgenfeier. — 12.00: Heitere Funk-Matinee. — 14.00: Elternstunde. — 15.30: Beethoven: Septett Es-Dur, op. 20. — 17.15: Unterhaltungsmusik. — 18.45: Junge Generation spricht. — 19.30: Die deutsche Landfrau (Lieder).

Langenberg

7.00: Choral. — 8.00: Geläute. — 9.00: Evang. Morgenfeier. — 13.00: Werke von Peter Tschaikowsky. — 15.00: G. Bäumer: Erinnerungsbücher von Frauen. — 16.00: Amerika: W. O. Buddeberg: Im größten Warenhaus der Welt. — 16.30: Der Struwwelpeter. — 17.15: Militärkonzert. — 19.00: Eine Stunde Kurzweil. — 20.00: Bertrud Bindernagel zum Gedächtnis. — 22.30: Nachtmusik und Tanz.

München

10.00: Orgelkonzert. — 10.45: Geläute. — 11.00: Balladen und Rhapsodien. — 12.00: Konzert. — 13.25: Buntes Schallplattenkonzert. — 15.15: Kompositionen von Ernsten Riedel. — 15.40: Für die Kinder. — 16.00: Ernstes und Heiteres von Wilhelm Busch. — 16.25: Konzert. — 17.30: Robinson soll nicht sterben. — 18.45: Liederstunde. — 19.10: Dipl.-Ing. B. Eiserer: Ein chinesischer Fluß in Oberbayern. — 19.40: Konzert. — 21.35: Sti Heil!

Südfunk

6.35: Bremer Hafenkonzert. — 8.45: Uebertragung aus Mannheim. — 10.00: Violinsonaten. — 10.30: Evang. Morgenfeier. — 11.20: Uebertragung aus Mannheim. — 12.00: Konzert. — 13.00: Stunde des Handwerks. — 13.30: Kunst dazumal (Schallplatten). — 14.00: Blasmusik. — 15.00: Stunde der Jugend. — 16.00: Konzert. — 18.00: Handharmonikamusik. — 18.30: Aus dem Schaffen der Lebenden. — 19.00: Meister der Kleinkunst. — 20.00: Wilhelm Busch zum 25. Todestag. — 22.00: Theodor Eysel zum Gedächtnis. — 22.30: Nachtmusik.

Wien

17.00: Konzert. — 20.00: Illusion (nicht immer hörbar). — 21.15: Tanzmusik.

Aus Mannheim

8.45—9.15: „Hornquartette", Ausführende: Das Waldhorn-Quartett des Nationaltheaters Mannheim (Kammermusiker Julius Frank, Hugo Rebling, Walter Frey, Franz Porzehl). — 11.20—12.00: „Quintett in F-Dur" für 2 Violinen, 2 Bratschen und Cello v. A. Bruckner. Ausführende: Max Kergl, 1. Violine, Helmut Schuhmacher, 2. Violine, Franz Neumaier, 1. Bratsche, Josef Zimbel, 2. Bratsche, Carl Müller, Cello.

Aus dem Auslande

Prag: 19.00: Deutsche Sendung.
Mailand: 20.30: Oper.
Straßburg: 18.00: Jazzmusik. — 19.30: Kammermusik. — Gesangsvorträge. — 20.45: Chorkonzert. — 21.30: Elsässischer Abend. — 23.30: Tanzmusik.

Beilagen-Hinweis

Diese Ausgabe enthält eine Beilage der Firma Hirschland, Mannheim an den Planken, betreffend: Inventur-Verkauf, auf die wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Chefredakteur: H. A. Meißner
Verantwortlich für Politik: Dr. W. Reinhardt · Handelsteil: K. Ehmer · Feuilleton: Dr. St. Kayser · Sport und Vermischtes: W. Müller · Kommunalpolitik und Lokales: R. Schönfelder · Bilderdienst: Ludwigshafen, Gericht und den übrigen Teil: J. Kircher · Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: J. Faude, sämtlich in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim R 1, 4–6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr · Rücksendung nur bei Rückporto

PELZE im Inventur-Verkauf

Die Preise sind rücksichtslos herabgesetzt um das klein verbliebene Lager nach Möglichkeit zu räumen und für die neu hereinkommende Rohware Platz zu schaffen. Kommen Sie gleich zu Beginn!

Guido Pfeifer — ELEGANTE PELZMODEN — C 1, 1

Es handelt sich um nur moderne Ware, tadellose Schnitte, prima Qualitäten! Keine minderwertige Ware!

MARCHIVUM

augen auf!

Wo noch?

Anzüge, Mäntel — **12.-**
in tragfähigen Qualitäten .... jetzt Mk. 15,-, 13,-,

Kinder-Anzüge, Mäntel — **2.50**
in größter Auswahl .... jetzt Mk. 7.50, 5.50,

Diese Billigkeit

Knickerbocker, Streifenhosen — **1.50**
kräftige Stoffe, moderne Farben .... jetzt Mk. 6.50, 4.90, 3.30,

Herren-Stoffe — **3.50**
in Riesen-Auswahl .... jetzt Mk. 8.-, 5.-,

Diese Qualitäten

nur bei

Wilhelm Bergdolt

Mannheim, H 1. 5 — Breite Straße

Verloren

Verloren
Goldene Armbanduhr m. Gliederkette verloren v. Wasserturm über Paradeplatz und A 1 (zw. 3 u. 4 Uhr). Ehrlicher Finder erhält gute Belohnung. Adresse in der Geschäftsstelle. *898

Miet-Gesuche

3 Zimmer, Küche, Bad
von älteren ruhigen Leuten (Pens.) per 1. 3. oder 1. 4. 39 gesucht. West-Oststadt od. Quadrate L–O bevorzugt. Angeb. unt. W R 32 an die Geschäftsstelle. *962

1-2 Zimmer-Wohnung
per 1. 3. spät. 1. 6. in nur gut. Hause, eig. Abschluß von ält. Ehepaar (Rentnerehpl.) gesucht. Lindenhof bevorz. Ang. m. Preis unt. W F 38 an die Geschäftsstelle. *989

Alleinst. ruh. und sol. Frau sucht i. gt. Hause
1 Zimmer und Küche
Abschluß. (keine Untermiete). Angeb. unt. W X 70 an die Geschäftsstelle. *997

Dipl.-Ing. sucht ungestörtes
möbl. Zimmer,
Nähe Bodpark, mögl. mit Bad und Tel.-Benütz. Preisangebote unt. X E 77 an die Geschäftsstelle. *910

2 möbl. Zimmer
für Büro, nur vorm. gesucht. Angebote unt. W W 69 an die Geschäftsstelle. *890

Gesucht! 398
1 schön möbl. Zim.
in zentr. Lage mit Klavier, p. 15. 1. 39. Angeb. unt. F L 196 an die Geschäftsstelle.

Miet-Gesuche

Lagerplatz
abgeschlossen, möglichst centr. Stadt gelegen, 400–600 qm groß, mit Schuppen oder Ueberdachung, für längere Zeit 352
zu mieten gesucht.
Gefl. seriöse Angebote, mögl. m. Preisangabe bef. unt. S N 2299 Rudolf Mosse, Mannheim.

Laden
zwischen Friedrichsbrücke—Paradeplatz—Wasserturm per sofort od. 1. April zu mieten gesucht. Angebote mit Lage, Größe u. Mietpreis unter W D 46 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *893

Laden
nur in zentr. Lage, für Zig.-Geschäft geeignet, auf 1. 3. 39 zu mieten gesucht. Angebote unter W M 75 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *976

Gesucht auf 1. April: 391
herrschaftl. 6-7 Zimmerwohnung
Oststadt, Zentralheiz., Warmwasser. Angebote unter F V 186 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Modern ausgestattete
6 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, möglichst Oststadt od. Lindenhof zum 1. 4. 39 gesucht. Ausführl. Preisang. unt. U G 90 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *734

Zum 1. 4. zu mieten gesucht: B65
5-6 Zimmerwohnung
auch Villenetage od. Einfamilienhaus, Oststadt, Neu-Ostheim oder Lindenhof. Angebote unter S T 61 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

5 Zimmerwohnung
freie Lage von höh. Beamten auf 1. 4. gesucht. Angebote unter G R 153 an die Gesch. 238

4–5 Zimmer möbl.
mit Bad und allem Zubehör auch Telephon, in gut. Lage der Oststadt
per 1. April gesucht.
Zuschriften unter F N 138 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht 4-6 Zimmer-Wohnung
in tadellos. Zustand. Bevorz. Gegend: Neckarstadt, Luisenring, Rheinstraße. Angebote mit ausf. Preisangabe unter F C 126 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *750

Freischaffender Künstler, von Presse u. Oeffentlichkeit anerkannter Porträtist u. Landschaftsmaler, sucht bei Kunstfreund auf dem Wege der Gegenleistung *740

4 od. 5 Zimmerwohnung
Gefl. Angeb. unt. F G 133 an die Geschäftsst.

4-5 Zimmerwohnung
mit Bad von höh. Staatsbeamten zum 1. 4. 39 zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter Y Z 87 an die Geschäftsstelle dsb. Bl. *782

Geräumige, sonnige 4 Zimmer-Wohnung
mit Badez., Speisek. u. Mans., v. pünktl. zahl. Mieter (2 Pers.) per 1. 4. 1939 gesucht. Miete nicht über 90 RM. Nach Obergeschoß in Villa; Parterre u. 1. Etage ausgeschl. Gefl. Angebote unt. V A 28 an die Geschäftsst. dsb. Bl. *783

Mod. 4 Zimmerwohnung
in guter Wohnlage, zum 1. April zu mieten gesucht. Angebote unter Y O 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *920

Mod. 3-4 Zimmerwohnung
mögl. mit gr. Wohndiele, von älterem Ehepaar (pünktl. Mietzahler), per 1. 4. 39 oder früher gesucht. Angebote mit Preis unter V W 44 an Geschäftsstelle dieses Blattes. *839

Geräumige
3 bis 4 Zimmerwohnung
von Beamten-Familie auf 1. 4. 39 zu mieten gesucht. Vororte und Altstadt ausgeschlossen. Angebote mit Preis unter F X 148 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *808

3-4 Zimmerwohnung
von kinderl. Ehepaar (Staatsbeamten), auf 1. April zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter W Q 54 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *966

Schöne, sonnige 3-4 Zimmer-Wohnung
in guter Lage Lindenhofs von kinderl. Ehep. (pünktl. Mietzahler) zum 1. 4., ev. früher gesucht. Angebote mit Preis unter P J 61 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *450

3 Zimmerwohnung
mit entspr. Zubehör per 1. 3. od. 1. 4. (evtl. Tausch) zu mieten gesucht. Angebote mit Beschreibung und Preisangabe unter V F 28 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B69

Schöne, sonnige 3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, von pens. Beamten auf 1. 3. od. 1. 4. 39 gesucht. Angebote unter W N 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *977

3 Zimmer-Wohnung
in der Oststadt von Hauptlehrerin gesucht. Angebote mit Preisangabe unter V N 99 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *818

Schöne 3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör von Beamtenfam., 2 Pers., per 1. April 39 zu mieten gesucht. Angebote unter S W 59 an die Geschäftsstelle. *840

Lehrerin sucht auf 1. 3. oder 1. 4. *900
3 Zimmer, Küche, Bad
im Zentrum, Vorort zwecklos. Angebote unt. W Z 72 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, geräum., sonnig, in gut. Wohnlage, bis 1. 4. gesucht. Nicht parterre. Ang. m. Preis an Langaufe, Elisabethstr. 5, V. Tel. 42 948 *921

Wohnung gesucht!
Sonnige Zwei- oder Dreizimmerwohnung in gutem Hause per sofort gesucht. Gefl. Angebote erbeten unter E M 112 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 204

2 oder 3 Zimmer-Wohnung
Oststadt, per 1. 4. zu mieten gesucht. Angebote unter F H 130 an die Geschäftsstelle. *753

Alleinstehende Dame sucht *981
1-2 Zimmer, Küche (Nolk.)
in gutem Hause. Stadtnähe bevorzugt. Angebote unt. X R 69 an die Geschäftsst. dsb. Bl.

Laden m. Nebenraum
gr. Fenster, f. Leihbücherei u. Zig., gute Lage, gesucht. Angeb. m. Preis u. X O 97 an die Gesch. *924

Sonnige *892
3 Zimmer - Wohnung
mit Bad u. Speisek., per 1. April von kl. Familie gesucht. Angebote mit Preis unter W Q 98 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Laden
ev. m. Zim. u. Küche, f. Leihbücherei geeignet, gesucht. Angebote unt. W K 64 an die Geschäftsstelle. *962

3 Zimmer m. Zubeh.
evtl. mit Bad, per 1. 3. od. 1. 4. zu mieten gesucht. Innenstadt und Schwetzingerstadt bevorzugt. — Angeb. mit Preis unt. Y D Nr. 11 an die Geschäftsstelle. *998

Das gesamte Textillager
der Firma **SAMSON** u. Co. G.M.B.H
MANNHEIM · D 1 · 1 · PARADEPLATZ

Kleider- und Mantelstoffe,
Seiden- und Waschstoffe,
Weiss- und Baumwollwaren,
Herrenstoffe **weit über**
100000 Mtr.
Stoffe gelangen zu
noch nie dagewesenen
Inventur-Preisen zum Verkauf!

Waschsamt-Druck — **48** Pf.
auf guter Grundware, in neuzeitlicher Musterung, für Haus- und Kinder-Kleider, ... jetzt Mtr.

Liberty-Druck — **58** Pf.
auf hochwertiger Kunstseiden-Qualität, in sehr schöner Musterung. — Ein Restposten, daher der bill. Preis, jetzt Mtr.

Kunstseid. Maroc — **78** Pf.
ca. 100 cm breit, unsere bekannte Standard-Qualität, vorwiegend helle Farben, für Futterzwecke u. Unterkleider, inkl. Schürzenstoffe, jetzt Mtr.

Crêpe-Maroc-Druck — **98** Pf.
95 cm breit, aus bestem kunstseidenem Material, in ganz aktueller Musterung, für Blusen und Kleider, der begehrte Modestoff........ jetzt Mtr.

Einfarb. Crêpe-Maroc — **1.45** Mk.
ca. 100 cm breit, schwere reinseidene Qualität, in vielen modernen Farben, für das elegante Nachmittags- und Abendkleid .... jetzt Mtr.

Kleider-Flamenga — **1.65** Mk.
ca. 100 cm br., die gute Qualität aus Wolle mit Kunstseide, vorwiegend marine u. schwarz, für das vornehme Kleid, jetzt Mtr.

Frisette-Afghalaine — **1.25** Mk.
ca. 95 cm breit, weichfließendes elegantes Gewebe, aus Wolle m. Kunstseide, in marine, braun u. schwarz, sehr geeignet für Konfirmanden-Kleider .... jetzt Mtr.

Reinw. Matt-Crêpe — **2.80** Mk.
ca. 100 breit, eine schwere Kleiderware, in großer Farbenauswahl, für das hochelegante Nachmittags- und Abendkleid .... jetzt Mtr.

Flot d'écume — **3.90** Mk.
ca. 100 cm breit, das neuzeitl. Mattgewebe mit hochglänzender Abseite, in modernen Farben, darunter auch schwarz .... jetzt Mtr.

Einf. Kleiderstoffe — **68** Pf.
ca. 100 cm breit, reine Wolle, in modernen Farben und Bindungen. — Ein Restposten, daher so billig .... jetzt Mtr.

Reinw. Kleiderstoffe — **1.45** Mk.
130 cm br., unter diesem Posten befinden sich ganz hochwertige Qualitäten in mod. Bindungen, Restposten, daher so billig .... jetzt Mtr.

130 cm breiter reinwollener
Moos-Crêpe — **2.65** Mk.
das neueste Gewebe für das Frühjahr, besonders bevorzugt durch die neuzeitlichen Kleiderformen, vorrätig in den modernsten Farben.... jetzt Mtr.

Fantasie-Kleiderstoffe — **1.95** Mk.
ca. 130 cm breit, bestehend aus Frisé- und Georgettequalitäten, aus erstklassigem reinwollenem Material, für Kleider und Komplets .... jetzt Mtr.

Bouclé-Mantelstoff — **1.25** Mk.
ca. 145 cm breit, reine Wolle, gute tragfähige Qualität, nur in schwarz .... jetzt Mtr.

Herren-Kammgarne — **3.90** Mk.
ca. 130 cm breit, in den beliebten grauen Streifendessins, unbedingt solide, tragfähige reinw. Qualität...... jetzt Mtr.

Reinwollene Schotten — **1.65** Mk.
ca. 100 cm breit, in neuzeitlichen Farbstellungen, ganz erstklassiges Fabrikat, für jugendliche Kleider .... jetzt Mtr.

Bettuchbiber — **78** Pf.
150 cm breit, besond. schwere Köperqualität, anerkannt gutes Fabrikat .... jetzt Mtr.

Rohnessel — **18** Pf.
starkfäd. Qual., ca. 80 br., jetzt Mtr.

Bettuchnessel — **48** Pf.
160 br., starkfäd. Qual., jetzt Mtr.

Auf alle nicht blau gezeichneten Stoffe **10%** Preis-Nachlass

10 % Rabatt

auf Bettstellen, Kinderbetten, Matratzen, Federn, Daunen, Deckbetten, Kissen, Koltern, Steppdecken, Daunendecken, Patent-Rahmen, Weißlackmöbel, Bettwäsche

10 % Rabatt auf Chaiselongues, Chaiselongue-Betten, Couches, Couch-Betten.

Betten-Buchdahl
Mannheim, P 4, 12

Inventur-Verkauf!

Beginn: Montag, den 9. Januar, 8½ Uhr

Beachten Sie unsere Beilage

die Ihnen zugestellt wird. Es lohnt sich die Angebote genau zu prüfen. Wenn Sie keine Beilage erhalten haben, senden wir Ihnen dieselbe auf Wunsch umgehend zu.

10% auf alle nicht reduzierten Textilwaren außer Marken- u. Netto-Artikel

Wir übertreffen alle Erwartungen!
Der weiteste Weg lohnt sich!

KANDER MANNHEIM

Standesamtliche Nachrichten

Verkündete:

Dezember/Januar 1933

Dipl.-Kfm. Johannes Otten — Clara Butt
Drogist Hugo Schmidt — Hedwig Hegelschwerdt
Schlosser Erich Hilf — Paula Heller
Blechner Josef Lenz — Selie Rothenhöfer
Versicherungsbeamter Alfred Metze — Klara Mische
Kfm. Ludwig Mertens — Elisabeth Piper
Händler Georg Peter Koch — Hedwig Sutter geb. Müller
Heizer Wilhelm Siebert — Maria Kiefer
Schlossermeister Rudolf Mackenrodt — Emma Zschöckig
Rechtsanwalt Dr. Walter Franz August von Morenhofen — Marie Katharine Rohr
Polizeioberwachtmstr. Jakob Weiß — Elisabetha Kaiser
Schreiner Martin Reither — Hilde Schön
Müller Gg. Schneider — Elisab. Ludwig geb. Herrmann
Schlosser Philipp Rupp — Anna Mayer
Lokomf. Otto Kögeler — Helene Müller
Bäcker Wilhelm Lehr — Susanna Wohlfahrt
Kfm. Walter Lemanczyk — Hilde Sprenger
Maschinenschlosser Albert Wacker — Emma Benz
Kfm. Ernst Röllner — Emma Hepp
Arbeiter Ph. Harbarth — Lina Hafel
Marinemerkmeister a. D. Christian Grundmann — Agnes Kiniof geb. Geißler
Maurer Herm. Seckel — Wilh. Böhmer geb. Schmelzer
Schlosser Paul Sturm — Ida Vogt
Friseur Friedrich Rohr — Maria Crecelius

Geborene:

Dezember 1932

Chem. Dr. ing. Friedr. Alb. Fried 1 T. Sibilla Beate
Polizeibeamter Anton Köhl 1 T. Dora
Schuhmacher Karl Wilhelm Becht 1 T. Edith Maria
Lehrer Edmund Volk 1 S. Edmund Rudolf
Städt. Ang. Emil Rud. Ant. Bock 1 S. Erh. Wilh. Emil
Kanzleiang. Max Josef Th. Hitter 1 S. Gerhard Julius
Hilfsarbeiter Wilhelm Kuhn 1 S. Wilhelm August
Arbeiter Alois Geber 1 S. Heinz Alois
Schlosser Adalbert Fridolin Jung 1 S. Adalbert Anton
Ing. Kurt Willy Mudrow 1 T. Eva Alice Christel
Kfm. Fritz Schuster 1 S. Klaus Franz
Justizobersekr. Franz Xaver Ziegler 1 S. Gerhard Josef
Landwirt Philipp Gerle 1 S. Walter Adam
Schneider Josef Herbig 1 S. Bruno Josef
Mech. Rud. Ueberle 1 S. Werner Rudolf
Landwirt Jakob Schenkel 1 S. Fritz Jakob
Rottenmeister Peter Schmitt 1 T. Anneliese Magdalena
Metzger Karl Ziegler 1 T. Ursula Paula
Schlosser Ludwig Franz Datzer 1 S. Bernh. Alois Josef
Apotheker Gustav Theodor Voll 1 T. Rosemarie Amalie
Expedient Georg Rudolph 1 T. Ursula Emma
Dipl.-Kfm. Karl Georg Vogler 1 T. Ilse
Techn. Reichsb.-Insp. Hans Schanz 1 T. Helga Elfe
Schlosser Hermann Olivo 1 S. Wilhelm Adolf
Arbeiter Franz Elflinger 1 T. Renate Marie Katharina
Arb. Karl Jacob Zimmermann 1 S. Karl Heinz
Hilfsarbeiter Michael Kaltermann 1 T. Irmgard Maria
Schlosser Jos. Jak. Vogel 1 S. Werner Valentin Alfred
Arbeiter Paul Anton Roth 1 T. Doris
Dipl.-Ing. P. Wilh. Th. Trummel 1 S. Karlheinz Paul
Musterzeichner K. R. Probst 1 T. Irmg. Maria Elisab.
Winzer Rud. Braun 1 T. Jeanette
Ziegeleiarbeiter Otto Hermann Herzog 1 S. Hans
Bäckermeister August Lichtner 1 S. Heinz Wolfgang

Getraute:

Dezember/Januar 1933

Maler Friedrich Lutz — Anna Fabian
Schiffsführer Friedrich Dilfer — Marie Winkler
Schneider Heinrich Nachlemmer — Dina Schwarz
Schiffer Joh. Günther — Katharina Mull geb. Saalfrer
Konditor Friedrich Zimmermann — Karolina Schmitt
Arbeiter Alfons Bickel — Josefine Stegmann
Kraftwagenführer August Mayer — Maria Roth
Schneider Heinrich Schwögla — Martha Drechsner
Verl.-Angest. Friedrich Gümbel — Karoline Heß
Bankbeamter Leopold Klug — Hilde Schoch
Aufseher Karl Moser — Elisabetha Blum
Kfm. Heinrich Bräm — Maria Bücherl
Spediteur Joh. Dambeck — Gertrude Roth
Kfm. Karl Klein — Lina Schäfer
Schneider Edwin Winkler — Luise Dechöner
Professor Berthold Rossenberger — Hedwig Schäfer
Spengler Edwin Fey — Marg. Gernet
Schlosser Paul Huber — Luise Krenkel
Schreiner Wilhelm Lammarsch — Frieda Heß
Buchhändler Eugen Gutacki — Ella Weber
Schriftsetzer Karl Jost — Emma Fend
Versorgungsanwärter Julius Gipp — Emilie Kneck
Kfm. Albert Grau — Emma Seubert
Fabrikant Leonhard Schillers — Charlotte Schulz
Kfm. Peter Schröderiecker — Gertrude Klein
Oberinspektor Otto Bender — Charlotte Grünwalder
Maler Philipp Drexler — Sofie Clauß
Lehrer Philipp Weidenhammer — Lore Ranf
Mechaniker Friedrich Beisel — Anna Reiß
Kfm. Albert Hötzer — Bertha Bauer
Schneider Ernst Lammarsch — Hilde Strohes
Arbeiter Karl Hammer — Maria Stemmer geb. Heid
Kfm. Angest. Karl Ebert — Wilhelmine Imhof

Gestorbene:

Dezember 1932

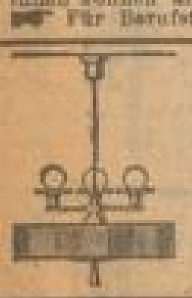
Karl Gemmenginger, 4 M. 3 T.
Katharina geb. Brenner, 31 J. 5 M.
Werkmeister Adam Schäfer, 64 J. 1 M.
Led. Kellner Heinrich Raffe, 32 J. 8 M.
Elisabeth Kasaline geb. Kaiser, 73 J. 3 M., Witwe des Oberpostsekretärs Leopold Krimmuth
Privatmann Ludwig Steinmann, 80 J. 7 M.
Karolina geb. Stieber, 43 J. 6 M.
Dora Köbel, 3½ Stunden
Hermann Grünebaum, 4 M. 1 T.
Ledige berufslose Karolina Uhlicker, 77 J. 7 M.
Werkmeister Georg Hofmann, 70 J. 9 M.
Wilhelmine geb. Schmelcher, 54 J. 7 M., Ehefrau des Oberpostsekretärs Josef Schmid
Schlosser Ferdinand Fischer, 31 J. 8 M.
Theilbauunternehmer Heinrich Ber, 66 J. 5 M.
Emma geb. Schlosser, 66 J. 10 M., Witwe des Kaufmanns Jrthens Müller
Fabrikarbeiter Johannes Bugert, 56 J.
Elisabetha geb. Betz, 49 J. 6 M., Ehefrau des Schreiners Engelbert Balger
Anna Katharina geb. Hendrich, 56 J. 4 M., Ehefrau des Zigarrenarbeiters Peter Sambiag
Hans Herzog, 2 Tage 10 Stunden
Karl Friedrich Ruhl, 1 M. 27 Tage
Agnes Hermine geb. Wolff, 61 J. 8 M., Ehefrau des technischen Assistenten a. D. Wilhelm Pfälzer
Gemeindebeamter Markus Preis, 71 J. 9 M.
Gisela Anna Lemuth, 3 M. 20 T.
Stadtsekretär Mart. Gust. Georg Detz, 53 J. 2 M.
Anna Karoline geb. Eichelsheimer, 67 J. 6 M., Ehefrau des Rentenempfängers Karl Seyfried
Lediger Schlosser Gerhard Kurians, 19 J. 11 M.
Maria Ulter geb. Götz, 47 J. 1 M., Ehefrau des Malermeisters Wilh. Ulter
Led. Bahnarbeiter Wilhelm Hoferer, 56 J. 7 M.
Led. Hausangestellte Marie Selz
Apollonia geb. Dürr, Witwe des Straßenwärters Mich. Arnold, 87 J. 3 M.
Schreiner Friedrich Wilhelm Beiler, 38 J. 11 M.
Maschinist Anton Breitbach, 56 J. 6 M.
Led. Glasermeister Franz Ebert, 76 J. 8 M.
Barbara geb. Schmitt, Witwe des Wirts R. Fischer, 78 J.
Arbeiter Franz Peter Kolb, 55 J. 10 M.
Schlossermeister Wilhelm von Briel, 64 J. 6 M.

Bei **Atemnot** Asthma, Bronchialasthma, Heuasthma
„Diasthmalyt"
Ärztlich erprobt
Packung zu RM. 1.40 u. RM. 2.30 in allen Apotheken

Privat-Handels-Schule **Schüritz** O 7, 25 (Kunststr.)
(schräg gegenüber Universum)
Unterricht in geschl. Kursen, kleinen Zirkeln und Privatstunden in allen Fächern — Beste Erfolge bei individueller Behandlung — Praktische Lehrgänge (kein unnötiger Wissensballast). — Friedens-Honorar

Besichtigen Sie die Auswahl in
Herden
bei
Hirsch & Cie., F 2, 5
gegenüber der Pfarrkirche
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte

Kochschule des Frauenvereins v. Rot. Kreuz
L 3, 1 Zweigverein Mannheim L 3, 1
Gründliches Erlernen der bürgerlichen und feinen, sowie der vegetarischen Küche u. des Backens in 3monatl. Kursen. Unterrichtszeit von 8½ bis 1 Uhr. Preis des Kurses Mk. 65.–. Sprechstunden täglich zur Anmeldung v. 11–12 Uhr. Auswärtige Schülerinnen können als Pensionäre im Hause wohnen. Für Berufstätige Abendkurse Mk. 35.–



Beleuchtungskörper
kaufen ist Vertrauenssache, deshalb nur beim Fachmann!
Lampen-Schuster
Inh.: A. Dietrich
E 3, 7 Teleph. 330 25 E 3, 7
Ratenzahlung über das Städtische Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerk

Teppiche-Dekorationen
Tisch- und Diwan-Decken
Während des Inventur-Ausverkaufs gebe ich auf sämtliche Artikel größeren Rabatt (ausgenommen Markenteppiche)
Hermann Regelin
Kein Laden O 7, 10 parterre

Hohe Leistungen
sind die Kennzeichen der guten Krankenversicherung!
Wer nicht nur versichert, sondern auch gesichert sein will, wird Mitglied bei uns.
Wir vergüten nach Tarif II und Z. für:
Operationen bis Mk. 1000.– im Jahr und für Krankenhausverpflegung bis Mk. 10.– täglich.
Dabei sind unsere Mitglieder Privatpatienten: sie benötigen weder Krankenschein, noch ist Krankmeldung erforderlich.
Prospekte bereitwilligst durch
Süddeutsche Krankenversicherung für den Mittelstand
Bez.-Dir. Mannheim, Friedrichsplatz Nr. 3
Telephon Nr. 436 85.

Qualitätswaren zu bedeutend herabgesetzten Inventur-Preisen
Spezialhaus der guten Wäsche **Leo Rosenbaum** BREITESTR.
AUF ALLE REGULÄREN WAREN AUSGENOMMEN EINIGE MARKEN-ARTIKEL 10% PREIS-NACHLASS

Robert Leiffer
am Bismarckplatz
Das Haus der bekannt schönen Qualitäts-Möbel, kleinste Preise

Die guten **Qualitätswaren** zu staunend billigen Preisen **Herzberg** AM MESSPLATZ

Hausbesitzer!
Wenns schneit od. gefriert könnt Ihr ruhig schlafen, wir halten Gehwege in Ordnung, einschl. Haftpflicht
Zeitgemäß billig!
Hugo Kiekenau G.m.b.H.
R 7, 40 — Telephon 305 09

Wir helfen weiter sparen
Einheitspreise:
alle Damensohlen 1.60
alle Herrensohlen 2.10
Prima Kernleder! Nur Handarbeit! Keine Schnellsohlerei!
Nur bei **Reparol, S 2, 7**

Ernst Weiß
Spezialist für Haarkrankheiten
Dipl. Lehrer
Mannheim
Kunststraße
O 4, 16
Erfolg amtlich bestätigt.
Ausschneiden! Aufbewahren!

Inventur-Verkauf bei
Schirm-Kerner
günstige Gelegenheit in Qualitätswaren
P 4, 15 Strohmarkt
direkter Verkauf eigener Erzeugnisse

Unsere Kinder sind unsere Zukunft!
Eltern, sorgt für Eure Kinder!
Sichert ihnen schon jetzt eine bestimmte Summe für
Lehrzeit, Ausbildung oder Aussteuer!
Wir bieten außerdem
Begräbnisversicherung und Alters- und Hinterbliebenenversorgung.
Tretet dem Deutschen Herold bei!
Er zählt heute über 1 Million 300 000 Versicherte. Seine Leistungen betragen allein im Jahre 1931 über 8 Millionen Reichsmark. Verlangen Sie kostenlose Zusendung unserer Werbeschriften. Geschäftsstellen in allen Teilen Deutschlands.
Deutscher Herold
Volks- und Lebensversicherungs-A.-G.
Berlin SW 48 * Friedrichstr. 213–220
Bezirksdirektion Mannheim, P 7, 14.
Tücht. Mitarbeiter, auch nebenberufl., überall gesucht.

Zwei wahre Balladen der Soldatentreue

Treue über die Front hinaus – Der Hauptmann und sein Pferd – Alte Kameraden helfen dem Sohn ihres Hauptmanns

Zwei kleine, äußerlich fast unscheinbare Geschehnisse leuchten durch den stillen Glanz ihrer Eigenart aus dem Chaos der Tagesereignisse heraus. Nüchterne, tatsächliche, einmal rührende und einmal tragisch erschütternde Dinge, Angelegenheiten einer Lokalnotiz und doch beinahe balladenhaft. Denn es ging um die Treue. . .

Einmal war der Glaube an diese höchste menschliche Tugend deutsches Gemeingut, heute ist er bald den meisten zum Begriff der Illusion geworden. Zu Unrecht, dem deutschen Schicksal sei gedankt, und das beweisen die beiden kleinen Alltagsballaden, die fast zur gleichen Zeit geschehen sind.

Berlin SO., Holzmarktstraße. Der Gemüsehändler Gerhard Fr. wird erschossen aufgefunden. Gründe zunächst unbekannt. Man wußte, daß der schon ältere Mann zwar völlig allein stand, aber in auskömmlichen, wenn nicht sogar guten Verhältnissen lebte. Die Bestätigung war bald da. Man entdeckte in den zwei Zimmern, die er bewohnt hatte, ein Sparkassenbuch über einen sehr hohen Betrag. Welcher Grund? Zum Schluß blieb eine Vermutung, die über jede Wahrscheinlichkeit hinaus bereits Ueberzeugungskraft besitzt. Der Gemüsehändler Fr. ist nicht immer mit einem Karren in die Berliner Zentralmarkthalle gezogen.

Einmal, lange vor dem Krieg, war er ein ebenso junger, wie wohlbekannter Leutnant im Thorner Feldartillerie-Regiment.

Er war berühmt, weil er als verwegenster Rennreiter seiner Klasse galt. Berühmt war auch so im Frühjahr 12, sein vierjähriger Trakehner-Rappwallach „Masurensohn".

Als der Krieg ausbrach, der Vormarsch in Rußland begann und der kleine Leutnant sehr schnell Batterieführer wurde, da stapften die beiden gemeinsam durch den polnischen Lehm. Kameraden auf grünem Rasen, Kameraden jetzt im Schrapnellhagel.

Die beiden waren bald bekannt, in der vorbringenden Heeresgruppe, und als die gleiche Granate Herr und Tier niederstreckte, als beide zur gleichen Zeit in das Lazarett kamen und dann der schneller genesene Mensch es nicht auf seinem Urlaub aushielt, sondern zum vierbeinigen Kameraden in die Pferdeerholungshütte reisen mußte, da kamen die beiden sogar in die Zeitung. Tagesruhm, dann war es wieder still um sie. Der Mann ließ nicht vom Pferd, und jetzt ging es durch die Kreide der Champagne, durch Flandern, hindurch durch neue Verwundungen und hinein in den sogenannten Frieden und in das deutsche Elend.

Ein Mann, ein Pferd, und niemand, der sie brauchen kann.

Der Mensch zermürbt, das Teilnehmerherz zerrieben, das Tier lahm auf der Hinterhand.

Sie verloren nicht den Mut, und wer so um die Installationszeit herum zu Auto oder zu Fuß über die deutsche Landstraße zog, der konnte einem seltsamen Paar begegnen. Einem lahmen Rappwallach, aber mit herrlicher Kopfhaltung und auf ihm im Sattel einem grauhaarigen Mann, der zu deutschen Volksliedern die Laute schlug. Ein romantisches Gespann, die beiden, und in welchem Badeort, in welchem Städtchen, in welchem Dorf sie auch hielten, beide waren gerne gesehene Gäste.

So sehen sie, bis der Granatsplitter in der Lunge des Mannes dieses romantische Sängerleben verbot. Eine bittere Zeit begann, der Hunger kam und auch er wurde besiegt. Der „Masurensohn" und der Artilleriehauptmann Fr. verdingten sich zur Aushilfe der Reichspost, städtischen Fuhrunternehmungen, der Straßenreinigung. Unbeugsame Kameraden! Sie fuhren Erde, sie fuhren Pakete, sie fuhren Schnee . . . Bis dann der Tag kam, wo genug gespart war und ein kleiner Apfelsinenhandel begonnen werden konnte. „Masurensohn" und sein Herr zogen durch die Berliner Straßen, und wenn des Mannes Lunge vom verschiedenen Ausstrahlen zu sehr schmerzte, dann mag er wohl manchmal den Kopf an die warme glänzende Brust des Tieres gebettet haben, dann wird „Masurensohn" ihm ganz leise; ganz sacht und zärtlich in das Ohr geschnaubt haben, Kopf hoch, alter Kerl . . .

Und so ging es weiter, und wahrscheinlich waren die beiden glücklich in der Treue zu einander.

In den letzten Tagen fuhren sie nicht mehr von morgens bis in die tiefe Nacht hinein durch die Straßen.

Es blieb nur noch der Weg zur Zentralmarkthalle und von dort zu den Gemüsehändlern und zu den offenen Märkten. Aber „Masurensohn" war nun schon gut über zwanzig und das ist viel für ein Pferd, das den Krieg mitgemacht hat. Vor ein paar Tagen wollte das Herz nicht mehr, und als der Hauptmann und Gemüsehändler Fr. am Morgen nach dem Kameraden sah, da lag er schon starr und steif auf dem Stroh.

Jetzt, so wird und muß der Mann gedacht haben, bist Du ganz allein und welchen Sinn hat das Leben noch. Wer kann Dich noch verstehen? Wer könnte Dich so begreifen, wie diese arme, treue Kreatur da? Nein, nicht Kreatur, wie dieser treueste der Kameraden? Und da ging er hin und griff zur Pistole. Soldatentreue über die Front hinaus. Zum Mitkämpfer ob Mensch oder Tier.

Die drei alten Herren, von denen in einem Berliner Kriegervverein die Rede ging, wissen sicherlich nicht, in welcher Schicksalsgemeinschaft sie mit einem deutschen Kriegspferde stehen. Fast um den gleichen Tag herum. Sie wissen vielleicht nichts von der Schicksalsgemeinschaft der Treue, der Frontreue, aber sie handeln dafür in diesem Gesetze. Da hörten die drei alten Knaben, Wachtmeister, Richtkanonier und Kanonier, vom vierten Geschütz, zweite Batterie eines Brandenburgischen Fußartillerieregiments,

daß ihr Hauptmann vom Felde, ihr guter, treuer Kamerad, mehr als Vorgesetzter, gestorben war

und daß der einzige Junge des Mannes nun sein Studium abbrechen müsse. Die drei Getreuen schlugen sich selbst nur mit einem kleinen Milchhandel, einer Bäckerei und der eine als Werkmeister durchs Leben, aber auch nur eine Sekunde Bedenken, setzen sich hin und schreiben der Witwe des Kameraden einen Brief, daß es doch mit dem Teufel zugehen müsse, wenn sie nicht ihr letztes Hemd versetzten, um dem Sohn des Kameraden zu helfen. Im Felde sei ihr Hauptmann für sie eingetreten, und jetzt wäre es ganz selbstverständlich, daß sie in seinem Sinne für ihn einträten. Von jetzt ab würden sie monatlich zusammen . . .

Gewiß, es ist keine große Summe, aber man kann sicher sein, daß die drei Grauhärte auf die mühsam abgesparte Zigarre, auf das Glas Bier am Feierabend verzichten. Man kann auch sicher sein, daß ihr Opfer genügen wird, seinen Zweck zu erfüllen.

Soldatentreue über die Front hinaus. So etwas gibt es noch in Deutschland, und wer etwa dunkel sehen will für unsere Zukunft, der denke über diese beiden kleinen Dinge aus dem Alltage nach.

Neue Truppen für den Fernen Osten
Einschiffung eines Infanterie-Regiments in Southampton

Das Tonnengewicht der Arbeitslosenunterstützung

In England werden in jeder Woche Silber- und Kupfermünzen im Gesamtgewicht von 66½ Tonnen an die Erwerbslosen ausgezahlt. Bisher wurde das Geld von den einzelnen Arbeitsämtern gezählt, wobei es niemals ohne Fehler abging. Der englische Arbeitsminister hat deshalb angeordnet, daß zunächst probeweise von einzelnen Arbeitsämtern das Geld nicht mehr gezählt, sondern gewogen werden soll. Man hofft dabei Fehler zu vermeiden und auch Zeit zu sparen. Es läßt sich aber nicht sagen, ob das neue Verfahren wirklich praktischer ist.

Tragisches Nachspiel einer Wahl

In der französischen Stadt Poitiers hatte ein Einwohner namens Pierre Prieur bei den letzten Wahlen versäumt, seine Wahlpflicht zu erfüllen. Seine Freunde und Bekannten redeten ihm ein, daß er sich damit gegen das Gesetz vergangen und eine längere Gefängnisstrafe verwirkt habe.

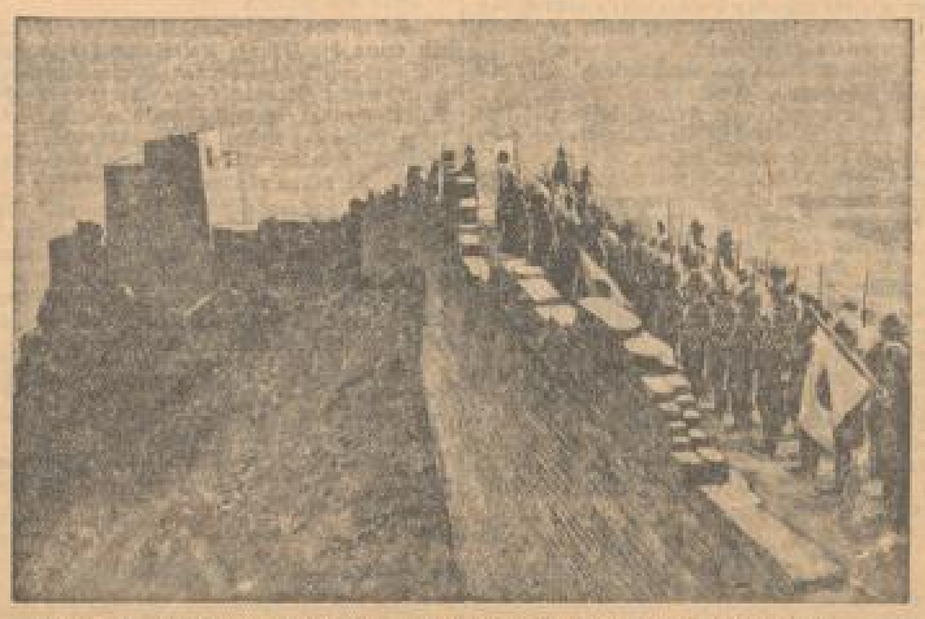
Der Wahlsünder nahm sich diese Behauptung sehr zu Herzen und beschloß beim Anbruch des neuen Jahres, sich dem Gericht zu stellen und auf diese Weise sein Gewissen zu entlasten. Im Gerichtsgebäude erfuhr er, daß man ihn zum besten gehabt hatte. Er fühlte sich dadurch so sehr gedemütigt, daß er seinem Leben ein Ende machte.

Bezugsscheine für Wasser

In der kleinen tschechischen Gemeinde Vincenzdorf sind kurz nacheinander alle Brunnen versiegt. Nur in einem Brunnen, der sich auf dem Hofe eines Landwirts befindet, ist noch etwas Wasser vorhanden. Das Gemeindeamt hat diesen Brunnen in eigene Verwaltung genommen und gibt für alle Familien des Dorfes Bezugsscheine aus.

Die Menge ist so bemessen, daß sie nur für den persönlichen Bedarf der Dorfbewohner ausreicht, während das Wasser für das Vieh und für die Wirtschaft aus benachbarten Dörfern herbeigeholt werden muß.

Der Mittelpunkt des neuen Krieges im Fernen Osten



Japanische Infanterie-Abteilung auf der großen Mauer bei Shanhaikwan

Wenn bei Lloyd's die Glocke läutet . . .

Wieder einmal hat bei Lloyd's die Glocke geläutet! Wieder einmal stürmten auf dieses unheimliche Signal Menschen, die ihre Angehörigen auf hoher See wußten, Agenten und Vertreter von Versicherungsgesellschaften zu dem gewaltigen Gebäude in der City. Ein Schiffsunglück! Welcher Dampfer? Wieviel Passagiere, wieviel Besatzung? Wo versichert?

Seit zweihundert Jahren wird in dem ältesten und größten Schiffsversicherungs-Unternehmen der Welt bei jedem Unglück, das einem Fahrzeug irgendwo im Weltmeer zustößt, eine Glocke geläutet. Und seit zweihundert Jahren ist es dieselbe Glocke, die London und der Welt von jeder Schiffskatastrophe Kunde gibt. Sie ist nicht groß, knapp 90 Zentimeter hoch und stammt von einem uralten, im Anfang des 18. Jahrhunderts untergegangenen Segler.

Mitten im Hof des großartigen Geschäftshauses in der Londoner City steht ein eigenartiger Bau.

Aus alten Brettern, die von untergegangenen Schiffen kommen und irgendwo in der Welt ans Land gespült wurden, hat man vor zwei Jahrhunderten ein Glockengerüst zusammengezimmert, das einer Standuhr gleicht. Offen und frei steht es da, trotzt Wind und Wetter. In seinem Innern hängt die berüchtigte Schiffsglocke.

Sie hing schon bei Lloyd's, als Lloyd's noch ein kleines Kaffeehaus war, in dem sich die Schiffmakler trafen und hier ihre Versicherungen abschlossen. Edward Lloyd hieß der Besitzer, der ständig von Seemännern und Reedern umgeben war. Er erkannte in seinem kleinen Kaffee die Wichtigkeit und Bedeutung der Seeversicherung und zur Informierung seiner Gäste gründete er ein Handelsblatt „Lloyd's News", das sich ausschließlich mit Schiffsangelegenheiten befaßte. Im Jahre 1726 taufte er die Zeitung in „Lloyd's List" um und so heißt dieses wichtigste Information für die Schiffahrt auch heute noch.

Aus dem Kaffeehaus entstand allmählich die gewaltigste Vereinigung der Seeversicherer und Assekuranzmakler.

Es gibt kein Schiff auf der Welt, das nicht bei Lloyds gemeldet ist. Und da eine Versicherungsgesellschaft nicht in der Lage ist, das Risiko für die heutigen Ozeanriesen zu übernehmen, wird das Objekt von Lloyds auf verschiedene Gesellschaften aufgeteilt.

Lloyds und seine Versicherungsgesellschaften bestehen eigentlich nur aus Vereinen. Jede Einzelperson, die das Eintrittsgeld von 10 000 Mark, sowie eine entsprechende Kaution zahlt, kann Mitglied von Lloyds werden. Und jedes Mitglied haftet wieder allein für seine Verpflichtungen. Die Mitglieder werden zu kleinen Gruppen vereinigt und das sind Lloyds Versicherungs-Gesellschaften. Mit welchem Riesenkapital Lloyds arbeitet, erkennt man, wenn man weiß, daß das Unternehmen im Jahre 1927 1282 Mitglieder zählte.

Die Außenorganisation, die Lloyds besitzt, ermöglicht es, daß die Londoner Zentrale über jedes Schiffsfahrtsereignis zuerst unterrichtet ist. Der Aufbau dieses Instituts bietet die größtmöglichste Sicherheit und so kommt es, daß Lloyds trotz der zunehmenden Konkurrenz heute noch jährlich über eine Milliarde Mark Prämieneinnahmen verzeichnet.

Auch beim Brand der „Atlantique" waren Lloyds die ersten, die von der Katastrophe erfuhren. Die Glocke läutete und das Radio trug die Schreckensnachricht in die Welt hinaus. Bei Lloyds aber versammelten sich die Vertreter der Mitglieder, um zu erfahren, welche Gesellschaft an dem Versicherungsschaden von 50 Millionen Mark beteiligt ist.

Berlins „uniformierte Kavaliere"
Ein Beamter des von eingerichteten Berliner Schutzbereichs verabschiedet sich von einer Schutzbereichlerin.

Winterhilfe für einen Storch

Drei Monate ist es her, daß die Störche ihren Flug gen Süden angetreten haben. Alle haben sich an dieser weiten Reise beteiligt, bis auf ein junges Störchlein, dem es in seiner Sommerfrische, einem kleinen österreichischen Städtchen, so gut gefallen hat, daß es auch den Winter dort verbringen will. Zuerst ging das ganz gut. Der Storch suchte sich ein Plätzchen auf dem Schornstein des Bahnhofsgebäudes aus, und dort konnte man ihn täglich auf einem Bein stehen sehen. Seine weißen Federn wurden von dem aus dem Schornstein dringenden Rauch immer schwärzer. Man war besorgt um das Tier und versuchte es mit allen möglichen Mitteln zu fangen. Mit Fleisch und Fischen sollte er auf die Wiesen gelockt werden, um dann in einer ausgelegten Schlinge gefangen zu werden. Aber Meister Adebar war klüger als seine Gegenspieler. Er ging im großen Bogen um die Leckerbissen herum.

Ebenso vergeblich waren die Versuche, ihn im Wasser zu fangen. Man legte Leckereien und Schlingen auf eine Sandbank, aber auch hier merkte der Storch, was gespielt wurde. Mehrfach wurde der Versuch gemacht, ihn während des Schlafes auf seinem Dach zu fangen, aber bei dem geringsten Geräusch erwachte er und wechselte die Schlafstelle. Schließlich mied er alle Dächer, an denen er eine Leiter entdecken konnte. Gefährlich wurde seine Situation, als es zu schneien begann. Deshalb sahen sich einige Tierfreunde genötigt, eine ernsthafte Rettungsaktion einzuleiten. Sie befestigten am Schornstein eine Drahtschlinge mit einer langen Schnur. Da die Schlinge vom Schnee bedeckt wurde, wurde der Storch nicht darauf aufmerksam und konnte nun endlich gefangen werden. Er sitzt jetzt in einer gemütlichen warmen Behausung und wird gut gefüttert und verwöhnt.

Das kurfürstliche Palais in Trier schwer gefährdet

Der ehemalige kurfürstliche Palast in Trier droht völlig zu verfallen

MARCHIVUM

Spione von heute / Dunkle Feinde der deutschen Industrie

Von René Kraus

IV*)

Ball auf der Botschaft

Es beginnt mit der „Internationale", mit dem der rote Kosakenchor in dem Augenblick einsetzt, da Ihre Exzellenz, die Botschaftergattin und der Genosse Volkskommissar das Sektbüfett eröffnen. Nachher spielen sie ein bißchen Richard Wagner und gedämpfte Tanzmusik in bunter Reihe. Heimatliche Volkslieder, wie man sie von Kosakenchören wohl erwarten mag, sind streng verpönt. Die Sehnsucht nach der Wolga ist eine gegenrevolutionäre Sentimentalität.

Tut nichts. Alle Welt ist sich darüber einig, daß man dem Hausherrn im Russenpalais wieder einmal einen entzückenden Abend verdankt. Sein Ruf als Diplomat und Mann von Welt ist neuerdings gefestigt, obgleich er mit keinem seiner Gäste mehr geredet hat als das Wort „Gut Nappend!" Zur Konversation sind die anderen da. Er, der Botschafter, meistert in geradezu asiatischer Weise die Kunst, wortlos zuzuhören. Und als der Geheimrat ihm sagt — die Kosaken spielen gerade einen angenehm erregenden Tango und die schöne Baronin ist eben im Begriffe, sich mit dem spanischen Legationssekretär in einen stilleren Winkel zurückzuziehen — „Wenn Seine Exzellenz also jetzt wünscht, so stehe ich zur Verfügung!" erwidert er nur „Gut, gut!"

Der feurige Spanier wird auf sein Tête a tête bis morgen warten müssen, falls es den Herrschaften nicht gelingen sollte, unbemerkt und ohne Aufsehen das Fest zu verlassen. Denn in diesem Hause sind die stilleren Winkel heute abgesperrt. Die Flucht von kleinen Salons, die der Botschafter sonst bei großen Empfängen öffnet, ist diesmal verschlossen geblieben. Reserviert für geschäftliche Verhandlungen. Während in den Prunksälen der Ball aufrauscht und immer höhere Wogen schlägt, verhandeln im etwas abgelegenen grünen Salon eine Reihe von Herren unter Führung des Volkskommissars auf der einen Seite und des Geheimrats auf der anderen über Lieferungsbedingungen, Zahlungstermin, Wechseleskompt.

Schattenkonvent

Die Arbeitsräume im Erdgeschoß liegen in tiefstem Dunkel. Sind sie ausgestorben? Nein — plötzlich bewegt sich ein Schatten. Als hätte der Abendwind ihn hereingeweht durch die Tür des Hinteraufgangs, die einen Augenblick lang schlitzbreit offen war. Gespenstert es in dem stockdunklen Zimmer? Ein zweiter Schatten regt sich im Winkel, ein dritter, ein vierter.

„Kein Licht machen!" zischt es aus dem Winkel. „Erst müssen die Rolladen herunter!"

Mit leisen aber ruhigen Schritten, die vollständige Ortskenntnis verraten, klappert einer ein Fenster nach dem anderen ab. Die Rolladen sind natürlich schon längst heruntergelassen, aber noch sind ein paar Handgriffe nötig. Dichtungen verschließen die Fensterritzen, jeder Spalt wird sorgsam verhüllt, sogar die Schlüssellöcher werden kontrolliert, ob kein Lichtstrahl durchdringen kann.

Mit vollendeter Einbrechertechnik machen sich's die Hausherren selber gemütlich. Denn es ist kein anderer als der erste Sekretär der Botschaft, der nun sagt: „Also los! Wir sind unter uns!" Er knipst den Schalter an, vorsichtshalber nur eine grüne Tischlampe, in deren matten Schein die seltsame Gesellschaft noch unwirklicher aussieht und noch skuriller. Er, der Botschaftssekretär, trägt selbstverständlich Frack mit Ordensbändchen — natürlich den klassenbewußten Leninorden — und weiße Chrysanteme. Ein paar Männer, die ihn umgeben, stecken in blauen Blusen, die Ballonmütze in der Hand drehend. Dann ist noch ein Herr da, in schäbig zerknülltem Büroanzug und mit riesenhaften schwarzgeränderten Hornbrillen, die seine zerfurchte und verkniffene Physiognomie auch nicht gerade verschönen. Vor diesem schäbigen Bürogesellen steht der Kavalier im Frack aber sehr stramm und wenn er als bolschewistischer Materialist an die Seele, ein durchaus klassengegnerisches Organ, glauben dürfte, wäre man versucht zu sagen: seelisch die Hände an der Hosennaht. Denn es gibt auch unter den Genossen eine straffe Hierarchie und selbstverständlich hat der Botschaftssekretär vor dem leitenden Direktor der Handelsvertretung Haltung einzunehmen.

Dieser, der Höchstgestellte, eröffnet die Besprechung: „Ihr begreift, Genossen, daß ich euch in aller Eile habe zusammentrommeln müssen. Die Verhandlungen zwischen dem Genossen Volkskommissar und den Industriellen haben eben jetzt begonnen, überraschend plötzlich. Die Sowjetunion —"

„Das Vaterland aller Werktätigen..." gestattet der Herr im Frack sich mit dienstlicher Ueberzeugungstreue einzuwerfen.

„Schon gut!" erwidert einer in blauer Arbeiterbluse deutlich abwinkend. Für Sprüche haben sie in diesem Augenblick wirklich keinen Sinn.

„Die Sowjetunion also", fährt der Hornbrillenträger fort, „ist im Begriffe, umfangreiche Aufträge nach Deutschland zu vergeben. Eure Bourgeois werden fette Millionen verdienen, die nicht nur unserem Proletariat verlorengehen, sondern besonders unserer Auslandspropaganda".

„Oho!" läßt der Mann im blauen Kittel sich vernehmen.

„Ja, Genosse Zwiefel!" erwidert der Direktor der Handelsvertretung diesen lapidaren Protest. „Wir werden alle unsere Ausgaben wesentlich einschränken müssen, wenn wir sämtliche Exportdevisen von jetzt an zur Bezahlung von Warenschulden brauchen. Wie weit es dann noch möglich sein wird, die Partei und die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition zu finanzieren, ist eine ernste Frage. Ihr könnt mir glauben, Genosse, eine Frage, die uns genau so sehr beschäftigt, wie euch, die Funktionäre selbst."

„Ach so!" wirft Genosse Zwiefel in skeptischer Kürze ein.

Der Direktor fährt fort: „Wir haben also alle das gleiche Interesse der Sparsamkeit. Jeder Pfennig, den wir der deutschen Großindustrie nicht in den gefräßigen Rachen werfen müssen, bleibt der Sache des Proletariats aufgespart."

„Der heiligen Sache des Proletariats," echot mit Betonung der Herr im Frack.

„Mensch, mir geht eine Kerzenfabrik auf!" sagt Zwiefel und sieht die drei Genossen, die er mitgebracht hat, bedeutungsvoll an.

Der Direktor der Handelsvertretung, ein sehr moderner Mann, begnügt sich nicht mit aufgehenden Kerzenfabriken. Er ist für elektrische Klarheit, selbst auf die Gefahr hin, daß es einen Augenblick Kurzschluß gibt. So sagt er: „Leider müssen wir von der deutschen Bourgeoisie das Arsenal kaufen, in dem der Fünfjahresplan und dann die Waffen zur Völkerbefreiung schmieden soll. Aber es ist wichtig, daß wir nur so wenig kaufen, als unbedingt notwendig ist. Jede Maschine und jedes Rezept, das wir uns selbst besorgen können, statt es von euren gefräßigen Geheimräten und Generaldirektoren einzuhandeln, erleichtert uns die Lage: die revolutionäre und die persönliche," setzt er langsam hinzu. „Was beziehen Sie eigentlich, Genosse Zwiefel?" fragt er unvermittelt.

„Das wissen Sie doch, Genosse," erwidert dieser nicht gerade erfreut über die plötzliche Frage. „Hundertachtzig Eier!"

„Und außerdem verwalten Sie den Dispositionsfonds!" fügt der Direktor sachlich hinzu.

„Soll ich Ihnen vielleicht gleich jetzt auf der Stelle Rechnung legen?" fragt der revolutionäre Ehrenmann Zwiefel gereizt.

„Im Gegenteil, Genosse! Sie sollen uns überhaupt nicht Rechnung legen. Wir wissen, daß die Ausgaben aus einem Dispositionsfond im allgemeinen nicht bestätigt und bescheinigt werden. Im Gegenteil, der Herr Volkskommissar, mit dem ich vorhin kurz über diese Dinge sprach, meint, man würde in Moskau nicht abgeneigt sein, Ihren Dispositionsfond noch zu steigern, wenn die Tausender, die wir Ihnen zur Verfügung stellen, uns jene Beträge ersparen, die wir sonst den Kapitalisten zahlen müßten!"

„Jedes Parteimitglied ist verpflichtet, alle seine Kenntnisse und Erfahrungen im Betrieb, der Partei zur Verfügung zu stellen!" leiert Zwiefel, verständnisvoll mit den Augen zwinkernd, einen Satz aus dem kommunistischen Koran ab.

„Und Sie glauben —?"

„Geben Sie mir eine Liste der Firmen, mit denen der Genosse Volkskommissar augenblicklich verhandelt. In einigen Tagen werden wir sehen, welche Produkte dieser Werke der Genosse Volkskommissar tatsächlich bezahlen muß und — kurze Pause — welche Fabrikationsmethoden wir unserem revolutionären Vaterland umsonst zur Verfügung stellen können".

„Gegen entsprechende Erhöhung des Dispositionsfonds, versteht sich!" setzt der Direktor hinzu, während die Andeutung eines Lächelns sein zerfurchtes und verkniffenes Gesicht streift.

Da aber verstehen die Genossen in den Arbeiterblusen keinen Spaß. „Selbstverständlich!" bekräftigen die drei wie aus einem Munde.

Und Zwiefel, ihr Wortführer, sagt: „Ja, Genosse Direktor, Sie müssen schon ordentlich mit Pinkepinke herausrücken, wenn wir den Kapitalismus auf die Knie zwingen wollen!"

Schlitzbreit steht die Hintertür der Sowjetbotschaft wieder offen. Ein Schatten nach dem anderen verschwindet in die Nacht.

Verhandlungen abgebrochen

Es schlägt gerade ein Uhr, als der erste Sekretär der Botschaft den grünen Salon betritt, in dem der Volkskommissar mit den deutschen Herren verhandelt. Sie sind eben beim Kapitel Stickstoff. Da überreicht der Botschaftssekretär Seiner Moskauer Prominenz einen Zettel mit ein paar Worten in Codeschrift. Der Volkskommissar zerknüllt ihn scheinbar achtlos und steckt ihn in die Westentasche. Zehn Minuten später aber wird er sichtlich müde. „Meine verehrten Herren", sagt er, „ist es nicht viel besser, wir vertagen unsere Unterhaltung. Es ist schon spät und" er lächelt, „wir Russen haben nicht die unvergleichliche Spannkraft, die wir an allen Deutschen so sehr bewundern. Was mich betrifft, so muß ich offen sagen, daß ich mich schon ein bißchen zu müde fühle, um die hochinteressanten Ausführungen des Herrn Geheimrats mit dem wachen Verständnis verfolgen zu können, auf das sie Anspruch haben. Wollen wir nicht unsere Unterhaltung an dem Punkte, an dem wir jetzt angelangt sind, ein bißchen verschieben?"

Der Vorschlag kommt reichlich unvermittelt. Aber selbstverständlich wird der Wunsch des Volkskommissars respektiert.

„Auf morgen mittag vielleicht", schlägt der Geheimrat vor. Und zur Erklärung fügt er hinzu. „Uebermorgen muß ich nämlich bei einer Aufsichtsratssitzung in Frankfurt sein!"

„Dann treffen wir uns vielleicht nach Ihrer Sitzung, verehrtester Herr Geheimrat, wenn wir uns alle gleichzeitig einen Tag freimachen können. Morgen bin ich nämlich mit internen Arbeiten in Anspruch genommen und außerdem habe ich sehr den Wunsch, mich zunächst auf einige Tage in ein Sanatorium zurückziehen zu können. Diese Reise war sehr anstrengend und wir haben auch in Moskau eine schwere Zeit hinter uns. Sie wissen doch, wer aus unserem" Augurenlächeln „gesegneten Vaterland in die Welt hinauskommt, versucht zunächst, sich ein paar Tage Urlaub herauszuschlagen."

Also ein glattes Verschleppungsmanöver, da ein bißchen Selbstironie mundgerecht machen soll! Der Geheimrat weiß, daß man gegen solche Taktik machtlos ist. „Selbstverständlich, Exzellenz", erwidert er, auf die Intentionen des Volkskommissars eingehend, mit größter Liebenswürdigkeit. „Vielleicht teilen Sie uns den nächsten Termin mit, zu dem Ihnen eine Fortführung unserer Aussprache erwünscht ist. Meine Freunde und ich stehen immer mit größtem Vergnügen zu Ihrer Verfügung".

Die deutschen Herren nicken Zustimmung. Und während sie sich unter allgemeiner Zuvorkommenheit verabschieden, beschäftigt sie die eine Frage: Warum hat der Russe plötzlich mitten in der Unterhaltung abgebrochen? Jeder spürt, daß das irgendwie mit dem gar so achtlos zusammengeknüllten Zettel zu tun haben muß. Trotz der Kunstpause, die der Volkskommissar etwas sehr demonstrativ eingeschoben hat.

Allgemeines Händeschütteln.

In der großen Gesellschaft bemerkt niemand den Aufbruch der vier älteren Herren. Gläserklang, Kosakenmusik und helles Frauenlachen wirbeln durch die festliche Nacht bis in den grauen Morgen.

Hinrichs greift ein

„Ja", sagt der weißhaarige Angestellte, indem er nachdenklich an seiner Zwanzigpfennigzigarre pafft, „da wird man sich eben für die Frage interessieren müssen, womit der Herr Volkskommissar die kurzen Tage verbringt, in denen er Ihnen, Herr Geheimrat, und den anderen Herren offensichtlich ausweicht".

„Wie meinen Sie das, Herr Hinrichs?" Der Geheimrat blickt von seinem Schreibtisch auf. „Nehmen Sie mir's übel, Herr Geheimrat, wenn ich zunächst nicht erklären möchte, wie ich das meine? Möglich, daß der alte Hinrichs wieder einmal nur seine Marotten hat!" sagt der alte Herr von sich selbst.

„Tun Sie, was Sie für richtig halten, Hinrichs! Aber Vorsicht, wenn ich bitten darf. Ein Volkskommissar ist ein exterritorial geheiligtes Wesen, Sie wissen!"

„Weiß ich, weiß ich!" Hinrichs pafft vergnügt. „Aber gegen Neugierde schützt auch keine Exterritorialität, stelle ich mir vor!"

„Sie werden doch keine Dummheiten machen?" Der freundliche Großpapa, Hinrichs genannt, sieht den Geheimrat an, dessen Scheitel auch schon bedenklich gelichtet ist: „Wozu hätte man dann nachher gelebt, wenn man keine Dummheiten gemacht hätte, nicht wahr?"

Dann schütteln die beiden alten Freunde, der Allgewaltige und sein in vierzig Kampfjahren erprobter Mitarbeiter, einander vertrauensvoll die Hände. Der Geheimrat versinkt in Akten und Unterschriften und der alte Herr Hinrichs versinkt in einem leisen Grauen. Es schüttelt ihn immer wieder, wenn er sich nach Berlin aufmachen muß. Die Weine, müssen Sie wissen, sind in den Lokalen der Reichshauptstadt nämlich so miserabel. Ganz ordinär verschnitten sind die schönsten rheinischen Bouteillen.

Rote Hochburg von Berlin

Wuchtig überragt das Karl Liebknecht-Haus den Bülowplatz. Es ist die rote Hochburg von Berlin, in der die Parteizentrale, die Unterorganisationen, die offiziöse Zeitung und die Druckerei ihrem Sitz haben, und der Platz, den sie überschattet, ist Deutschlands rötester Winkel. Hier fallen, traditionell möchte man sagen, die ersten Schüsse in allen Straßenkämpfen, hier hält der verbotene Rotfront-Bund seine als Parteimitgliederversammlungen getarnten Aufmärsche ab. Hier haben sie auch — ein bis heute unaufgeklärtes und ungesühntes Blutverbrechen — den Meuchelmord an drei Polizeioffizieren begangen.

Von außen betrachtet sieht der Bülowplatz freilich nicht sehr viel anders aus als irgendein Mittelpunkt großstädtischer Massensiedlung. Zu Arbeitsschluß speien die Seitenstraßen dichte schwarze Menschenscharen aus, die hier in den Schächten der Untergrundbahn versinken. Im gleichen Schritt und Tritt marschieren auch die im Karl Liebknecht-Haus Beschäftigten aus ihrem Betrieb, wenn es sieben Uhr schlägt, quer über den Platz. Dieser „Gruppenspaziergang" ist die letzte Kampfhandlung des Tages. Sobald sie in der Untergrund-, in den Straßenbahnen und Autobussen sich drängeln, beginnt für jeden sein kleines Privatschicksal mit Suff und Sorgen und die Vorbereitungen der Weltrevolution ist wieder einmal verschoben: auf den nächsten Morgen, pünktlich acht Uhr früh.

In der Trutzburg bleiben allein die Pförtner und Aufseher zurück, von einem dichten Rudel halbwüchsiger Ballonmützenburschen umgeben. Es ist die Hauswache, die militärischen Bereitschaftsdienst unterhält. Begehrt aber, was dann und wann sich ereignet, eine Polizeistreife auf Grund eines richterlichen Haussuchungsbefehls Einlaß ins Karl-Liebknecht-Palais, so ist die junge Garde des Proletariats natürlich nur ein harmloser Skatklub, der hier ein paar Runden kloppt. Immer noch besser als obdachlos in den nächtlichen Straßen von Berlin herumvagabundieren. Kein Polizeioffizier kann sich solcher Argumentation entziehen.

Uebrigens haben die Haussuchungen gewöhnlich negativen Erfolg. Hochverräterisches Material, Zersetzungsschriften und illegale Literatur werden in tausend besser behüteten und weniger exponierten Verstecken aufbewahrt und auch die intimen Sitzungen, bei denen man auf peinliche Unterbrechungen, mit den Worten „Aufmachen! Kriminalpolizei!" eingeleitet, nur geminderes Gewicht legt, finden in irgendwelchen heimlichen Kneipen statt, und natürlich nicht am Sitz der Zentrale.

Weltrevolution im Hinterstübchen

Die Verkehrslokale wechseln sehr rasch. Es gibt tausende Oasen in der Berliner Steinwüste, in denen Bier und Branntwein fließt, und hunderte kleiner Elendswirte sind durchaus nicht neugierig auf die Vorgänge und Besprechungen in ihren Hinterzimmern, vorausgesetzt, daß die Hitze der Debatten nur einigermaßen im Durst der Gäste zum Ausdruck kommt. Der diskreteste einer ist der Wirt vom „Ankergrund", einer imitierten Schifferkneipe, deren Einrichtung — Bootsmodelle, Matrosenbilder und sogar ein Globus — daran erinnern, daß der Besitzer einmal Aushilfskellner auf einem Wannseedampfer war. Aus dieser größeren Vergangenheit hat er auch die Ausdrücke der Seemannssprache von den sieben Meeren in die Erdenschwere seiner Gegenwart herübergerettet. Da nun der Kreis seiner vertrauten Gäste ins Lokal kommt, natürlich Mann für Mann aus verschiedenen Richtungen und in kurzen Abständen hintereinander, begrüßt er ihren Führer freundschaftlich und ein bißchen großspurig: „Schweinsbacke, ahoi!"

Eigentlich kein Spitzname von überwältigender Grandezza, dieses vertrauliche Schweinsbacke! Genosse Zwiefel aber, soweit es nicht um seinen revolutionären Blutdurst geht, eine äußerst verträgliche Natur, ist aber mit jedem nom de guerre einverstanden, wenn nur sein richtiger Name im Dunkel bleibt. Nur ein paar besonders enge Mitarbeiter wissen, wie Schweinsbacke in Zivil heißt. Der Wirt gehört natürlich nicht zu ihnen. Aber dieser großstädtische Philosoph ist es nicht anders gewöhnt. Wenn einmal die Polizei kommt, heißen sie doch alle Meier, Müller oder Schulze, was die Untersuchung der Identität nicht gerade beschleunigt und wenn sie sich bei ihm im Lokal gegenseitig Schweinsbacke, Schiedsgut, Mohrrübe titulieren, so kann's ihm recht sein.

(Fortsetzung folgt)

*) Vergleiche Nr. 600, 604 und Nr. 2.

Malzkaffee? Ja - aber nur Kathreiner, den echten...

2 Wochen wird man von Gutmann sprechen!

INVENTUR-VERKAUF

Filzhüte u. Kappen .... 1.50 95 ₰ 50 ₰

Haar- und Velourhüte 4.90 3.90 2.90

Große Posten Mützen .... 95 ₰ 50 ₰ 25 ₰

Pelze radikal herabgesetzt!

Geschwister Gutmann

G 3, 1 • N 7, 4 • Schwetzingerstr. 64

10% auf nicht reduzierte Waren!

Vermietungen

Wohnungen

a. Arten preiswert zu vermieten durch: Julius Wolff [RDM] Prinz Wilhelmstraße 19 Telephon 41112

Möbl. Zimmer an berufstät. D. od. H. zu vermieten. Qu 1, 12, 3 Tr. lks.

Schöne Werkstatt
mit Wasser, Licht u. Kraftstrom, per sofort od. später zu vermieten. Zu erfragen: Ueberle, U 4, 9a, II. rechts.

Lager(Büro)-Raum
für Zigarren-, Tabaklager geeignet, ca. 40 qm, mit Seiteneing., im Zentr., an Haltest. d. Elektr., zu verm. Näheres in der Geschäftsst.

Laden mit 3 Zimmer u. Küche
per 1. 4. 33 Seckenheimerstraße zu vermieten. Angeb. unt. X V 8 an die Geschäftsst.

Großer Laden
in guter Lage sofort günstig zu vermieten. Angebote unt. X T 1 an die Geschäftsstelle.

Laden (Breitestraße)
in verkehrsreichster Lage, mit 2 gr. Schaufenst. u. 2 Nebenr., per 1. April d. J. zu vermieten. Näheres unt. X S 90 an die Geschäftsst.

Läden in Mannheim, Ludwigshafen/Rhein
in besten Lagen preiswert zu vermieten. Julius Wolff (R. D. M.), Prinz-Wilhelm-Straße 19, Telephon 421 12.

Gegenüber dem Bahnhof
L 15 Nr. 24, 3 Treppen, Schöne sonnige 7 Zimmerwohnung, mit reichl. Zubeh., per 1. April preiswert zu vermieten. Anfragen bei Schwager, L 15, 24, 3 Treppen.

7 Zimmer-Wohnung
mit Zubeh., 2 Tr., Prinz-Wilhelmstr., Aussicht auf Friedrichsplatz, per sof. od. spät. beziehb., preiswert zu vermieten. Näheres Tel. 427 36.

Elegante
7 Zimmerwohnung, Augusta-Anlage 22
mit großer Diele und Nebenräumen, ausgestattet mit allem Komfort, Lift, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, per 1. April evtl. auch früher, zu zeitgemäß. Bedingungen zu vermieten. Anfragen erbeten bei Weißmann, Augusta-Anlage 22, Teleph. 418 67 (zwischen 1/2 3 und 3, abends nach 1/2 8 Uhr).

Schöne sonnige 6 Zimmer-Wohnung
Bad und Mansarde, Oststadt, zu vermieten. Hch. Becherer, Charlottenstraße 5.

Sehr schöne helle 6 Zimmerwohnung
auch für Büro geeignet, sofort oder später zu vermieten. M 3, 5, 2. Stock.

Schöne 6 Zimmerwohnung
zu vermieten. Beethovenstraße 4, 3 Treppen.

M 2, 9 Schöne **5 Zimmer-Wohnung** m. u. ohne Mansarde 1 Tr., alles helle Frontzimmer. Für Arzt, Büro, Geschäft gut geeignet z. 1. 4. billig zu vermieten. Näheres Uhl (Laden).

Schöne, große 5 Zim.-Wohnung
mit reichl. Zubehör, in O 5, 4, zu vermieten. Näheres parterre zu erfragen.

Luisenring 59, parterre
Schöne 5 Zimmer-Wohnung sofort od. später vorteilhaft zu vermieten. Wühler, S 1, 3, Laden.

Richard Wagnerstrasse
Sonnige, herrschaftl. 5 Zimmer-Wohnung per 1. 4. 33 zu vermieten. Teleph. 408 23 od. bei Bleiker, Richard-Wagnerstraße 51.

4-5 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Speisek. u. Mansarde Weberstraße 7, 1. Stock per 1. 4. zu ℳ 95.— zu vermieten. — Näh. Eduard Löb, Seckenheimerstr. 30.

Oststadt: Sonnige geräumige Wohnung
5 Zimmer, Diele, mit allem Zubehör, Heizung etc., 1 Tr., per sofort od. 1. 4. 33 zu vermieten. Näheres H. Körpchen, Leibnizstraße 3.

5- evtl. 4-Zimmer-Wohnung
vollständ. neu hergerichtet, mit Bad, Lift usw., in H 1, 1, 2. Stock, per sofort zu vermieten. Zu erfragen: H 1, 4, parterre.

Sehr gut ausgestattete, billige
4 Zimmerwohnung
in bester Lage Neckarst.-Ost, aus bes. Gründen sofort od. 1. 2. (spätestens 1. 3.) zu vermieten. Zentr., Badübern. Telephonanschl. vorh. Eilangebote unter W C 10 an die Geschäftsstelle.

Oststadt
Schöne, sonnige 4 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. sonst. Zubehör preiswert zu verm. Angeb. unt. T B 64 an die Geschäftsst.

M 2, 9 große **4 Zimmer-Wohnung** mit ab ohne Mansarde per 1. April zu verm. Näheres J. Uhl (Laden)

Schöne sonnige 4 Zimmer-Wohnung
à 25 qm durchschnittl., sämtl. Zubeh., Zentralheizg., Warmwasserverl., Oststadt, per 1. 4. ev. früher zu verm. Adresse in der Geschst.

Schöne 4 Zimmer-Wohnung
Küche, Bad und Mansarde, part., bis 1. 4. 33 zu vermieten. Zu erfragen Rheindammstraße 37, 4. Stock, Lindenhof.

Schön gelegene Wohnungen
2-4 Zimmer mit eingerichtetem Bad, Warmwasserversorgung etc. sofort oder später äußerst preiswert zu vermieten
Berle, Pfalzplatz 20, Ruf 308 90

Schöne 4 Zimmer-Wohnung
Badezimmer u. Mansarde, auf 1. Februar od. später an solventen Mieter zu vermieten. — Näheres: Werderstraße 6, 3. Stock.

Schöne, geräumige 4 Zimmer-Wohnung
auf 1. 4. 33, ev. früher zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schöne sonnige 3-4 Zimmerwohnung
in Neuostheim, mit schön. Zubehör, eingericht. Bad, Zentralheiz., für Friedensmiete abzugeb. auf 1. 4. 33, ev. früher. Angebote unt. X Q 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

3 u. 4 Zimmer-Wohnungen
mit reichlich. Zubehör, sonnige Lage auf dem Lindenhof, per sofort od. spät. zu vermieten. Angeb. unt. G A 131 an die Geschäftsst.

Große 3 Zimmerwohnung
sonnig, neuzeitl., Lindenhof, 1. Stg., Parknähe, zum 1. 2. zu vermieten. Tel. 281 24.

Am Ring (Tennisplatz)
3 Zimmerwohnung
per 1. April zu vermieten. Buß, T 6, 24.

2 u. 3 Zim.-Wohnungen
mit einger. Bad, Warmwasserber., per sof. od. später in der Neckarstadt-West zu verm. Angebote unt. F Z 150 an die Geschäftsst.

Schöne geräumige
3 Zimmer-Wohnung
mit Bad und Keller, 1 Treppe hoch, in neuer. Hause (Marktplatznähe), per 1. April oder evtl. früher an ruhige solv. Mieter zu vermieten. Zuschriften unter V Q 98 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

In bester Lage des Lindenhofs
3 Zimmerwohnung
(davon eines sehr groß), part., auf 1. April preiswert zu vermieten. Preis 62 ℳ. Zuschr. unter F R 149 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Schöne 3 Z.-Wohng.
mit el. Licht, im 3. Stck., in der Weststr., per sof. od. spät. zu verm. Näh. Werschaffeltstr. 26, part., lks.

Schön möbl. heizb. Zi.
(Schreibt., Couch etc.) an berufst. Pers. sof. zu vm. R 6, 5, Meßler

Möbl. Zimmer m. 2 B. à 4 ℳ, sof. zu verm. Strobel, D 3, 9/11.

Einf. möbl. Zimmer
sep., sof. zu vm. Windeckstr. 16, 2. St. r.

Frdl. möbl. Zimmer
m. Schreibt., el. Licht zu vermieten. P 6, 5, 1 Treppe.

Käfertal!
Schöne geräumige 3 Zimmerwohnung, m. Bad, Speisek. usw., in Neub., auf 1. 4. 33 preiswert zu verm. Näheres Kurze Mannheimerstraße 3a.

Schön gelegene
Wohnungen
2-4 Zimmer mit eingerichtet. Bad Warmwasserversorgung etc sofort od. später äuß. preisw. zu vermiet.
Böck, Weylstr. 15, od. Ruf 308 90

2 Zimmer-Wohnungen
Kaiserring 50
2. und 3., evtl. 4. Stock zu vermieten. Zentralheizung — Warmwasser. Geeignet für Arzt- und Bürowohnungen. Auskunft 2. Stock.

Abgeschloss., elegante 2 Zimmer-Wohnung
Erdgeschoß, in Einzelvilla, moderne Ausstatt., nur für solv. Mieter zu vermieten. Anzusehen Sonntag vorm. Böcklinstraße 18.

Lebensmittel-Geschäft
vom Hausbesitzer selbst betrieben, zu vermieten. Angebote unter W D 53 an die Geschäftsstelle.

2 schöne, helle
Büroräume
Nähe Schloß u. Bahnhof, preiswert abzugeben. L 2, 11, part. links.

40 Wohnungen
1, 2, 3 u. 4 Zimm. u. K. in Alt- u. Neubauten Carl Möbelgeschäft W.-Nachw. Rupprechtstr. 8

Schöne 3 Z.-Wohng.
mit Küche, part., zu vermieten. Adresse in der Geschäftsst.

Leeres Zimmer
mit Kochküche, Wasser u. Gas vorh., sof. zu verm. K 2, 7, II, lks.

1 klein. leeres Zimmer sofort zu vermieten. D 7, 13, I.

Leeres großes Zimmer neu hergerichtet, zu vermieten. Dammstr. 6, hochprt.

Großes leeres Zimmer in gut. Hause, m. 2 Fenst., im Zentr., zu vm. Tel. vorh. Zu erfr. in der Gesch.

Groß. leeres Zimmer
heizbar, el. Licht, zu vermieten. Seckenheimerstr. Nr. 14

Sep. leer. Zimmer, ev. z. Büro, zu vm. Qu 1, 13, 2. Tr. rechts

1 groß. leeres Zimmer m. Ofen, el. Licht, per sof. od. spät. bill. zu vm., Lenaustr. 27, III, rechts. Anzuseh. 9—1, 19—21 Uhr.

Wirtschaft
gut bürgerl., in Erlenhof, an freundliche Wirtsleute zu vermieten. Immobilienbüro Knauber, U 1, 12, Telephon Nr. 330 02.

Läden
in allen Stadtteilen durch Immobilien-Büro Knauber, U 1, 12 Tel. Nr. 330 02.

Schöne
4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, in gutem Hause, 1 Minute v. Hauptbahnhof — Ecke Orch.-Garnstr.—Kleine Merzelstr. 1 — part., rechts, zu RM 90.— monatlich per 1. 4. 33 zu vermieten. — Angeb. unt. F C 203 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Am Marktplatz, 2. Stock, Hinterhaus:
2 Zimmer und Küche
zu vermieten. 34 ℳ. Angeb. unter X P 87 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Heirat

Der D. E. B.
ist auch für Sie die ideale Eheanbahnung Prospekt kostenlos. Mannheim, N 4, 1

Katholische Eheanbahnung erfolgreich seit 12 Jahr. Kirchl. Gutheißung Einheirates Neuland-Bund 12 Mannheim

Geschäftsmann
Teilhaber einer Großh.-Firma der Lebensm.-Branche, 28 Jahre alt, gutes Aussehen und Figur, kath., wünscht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, mit Fräulein in passend. Alter zwecks baldiger
Heirat
bekannt zu werden. Gute Aussteuer und einige tausend Mark Vermögen müssen vorhanden sein. Zuschriften mit Bild und Vermögensangabe nimmt die Geschäftsstelle dss. Blattes unter X F 78 entgegen. Strengste Diskretion zugesichert. Bild folgt sof. zurück.

Welche Dame
möchte jungem alleinst. Herrn eine aufrichtige und gute Freundin werden, zwecks späterer
Heirat
Bin 26 J. alt, d.-bl., Handwerker, des Alleinseins müde. Nur ernstgem. Zuschriften erb. unter U D 1 an die Geschäftsst. dss. Bl. Vermittlung zwecklos. Diskretion verlangt.

Heirat
Dame, 42 Jahre, evangl., mittelgroß, mit 50 000 ℳ Barvermögen und gutgehendem Feinkostgeschäft wünscht sich mit Beamten in gut. Pos. od. Kaufmann in entspr. Verhältn. bald zu verheiraten. Anonym Papierk. Ang. unt. F Y 140 an die Geschäftsstelle.

Fräulein, 38 J. alt, evgl. mit schöner Aussteuer und etwas Barvermögen, sucht pass. Herrn (Beamten) in fest. Stellung zwecks
Heirat
Zuschr. unt. S R 54 a. d. Geschst.

2 junge Herren suchen zwei junge Freundinnen im Alter v. 18 bis 20 Jahr. (Blonde) zwecks späterer
Heirat
Zuschrift. m. Bild unter V C 35 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Ein kleiner Auszug meiner Beziehungen zu ersten Kreisen.
Für die Herren Staatsbeamten usw.
Fräulein, 23 Jahre alt, kath., mit Mk. 20 000 bar und Ausstattung, sowie späteren Vermögen.
Fräulein, 26 Jahre alt, kath., mit Mk. 40 000 bar und Ausstattung, ca. Mk. 110 000 später.
Fräul., 30 Jahre alt, kath., mit 2 gr. Geschäftshäusern
Wtw., 38 Jahre alt, kath., mit einem Mindestvermögen von ca. Mk. 120 000.
Fräulein, 27 Jahre alt, kath., (Waise), Gesamtvermögen mit Bargeld Mk. 150 000
Fräulein, 40 Jahre alt, kath., mit Mk. 30 000 bar und ca. Mk. 60 000 in Liegenschaften.
Ich übernehme hierzu die gründliche u. diskrete Anbahnung.
Ludwigshafen a. Rh., Süchersir. 6, part., am Finanzamt. Telephon 600..

Witwe, 45 J. a., sucht auf dies. Wege einen Freund kennen zu lernen, zwecks Gedankenaustausch und späterer
Heirat
Nur ernstgem. Zuschriften unter R V Nr. 36 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Reelle, diskrete Ehe-Anbahnung jed. Standes u. jed. Konfess. durch Frau J. Görbl, O 7, 19, 1 Tr.

Kaufm., e. St., Waisen 30, wünscht freundschaftlichen
Anschluß
bei späterer Heirat. Zuschr. unt. F E 190 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Tüchtiger Bankwirt, kath., mit schönem schuldenfr. Anwesen, sucht kathol. Landwirtstochter im Alter bis 28 Jahren
Einheirat
Vermögen erw. jedoch nicht Beding. Verschwiegenheit Ehrens. Zuschr. u. F J 134 an die Geschäftsst.

Metzger, in d. 50er, alleinst., mit schönem Hause, sucht die Bekanntschaft mit Frl. o. kn. Witwe zw. bald.
Heirat
Zuschr. u. H E 62 an die Geschst.

Jg. Mann, 26 Jahre, wünscht solid. Fräul. kennen z. lernen zw.
späterer Heirat
Zuschr. mit Bild unt. K 3, 13, Hauptpostlagernd.

Drucke von Dr. Haas

Der anspruchsvolle Werbefachmann schätzt sie!

Durch die Post erhalten Sie unsere ausführlichen Inventur-Angebote!

Grenzenloses Staunen
wird herrschen, wenn Sie unsere Angebote sehen!

Gebrüder Rothschild
MANNHEIM Breitestrasse K 1, 1-3

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 7. Jan. Sonntag, 8. Jan. 1933 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Sonntags-Ausgabe Nr. 11

Schwierigkeiten, die überwunden werden müssen

Die Schwelle des neuen Jahres ist überschritten und jetzt liegt es an uns, an unserer Einsicht und Tatkraft, das Jahr 1933 zum Jahr der Gesundung zu machen. Der Jahreswechsel hat ganz allgemein gezeigt, daß man in Deutschland trotz der schweren Rückschläge der Vergangenheit den Mut und die Zuversicht nicht verloren hat. Ein echter, wenn auch gezügelter Optimismus war in allen Jahresbetrachtungen, in denen der Handelskammern und Großbanken sowohl wie denen namhafter Wirtschaftsführer, unverkennbar. Auch die gewiß in ihrem Urteil so vorsichtige Reichskredit-Gesellschaft bezeichnete die Lage an der Jahreswende als hoffnungsvoller denn je. Freilich, nirgends hat es an Stimmen gefehlt, die die Schwierigkeiten und Hemmungen, die noch zu überwinden sind, nicht ebenso deutlich zum Ausdruck brachten. Aber heute handelt es sich nicht mehr darum, ob Rückschläge zu erwarten sind, sondern lediglich um das Tempo des Konjunkturaufstieges.

Ganz allgemein stimmt man in der Feststellung überein, daß die Talsohle überall erreicht wurde, daß sich vom September vorigen Jahres ab eine langsame Aufwärtsbewegung zu zeigen beginne. In der konstituierenden Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Frankfurt a. M.-Hanau wurde von Generaldirektor Prof. Salomon (Lahmeyer-Konzern) zum Beweis für die eingetretene Besserung darauf verwiesen, daß bei der Deutschen Reichspost in den meisten Zweigen seit November ein weiterer Rückgang nicht mehr zu verzeichnen sei, vielmehr habe dieser Monat zum Teil den Vorjahrsstand wieder erreicht. Die Einnahmen weichen nur noch minimal von den Soll-Ziffern des Voranschlags ab. Die Elektrizitätsunternehmungen als zuverlässiger Barometer für die Beschäftigung der Industrie im allgemeinen können seit September nicht nur einen Stillstand der rückläufigen Bewegung feststellen, sondern auch die Vorjahrszahlen wieder erreichen oder verbessern. Dabei könne ziemlich einwandfrei nachgewiesen werden, daß die Mehrleistungen fast ausschließlich auf die industriellen Abnehmer und deren bessere Beschäftigung entfalle. Selbst bei einzelnen Unternehmungen für den Personenverkehr, die am meisten gelitten haben, scheine sich eine Besserung anzubahnen.

Diese Mitteilungen des Leiters des Lahmeyer-Konzerns decken sich mit den anderen aus der Elektrizitätswirtschaft kommenden Nachrichten und sie bestätigen wiederum nur die Zuversicht der letzten Wochen, weil sie die reale Basis aufweisen, auf die sich diese Zuversicht stützt, die ihren stärksten Ausdruck in der letzttäglichen Entwicklung an der Börse findet. Die Mehrzahl der Berichte der Handelskammern und Wirtschaftsverbände gibt der Hoffnung Ausdruck, daß eine allgemeine Bewegung im Frühjahr alsbald auf ihre in den Berichten behandelten Industrien übergreifen müsse. Als wichtigste Voraussetzung wird aber immer wieder auf eine weitere Beruhigung der innerpolitischen Verhältnisse hingewiesen.

Gelingt es in der Tat, zu einigermaßen stabilen innerpolitischen Verhältnissen in Deutschland zu gelangen, dann wird die Wirtschaft nicht zögern, auf der jetzt erreichten Stabilität der wirtschaftlichen Verhältnisse aufbauend zu langfristigen Dispositionen zu schreiten. Der Schrumpfungsprozeß hat ja auch einen Punkt erreicht, von dem aus schon organisch die Entwicklung nach oben führen muß. Sämtliche Kredite, die international überhaupt noch flott gemacht werden konnten, wurden zurückgezogen und die Investitionen erreichten in der ganzen Welt einen nicht mehr zu unterschreitenden Tiefstand. Es kommt also jetzt alles darauf an, die schlummernden Kräfte zu wecken und sie wirtschaftlich geschickt auszunutzen. Das ist um so eher möglich, als sich nach dem Rückschlag in Amerika die Konjunkturlage an der Jahreswende gleichfalls erneut gebessert hat. Der Kohlen- und Stromverbrauch hat auch in Amerika nach dem Rückgang im Oktober und November sich wesentlich gebessert und erreicht wieder das Niveau vom April 1932. Auch die Automobilindustrie, die bekanntlich in Amerika die Schlüsselstellung der ganzen industriellen Beschäftigung einnimmt, verzeichnet sichtlich Ansätze einer Belebung.

In Deutschland sowohl wie in Amerika sind darum die psychologischen wie auch die materiellen Voraussetzungen für eine nachhaltigere Wirtschaftsbelebung gegeben. Das Tempo des Konjunkturaufstieges allerdings wird und kann nur langsam sein. Aber es genügt schon, wenn der ungeheure Rückgang aufgehört hat und die Wirtschaft wieder in Gang kommt. Es ist ein unbestreitbares Plus, wenn jetzt überall in der Welt das Bewußtsein vorherrscht, daß man nicht mehr tatenlos einem erbarmungslosen Niedergang ausgesetzt ist. Die Reichskredit-Gesellschaft kennzeichnete das in ihrem Bericht treffend wie folgt: „Die Völker sind dem Schicksal, das sie in den letzten Jahren getroffen, nicht blind unterworfen, sie haben es sich selbst geschaffen und verfügen — die Erholung seit Juli 1932 liefert den Beweis — über Mittel, es allmählich zu wenden. An ihnen liegt es, den noch immer großen Rest von Störungen ihrer Zusammenarbeit zu beseitigen. Ein Anfang ist durch Lausanne gemacht."

Der Weltwirtschaftskonferenz obliegt es, den Beweis dafür zu erbringen, daß die Welt sich nicht weiter blind einem Schicksal ergeben will, das durchaus nicht unabänderlich ist. Währungsstabilisierung, Abbau der Zoll- und Devisenschranken und Regelung des Gläubiger-Schuldner-Problems, das sind Aufgaben, vor denen sie sich sieht. Allerdings will es scheinen, als ob kurz vor dem Zusammentritt dieser Konferenz die Summe der Schwierigkeiten durch neue Experimente noch um ein erkleckliches vermehrt werden soll, als ob die Welt nicht schon genügend Experimente begonnen hätte. Für den nüchternen Beobachter ist es einwandfrei bewiesen, daß die Welt durch Währungsexperimente nicht gesunden kann. Die Schwankungen des englischen Pfundes bedrohen nicht nur Handel und Produktion aller Länder, sondern neuerdings sogar die Aufrechterhaltung des Goldstandards auch in solchen Ländern, die in dieser Frage eigentlich weit ab vom Schuß liegen sollten. Nachdem aber sogar Südafrika den Goldstandard praktisch verlassen und als Wirtschaftseinheit sich dem britischen Empire ganz angeschlossen hat, beschäftigt man sich gegenwärtig auch in USA mit dem Gedanken, ob ein längeres Festhalten am Goldstandard verantwortet werden könne.

Um der Landwirtschaft zu helfen, die in USA. ebensosehr notleidet wie die europäische, will man dort eine großzügige Agrarhilfe durchführen, eine Agrarhilfe, die zunächst die Preise von vier grundlegenden Agrarprodukten so weit erhöhen soll, daß das Preisverhältnis zu den maßgebenden Industrieprodukten auf der Basis der letzten fünf Vorkriegsjahre wiederhergestellt wird. Die Absicht des Gesetzes soll durch gleitende Zuschläge herbeigeführt werden, die die verarbeitenden „Industrien", also Mühlen, Spinnereien, Tabakfabriken und Schlachthäuser, in die staatlich kontrollierten Farmertrustfonds einzahlen. Die Aufbringung der Abgabe bleibt nur auf den Inlandskonsum beschränkt und wird auf jährlich 700 bis 1000 Millionen Dollar veranschlagt, wovon den Weizenfarmern 336, den Baumwollpflanzern 160, den Schweinezüchtern 480 Millionen zugute kommen. Der Anschluß an das Ausgleichsverfahren ist für Landwirte freiwillig, eine Anbauminderung um 20 pCt. gegenüber der Durchschnittsproduktion der letzten Jahre Voraussetzung zur Teilnahme. Der Gesetzentwurf berücksichtigt nicht die Molkereiprodukte, deren nachträgliche Einfügung wahrscheinlich ist. Dieses Projekt erfordert also rund 4 Milliarden Mark für eine Maßnahme, die die Produktion nicht erweitert, sondern einschränkt, die Nahrungsmittel aber im Vergleich zu den Industrieprodukten verteuert. Ob letzten Endes der Konsument die Preisdifferenz tragen wird, oder die verarbeitende Industrie, das läßt sich nicht voraussagen. Interessant ist jedoch die Tatsache, daß, während die Weizenpreise in USA. 50 v. H. unter die Preise von 1913 gesunken sind, die Kleinhandelspreise für Mehl und Brot aber dem Vorkriegsniveau fast gleichstehen.

Es ist deshalb die Feststellung notwendig, daß mit derartig künstlichen Mitteln — die Erfahrungen des letzten Jahres in USA. und Deutschland beweisen es — bisher nur stets Enttäuschungen gezeitigt wurden. Das Bedenkliche an der amerikanischen Aktion ist aber, daß unter dem Druck der rebellierenden Farmer immer weiter wachsende Kreise sich neben einer Abkehr vom Golde auch für eine Erhöhung des Notenumlaufes mit offen inflationistischem Hintergrund einsetzen. Für uns ist der Gedanke einer Preisgabe des Dollars wahnwitzig. Denn einem solchen amerikanischen Schritte müßten sämtliche Länder der Welt folgen, nur mit dem Unterschiede, daß Amerika sich ein solches Experiment allenfalls noch leisten könnte, während es den europäischen Ländern sehr schwer fallen wird, den Strom nicht über die Ufer steigen zu lassen. Präsident Hoover wird entsprechend seiner seitherigen Haltung gegen eine derartige Inflationspolitik sein Veto einlegen. Ob sein Nachfolger aber sich ebenso entschieden ablehnend gegen jedes Währungsexperiment verhalten wird, ist ungewiß. Es bleibt ein Trost, daß bis zu Roosevelts Amtsantritt noch einige Wochen vergehen, daß also bis dahin die wirtschaftliche Entwicklung in der Welt noch einen Schritt weiter gemacht haben wird, sodaß die Beurteilung eines derart gefährlichen Experimentes hoffentlich in Amerika eine andere sein wird als heute. Man sieht aber an diesen Bestrebungen, welche mehr oder minder künstlichen Schwierigkeiten einer organischen Gesundung der Weltwirtschaft noch entgegenstehen.

Kurt Ehmer.

Der Novemberumsatz der Warenhäuser

Der „Zeitschrift für Waren- und Kaufhäuser" wird mitgeteilt: Die Warenhausumsätze waren im November dem Werte nach noch um 9,2 v. H. niedriger als im gleichen Monat des Vorjahres. Im Oktober betrug der Unterschied noch etwas über 17 v. H. Verglichen mit dem Jahr 1930 ergibt sich im Durchschnitt der Monate Januar bis November 1932 jedoch ein Umsatzrückgang von rund 30 v. H.; im November allein beträgt der Ausfall gegenüber dem gleichen Monat im Jahre 1930 immer noch rund 20 v. H. Im Jahr 1932 ist der Umsatz von Oktober zu November um 0,7 v. H. angestiegen. Diese Bewegung ist besonders interessant, da die Gesamtumsätze der Warenhäuser in Jahren günstiger Wirtschaftslage jeweils von Oktober zu November kräftig angezogen haben; im Jahr 1930 blieben die Umsätze in beiden Monaten etwa gleich, 1931 jedoch sind sie in dieser Zeit stark gesunken. Im Jahr 1926 — also gleichfalls in einer Krise — ist dieselbe Erscheinung eines Umsatzrückganges von Oktober zu November zu beobachten. Vielleicht darf man die leichte Steigerung im November 1932 gegenüber dem Vormonat als ein weiteres Symptom der nunmehr erreichten Widerstandsfähigkeit des Absatzes ansehen.

Die relative Besserung der Absatzlage im November erstreckt sich auf alle Warengruppen. Besonders zeigt sich nun auch an den Umsätzen in Textilien und Bekleidung — die bisher verhältnismäßig ungünstig lagen —, daß der Rückgang zum Stillstand neigt; im September betrug der Ausfall gegenüber der gleichen Vorjahrszeit rund 27 v. H., im Oktober 17,8 v. H. und im November 9 v. H. Die günstige Entwicklung des Umsatzes in den „sonstigen Waren" (Schreib- und Spielwaren, Photo-Artikeln, Parfümerien usw.) wird durch den Umsatz im November, der nur um etwa 4 v. H. hinter dem Vorjahr zurückblieb, erneut bestätigt.

— Zahlungseinstellung Schuhfabrik Eugen Müllerklein AG., Offenbach. (Eig. Tel.) Nachdem die Beschaffung notwendiger neuer Betriebsmittel gescheitert ist, wendet sich die Gesellschaft soeben an ihre Gläubiger und teilt die Zahlungseinstellung mit. Status ist in Vorbereitung. Zuletzt wurde das AK. 0,1 herabgesetzt. Auch die Umstellung des Betriebes auf die niedrigsten Preislagen für Schuhwaren hat einen Aufschwung nicht gebracht. Es wird auf die Verwertungsmöglichkeiten der Aktiva ankommen, wie sich die Zahlungseinstellung abwickelt.

Albert de Bary zahlt 5 vH. Dividende

Amsterdam, 7. Januar. (Eig. Tel.) Die der Deutschen Bank- und Disconto-Gesellschaft nahestehende Handel-Matsch. H. Albert de Bary u. Co. N. V. Amsterdam legt ihrer am 7. Januar stattfindenden GV. den Abschluß per 30. September 1932 vor, der, nachdem die Bank im vergangenen Jahr mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse vorsorglich von einer Dividendenzahlung abgesehen hatte, in diesem Jahr aus einem Reingewinn von 1,8 Mill. h. fl. eine Dividende von 5 v. H. auf 16 Mill. h. fl. vorsieht. Der Bruttogewinn beträgt 3,4 (3,5) Mill. h. fl. Die Geschäftsunkosten erforderten 1,6 (1,8) h. fl., die Einlagen haben sich um etwa 1,2 Mill. h. fl. verringert, dagegen das eigene Akzept um 8,7 Mill. h. fl. erhöht, was auf eine Zugangsetzung des Remboursgeschäftes schließen läßt. Den Verbindlichkeiten von rund 47 h. fl. steht ein unverändert hoher Prozentsatz liquider Mittel gegenüber. Allein die sofort greifbaren Guthaben bei der Niederländischen Bank, ausländische Callgelder, Schatzwechsel und Bankakzepte decken mit 34 Mill. h. fl. über 70 v. H. aller Verbindlichkeiten.

Die ersten englischen Großbankabschlüsse

Als erste der englischen Großbanken legten die Midland-Bank und die Barclays Bank Ltd. ihre Abschlüsse für das Geschäftsjahr 1932 vor. Die Midland-Bank verteilt wieder eine Jahresdividende von 16 v. H. Die Schlußdividende ist auf 8 v. H. festgesetzt, während bereits im Juli die Halbjahresdividende mit ebenfalls 8 v. H. ausgeschüttet wurde. Der Reingewinn der Bank betrug im Geschäftsjahr 1932 2019142 Pfd., d. i. 27844 Pfd. weniger als im Vorjahre. — Auch bei der Barclays Bank Ltd. wird die Vorjahresdividende mit 14 v. H. auf die B- und C-Aktien und mit 10 v. H. auf die A-Aktien aufrecht erhalten. Der Reingewinn ermäßigte sich auf 1574613 Pfd. gegenüber 1794925 Pfd. im Vorjahr.

— 12 v. H. Dividende bei der Lloydsbank. London, 7. Januar. (Eig. Tel.) Das Institut zahlt für 1932 eine Gesamtdividende von 12 (13,5) v. H. auf die A-Aktien und die Höchstdividende von 5 v. H. auf die B-Aktien aus 1,55 (1,92) Mill. Pfund Reingewinn.

* „National" Lebensversicherungs-AG., Stettin. — Neues Vorstandsmitglied. Die Verwaltung gibt bekannt, daß der Aufsichtsrat mit Wirkung ab 1. Januar 1933 Direktor Kurt Funke in den Vorstand berufen hat.

— Allianz- und Stuttgarter Lebensversicherungsbank AG., Stuttgart-Berlin. — 288 Mill. RM Antragszugang 1932. (Eig. Tel.) Im Monat Dezember 1932 wurden in der großen Lebensversicherung 2600 (im November 2706) Anträge über 17,3 (18) Mill. RM Versicherungssumme eingereicht, in der Kleinlebensversicherung mit monatlicher Beitragszahlung 7000 (8800) Anträge über 15,5 (12) Mill. Mark Versicherungssumme. Der Gesamtantragszugang im direkten Geschäfte im Jahre 1932 beläuft sich auf 109000 (142000) Anträge über 288 (458) Mill. RM Versicherungssumme.

Großhandelsindex im Dezember —1,6 vH.

* Berlin, 7. Jan. (Eig. Tel.) Die Indexziffer der Großhandelspreise für den 4. Jan. 1933 ist mit 91,3 gegenüber der Vorwoche (91,8) um 0,5 v. H. zurückgegangen. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 81,4 (— 1,9 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 87,4 (+ 0,2 v. H.) und industrielle Fertigwaren 113,8 (— 0,1 v. H.).

Für den Monatsdurchschnitt Dezember 1932 stellt sich die Großhandelsindexziffer auf 92,4 (— 1,6 v. H.). Hauptgruppen: Agrarstoffe 84,4 (— 3,9 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 87,5 (— 0,6 v. H.) und industrielle Fertigwaren 113,6 (— 0,5 v. H.).

Berliner Devisen

Diskontsatz: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat $3\frac{7}{8}$ v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	Pari in RM	6. Januar Geld	6. Januar Brief	7. Januar Geld	7. Januar Brief
Buenos-Aires 1 Peso	7	1,782	0,858	0,862	0,858	[illegible]
Kanada 1 kan. Dollar	—	4,198	3,726	3,734	3,706	[illegible]
Japan 1 Yen	6,57	2,092	0,869	0,871	0,869	[illegible]
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	20,953	14,46	14,49	14,44	[illegible]
Istanbul 1 türk. Pfd.	—	18,456	2,008	2,012	2,008	[illegible]
London 1 Pfund	2	20,429	14,06	14,10	14,06	[illegible]
New York 1 Dollar	$2\frac{1}{2}$	4,198	4,209	4,217	4,209	[illegible]
Rio de Janeiro 1 Milreis	—	0,502	0,249	0,251	0,259	[illegible]
Uruguay 1 Goldpeso	—	4,40	1,648	1,652	1,648	[illegible]
Holland 100 Gulden	3	168,739	169,38	169,72	169,38	[illegible]
Athen 100 Drachmen	9	5,45	2,398	2,302	2,198	[illegible]
Brüssel 100 Belga	$3\frac{1}{2}$	58,37	58,52	58,64	58,51	[illegible]
Bukarest 100 Lei	7	2,512	2,488	2,492	2,488	[illegible]
Budapest 100 Pengö	$4\frac{1}{2}$	73,428	—,—	—,—	—,—	[illegible]
Danzig 100 Gulden	4	81,71	81,72	81,88	81,72	[illegible]
Helsingfors 100 finn. M.	$6\frac{1}{2}$	10,537	6,094	6,108	6,094	[illegible]
Italien 100 Lire	5	22,094	21,54	21,58	21,54	[illegible]
Jugoslawien 100 Dinar	$7\frac{1}{2}$	81,00	5,564	5,576	5,564	[illegible]
Kowno 100 Litas	7	41,98	41,88	41,96	41,88	[illegible]
Kopenhagen 100 Kr.	4	112,50	72,93	72,97	72,93	[illegible]
Lissabon 100 Escudo	$6\frac{1}{2}$	453,57	12,78	12,80	12,78	[illegible]
Oslo 100 Kr.	4	112,50	77,38	72,51	77,43	[illegible]
Paris 100 Fr.	$2\frac{1}{2}$	16,44	16,425	16,475	16,42	[illegible]
Prag 100 Kr.	$4\frac{1}{2}$	12,436	12,465	12,485	12,465	[illegible]
Schweiz 100 Fr.	2	81,00	81,04	81,20	81,00	[illegible]
Sofia 100 Leva	$9\frac{1}{2}$	3,093	3,057	3,063	3,057	[illegible]
Spanien 100 Peseten	$6\frac{1}{2}$	81,00	34,43	34,49	34,445	[illegible]
Stockholm 100 Kr.	$3\frac{1}{2}$	112,24	76,47	76,63	76,47	[illegible]
Estland 100 estn. Kr.	$5\frac{1}{2}$	112,50	110,59	110,81	110,59	[illegible]
Wien 100 Schilling	6	59,071	51,95	52,05	51,95	[illegible]

Tägliches Geld: $4\frac{1}{2}$% u. darüber, verlangt $4\frac{7}{8}$% — Monatsgeld 5–$5\frac{1}{2}$%

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

(6. / 7.) [illegible]

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

[illegible]

Bank-Aktien

[illegible]

Transport-Aktien

[illegible]

Industrie-Aktien

[illegible]

Montan-Aktien

[illegible]

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

[illegible]

Transport-Aktien

[illegible]

Bank-Aktien

[illegible]

Industrie-Aktien

[illegible]

Freiverkehrs-Kurse

[illegible]

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

[illegible]

Am Ende der Rhein-See-Schiffahrt

Immer noch Nebel und Kleinwasser

Die Rheinschiffahrt leidet noch immer unter den durch die Nebelbildung hervorgerufenen Schwierigkeiten, wozu sich die schon in der ersten Dezember-Hälfte begonnenen und jetzt verschärften ungünstigen Wasserstandsverhältnisse gesellt haben. Wie uns aus Rheinschiffahrtskreisen mitgeteilt wird, hatte der Nebel sich am Donnerstag vorübergehend verflüchtigt, er zog sich aber alsbald wieder zusammen, sodaß z. B. in Mainz und weiter stromabwärts nur eine Stunde lang Fahrtmöglichkeit bestand. Am Freitagmorgen waren verschiedene Rheinstrecken durch den Nebel wieder vollständig vom Verkehr abgeschlossen. Wagt sich einmal ein Dampfer auf Fahrt, so stellt sich immer wieder heraus, daß

die Nebelwände das Rheintal unbefahrbar machen.

Am Donnerstag befand sich ein Schleppzug einer Mannheimer Reederei gerade im Binger-Loch, als eine Weiterfahrt unmöglich wurde, sodaß der Dampfer vor den Schiffen von nachmittags 4 Uhr an die ganze Nacht hindurch an Ort und Stelle „mahlen“ mußte, damit die Kähne durch die Strömung nicht stromabwärts getrieben und vor einem Zusammenstoß mit anderen Schiffen bewahrt wurden. Im Straßburger Hafen liegen Schiffe oberrheinischer Reedereien schon seit dem 7. Dezember fest und können nicht stromabwärts gebracht werden.

Das Wasser ist soweit weggefallen, daß der Kölner Pegel nur noch 0,86 Meter zeigt. Die bisher noch von der See nach Köln verkehrenden Schiffe können unter diesen Umständen, da sie durchschnittlich einen Tiefgang von 1,30 Meter besitzen, in ihrer Ladefähigkeit nur noch etwa zu 25 v. H. ausgenutzt werden. Am Donnerstag brachte eine Welle noch etwa 10—15 Zentimeter Wasser, jedoch noch vereinzelte Schiffe die Fahrt bis Köln wagten; bei normalerweise 15 Mann Besatzung und 25 v. H. Beladung lohnt sich jedoch diese Fahrt nicht mehr und dürfte bereits ab heute eingestellt sein, womit

der direkte Rhein-See-Verkehr aufgehört hat.

Die Getreidefracht von Rotterdam nach Mannheim wird auf Basis Schwerfracht, je nach Größe der Partie mit 1,75—2,15 hfl. je To. berechnet, d. h. Partien von im Minimum 200 To. zahlen den niedrigsten, solche unter 50 To., im Minimum aber 25 To., den höchsten Satz. Von Rotterdam nach der Ruhr wird der Schlepplohn nach dem 30/35 Cts.-Tarif berechnet; er beträgt von der Ruhr nach Mannheim 1,00, von Mannheim nach Karlsruhe 0,40/0,45 und von Mannheim nach Straßburg 0,85/90 RM je Tonne. Angesichts der oben geschilderten ungünstigen und schwierigen Fahrtverhältnisse liegt der Markt für Frachten und Schlepplöhne weiterhin fest. □

⊙ **1,5 Mill. RM Jahresverlust bei Deutsches Lichtspiel-Syndikat AG., Berlin.** Berlin, 7. Januar. (Eig. Tel.) In der AR.-Sitzung der Gesellschaft ist die Bilanz per 31. 7. 32, die der GV. am 24. Januar zur Genehmigung vorgelegt werden soll, geprüft worden. Sie weist nach den der Situation entsprechenden Abschreibungen (i. V. 4,68) einen Verlust von 1,5 Mill. RM bei einem AK. von 2,5 Mill. RM aus. Wie erinnerlich, konnte noch im Vorjahr ein Reingewinn von 20 760 RM zum Vortrag gebracht werden. Im Hinblick auf die im Oktober erfolgte Zahlungseinstellung der D.L.S. AG. kommt der Bilanz im wesentlichen nur formale Bedeutung zu.

* **Wieder 10 v. H. bei der Dortmunder Aktienbrauerei.** Der AR beschloß, der GV am 2. Febr. eine Dividende von wieder 10 v. H. vorzuschlagen. Wie mitgeteilt wurde, ist der Absatz weiter rückläufig, doch konnte die Gesellschaft bereits Sondergewinne bei Rückzahlung von Hypotheken und Auslandsschulden erzielen. Kommerzienrat Dr. Mauritz scheidet aus dem Vorstand aus. Seine Zuwahl zum AR wird vorgeschlagen werden.

Fester Börsen-Wochenschluß

Lebhafte Umsätze in Neubesitz / Farben und Spezialwerte erneut befestigt Auslandskäufe / Rückkehr deutscher Auslandsgelder

Mannheim fest

Am Wochenschluß war die Börse weiter fest, da man mit einer Konsolidierung der innerpolitischen Verhältnisse rechnet. Farben zogen auf 104,25 an. Höher notierten ferner Daimler, Rheinelectra u. Cement Heidelberg. Von Bankaktien lagen Badische Bank und Rhein. Hypothekenbank fester. Versicherungswerte unverändert. Der Rentenmarkt war weiter lebhaft. Höher notierten Altbesitz des Reiches und Mannh. Altbesitz, ferner Farben-Bonds.

Frankfurt fest

Die feste Stimmung der letzten Tage übertrug sich auch noch auf den Wochenschlußverkehr, doch wandte sich das Interesse der Kundschaft und der Spekulation in erhöhtem Maße dem Rentenmarkt zu, während Aktien etwas vernachlässigt waren. Die Umsatztätigkeit war wesentlich kleiner, nur in deutschen Anleihen nahm sie sehr lebhafte Formen an, besonders die Neubesitzanleihe wurde in großen Posten umgesetzt. Am Aktienmarkt nahm die Kulisse verschiedentlich Realisationen vor. IG. Farben eröffneten ¾ v. H. höher. Von Montanwerten gaben Phönix und Buderus bis zu ⅜ v. H. nach. Elektroaktien blieben bei kleinen Umsätzen meist behauptet. Durch feste Haltung zeichneten sich AG. für Verkehr mit plus 1½ v. H. und Holzmann mit plus 1¼ v. H. aus.

Altbesitz zog um 1 auf 87¾ v. H. an, Neubesitz eröffnete ¼ v. H. höher und war später um weitere ⅛ v. H. befestigt. Etwas fester lagen auch Schutzgebiete mit plus ¼ v. H. und späte Reichsschuldbuchforderungen mit plus ⅛ v. H. Reichsbahnvorzugsaktien gewonnen ⅛ v. H. Am Pfandbriefmarkt gaben Goldpfandbriefe meist etwas nach, Liquidationspfandbriefe und Kommunalobligationen lagen noch etwas fester, zumindest aber gut behauptet. Von Industrieobligationen lagen Fürstl. Fürstenbergische Brauerei sehr fest. Exekutionsstücke der 6prozentigen Reichsanleihe von 1927 waren gesucht. — Im Verlaufe wurde das Geschäft sowohl am Aktien- als auch am Rentenmarkt sehr ruhig, die höchsten Kurse blieben nicht voll behauptet. Lediglich AEG. waren gesucht und zogen um 1½ v. H. an. Tagesgeld war zu 5 v. H. unverändert und sehr leicht.

Berlin weiter befestigt

Auch zum Wochenschluß blieb die Grundstimmung auf den Aktienmärkten bei allerdings ruhigerem Geschäft als an den Vortagen durchaus freundlich. Im Verlaufe zeigte sich, daß das Kaufinteresse des Publikums sich in erster Linie wieder auf festverzinsliche Werte und am Aktienmarkt nur auf einige Spezialpapiere erstreckte. Die innerpolitische Entwicklung wird zwar weiter lebhaft besprochen, nimmt aber im Augenblick nur eine untergeordnete Bedeutung für die Tendenzentwicklung ein. Wichtiger dürften schon die in verschiedenen außerdeutschen Staaten neu aufgetauchten Währungsbefürchtungen sein, da man bei dem anhaltenden Kaufinteresse auch des Auslands mit Stillhaltegeldern und rückfließendes deutsches Kapital erkennen will. Besonders für Farbenaktien hielt das Kaufinteresse an, und man sprach an diesem Markte von Kaufoperationen, womit man gleichzeitig das nachlassende Interesse für die Favoriten der letzten Zeit erklären wollte.

Neben Farben, die 2 v. H. gegen gestern gewannen, waren noch Dessauer Gas, Orenstein, Stöhr, Feldmühle, Polyphon, Felten und Leopoldgrube bis zu 1½ v. H. gebessert, von Kaliwerten lagen Kali-Chemie 2 v. H. und Salzdetfurth sogar 3 v. H. höher; Niederlausitzer Kohle um 2¾ v. H. gebessert. Etwas enttäuschend eröffnete der Elektromarkt. Das Geschäft war für einen Samstag besonders im Verlaufe ziemlich lebhaft. Allerdings wurde die Tendenz, von Aku ausgehend, später ziemlich unregelmäßig. Die Spekulation nahm auch verschiedentlich Gewinnmitnahmen vor, so daß sich überwiegend Rückgänge bis zu ¾ v. H. ergaben. Aku büßten gegen den Anfang 2 v. H. ein. Zu erwähnen ist noch die feste Haltung der Thüringer Gasaktien, die bei Materialknappheit im Verlaufe 3¼ v. H. höher zur Notiz kamen.

Anhaltend fest und lebhaft blieb es dagegen am Anlagemarkt. Wieder hatten Deutsche Anleihen die Führung, aber auch Reichsbahnvorzugsaktien, Reichsschuldbuchforderungen und Industrie-Obligationen waren um ca. ¼ v. H. gebessert. Das Interesse für Dollarbonds hielt ebenfalls an. Der Geldmarkt blieb in sich leicht. Tagesgeld war aber nur noch vereinzelt mit 4⅞ v. H. zu haben und wurde im allgemeinen mit 4½ v. H. an der unteren Grenze genannt. Die sehr rege Nachfrage nach kurzfristigen Anlagen blieb aber weiter bestehen.

Am festverzinslichen Markt nahmen die Umsätze lebhaftere Formen an. Wiederum konnten die 34 und 35iger Steuergutscheine um ½ und die anderen Fälligkeiten um ⅛ v. H. anziehen, wobei 400 Mille umgesetzt wurden. Die Anleihen der deutschen Länder zogen um 1—2 v. H. an, desgl. Stadtanleihen. Reichsschuldbuchforderungen waren ⅛—½ v. H. höher, Schutzgebiete zogen auf 6⅝ v. H. an. Hypotheken- und Landschaftliche Goldpfandbriefe, Liquidationspfandbriefe und Kommunal-Gold-Obligationen waren ⅛—1 v. H., vereinzelt bis 1½ v. H. höher. Von Liquidationspfandbriefen waren nur Preußen-Boden und Braunschweig Hannover ⅜ v. H. schwächer. Industrieobligationen stellten sich 1—2 v. H. höher.

Die Tendenz des Kassamarktes war in Uebereinstimmung mit der der variablen Märkte als ausgesprochen fest zu bezeichnen. An den variablen Märkten blieb der Grundton ausgesprochen fest, was besonders daraus hervorgeht, daß die weitere Abwärtsbewegung der Kunstseideaktien, die bis zu 2¾ v. H. gegen den Anfang einbüßten, kaum Eindruck machte. An den übrigen Märkten wurde es in der zweiten Börsenstunde eher freundlicher, so daß zum Ende des Verkehrs Gewinne bis zu 1 v. H. überwogen, während Verluste etwa gleichen Ausmaßes seltener waren. Anleihen blieben lebhaft gefragt und schlossen etwa ⅛ v. H. über der Eröffnung. Nachbörse freundlich: Altbesitz 87¾, Neubesitz 3,35 Geld, Aku 41½, AEG. 31⅝, BMW. 73, Erdöl 98⅞, I. G. Farben 104⅞, Gelsenkirchen 60¾, Hamburger Elektr. 111⅞, Hotelbetrieb 55, Siemens 124 nom. und Reichsbank 151⅞.

* **Steuergutschein-Notierungen vom 7. Jan.** (Eig. Tel.) Fälligkeit 1934 Berlin 99, Frankfurt 98⅞; Fälligkeiten 1935 bis 1938 in Berlin und Frankfurt gleich: 96,50 bzw. 91,50, bzw. 78⅞, bzw. 78⅞.

5 vH. Quote im Konkurs Sternberg

⊙ **Amsterdam,** 7. Januar. (Eig. Tel.) In der Gläubigerversammlung vor dem Amsterdamer Landgericht wurde durch den Nachlaßpfleger des Bankiers Martin Sternberg mitgeteilt, daß sich die nachgelassenen Papiere in einem förmlichen Chaos befunden hätten. Die Forderungen beliefen sich auf etwa 11,9 Mill. RM. 4 Mill. RM werden als unberechtigte Forderungen vom Nachlaßpfleger angefochten. An Vermögenswerten ständen nur etwa 238 000 RM zur Verfügung. Infolgedessen sei mit einer äußerst niedrigen Quote von höchstens 5 v. H. zu rechnen.

Stetigerer Getreidemarkt

* **Berliner Produktenbörse vom 7. Januar.** (Eig. Dr.) Obwohl die höchsten Notierungen des Vormittags an der Wochenschlußbörse zunächst nicht immer in Geltung blieben, war die Tendenz heute allgemein stetiger. Das Inlandsangebot hielt sich in mäßigen Grenzen und bei einiger Kauflust des Handels wurden für Brotgetreide an den außerhalb Berlins gelegenen Stationen etwa 1 RM höhere Preise als gestern bezahlt; die Prompt[illegible] für Roggen wurde allerdings nicht erhöht, wodurch sich die Disparität etwas verringert hat. Am Lieferungsmarkte waren außer der staatlichen Gesellschaft ausreichend Käufer vorhanden, so daß die ersten Notierungen allgemein ½ RM höher lauteten, wobei die D.G.H. nur Angebotsstützung von Roggen aufzunehmen brauchte. Weizen- und Roggenmehle waren in den Forderungen unverändert und hatten kleines Bedarfsgeschäft. Hafer lag stetig, aber wie zumeist am Wochenschluß ruhig. Die Marktlage für Gerste hatte sich kaum verändert.

Amtlich notiert wurden: Märk. Weizen 186—188, ruhig; do. Roggen 152—154, pr. Berlg. stetig, Lief. befest.; Braugerste 165—175; Futter- und Industriegerste 158—164, ruh.; Märk. Hafer 114—117, stetig; Weizenmehl 23—26,50, ruhig; Roggenmehl 19,45—21,75, ruhig; Weizenkleie 8,80—9,20, ruh.; Roggenkleie 8,70—9, ruhig; Viktoriaerbsen 20—24,50; Kleine Speiseerbsen 20—22; Futtererbsen 10,5—14,5; Peluschken 13—14,5; Ackerbohnen 13,25—15; Wicken 14—18; Lupinen, blaue 8—10; do. gelbe 11,75—13; Seradella, neue 17,5—18,5; Leinkuchen 10,10; Erdnußkuchen ab Hbg. 10,50 bis 10,60; Erdnußkuchenmehl ab Hbg. 10,60—10,70; Trockenschnitzel 9; Extr. Sojabohnenschrot ab Hbg. 9,00; do. ab Stettin 10,10; Kartoffelflocken 13,60; allg. Tendenz fester. — Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft: Weizen März 203 bis 203,25; Mai 207—207; Roggen März 183—183,25; Mai 188—188,5; Hafer März —; Mai 126,5.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 7. Jan.** (Eig. Tel.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kg.) Jan. 4,10; März 4,07½; Mai 4,07½; Juli 4,10. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kg.) Jan. 68½; März 69⅝; Mai 69¾; Juli 66.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 7. Jan.** (Eig. Tel.) Weizen (100 lb.) Alter Kontrakt. Anfang: Tendenz fest: März 4,7⅜ (4,6¾). — Schluß: Tendenz fest: März 4,8⅛ (4,6⅞). Neuer Kontrakt. Anfang: fest: März 4,11⅜ (4,10⅝); Mai 5,0⅞ (4,11⅞); Juli 5,1⅜ (5,0⅝). — Schluß: fest: März 4,11⅞ (4,10⅝); Mai 5,0⅞ (4,11⅞); Juli 5,1⅞ (5,0⅜).

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 7. Jan.** (Eig. Tel.) Jan. 5,30 B 5,00 G; Febr. 5,30 B 5,05 G; März 5,35 B 5,15 G; April 5,45 B 5,20 G; Mai 5,45 B 5,30 G; Juni 5,50 B 5,40 G; Juli 5,65 B 5,50 G; August 5,70 B 5,55 G; Sept. 5,75 B 5,60 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis per Jan. 31,55 u. 31,57½ u. 31,62½ u. 31,65; Febr. 31,90; Tendenz ruhig.

* **Bremer Baumwolle vom 7. Jan.** (Eig. Tel.) Amerik. Universal. Stand. Middl. 7,26.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 7. Januar.** (Eig. Tel.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang: Jan. 504; März 505; Mai 507—508; Juli 509; Okt. 513; Tagesimport 16 100; Tendenz ruhig und behauptet. — Schluß: Jan. 508 Febr. 509; März 510; April 512; Mai 512; Juni 513; Juli 514; August 515; Sept. 516, Okt. 517; Nov. 518; Dez. 520; Jan. (34) 522; März 525; Mai 527; Juli 529; Okt. 530; Loco 531; Tendenz ruhig und behauptet.

* **Berliner Metall-Notierungen vom 7. Jan.** (Eig. Tel.) Freiverkehr: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 47 RM für 100 Kg.; Raffinadekupfer loco 41—42; Standardkupfer loco 39—39,75; Standard-Blei per Jan. 13,50—14,75; Banka-, Straits-, Australzinn 245.

* **Weitere Inlandsfreigabe für Verbrauchszucker.** Wie wir erfahren, sind nunmehr weitere 5 v. H. Verbrauchszucker für den Inlandsverkauf freigegeben worden. Insgesamt sind damit 36 v. H. der neuen Kampagne für Weißzuckerfabriken und Raffinerien zur Freigabe gelangt.

Magen-, Darm- und Leberleiden behandelt mit bestem Erfolg Rud. Silikan, Naturheilkundiger, Lgs. Rütterstraße 164, Sprechzeit: 10—12 u. 3—6 Uhr. B4026

Gardinenspannerei Fritz Brauer, L 12 5 Telephon Nr. 30815

In ev. Krankenhaus, Nähe Mannheims finden Kranke u. Pflegebedürftige 12 062 **frdl. Aufnahme** zu mäß. Preis. Zuschrift. unt. B W 147 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ia. Weißwein B378 per Liter 60 Pfennig. Nozz-Automat, P 6, 20. B176

Warne *948 hiermit jedermann, meiner Frau Maria Lucie Wagner, geb. Seelinger, etwas zu leihen od. borgen, da ich f. nichts aufkomme. Wilh. Wagner, R 3, 13

Tüchtige Schneiderin für alle Damen- und Kindergarder. empf. sich, Tag 3 Mk. Angebote unt. W L 98 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *675

Erfinder Vorwärtsstrebende! Auch heute noch: **Ueber Nacht z. Reichtum?** Kostenlose Aufklärung sofort fordern von F. Erdmann & Co., Berlin SW 11. B806

Bilanzsicherer **Buchhalter** empf. sich zum Nachtragen der Bücher u. Erledig. von Steuerangelegenheit. b. mäß. Berechng. — Zuschr. unt. V X 46 an die Geschäftsstelle. *940

Kaufe gut erhaltene **gebr. Möbel** aller Art. — Angeb. unt. Q N 90 an die Geschäftsst. *613

Kaufe **Perser-Teppiche** jede Größe, ev. auch beschädigte, gegen sof. Kasse, Eilangeb. unt. K N 1208 an Ala, Köln. B907

Felix Nagel Antiquitäten und Kunsthandlung Tattersallstraße 43 (gegründet 1905) An- und Verkauf Uebernahme v. Versteigerungen u. Taxationen Telephon 43479

Neuheiten in großen Flap-Jack **Puderdosen** eingetroffen **Nizza Parfümerie** D 1, 5-6. Tel. 27676

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pf. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Für streng seriösen Artikel

tücht. Vertreter

bei hoh. sof. auszahlb. Prov. f. Bez. Mannh. u. Heidelberg v. Metallwerk gesucht. Ausf. Eilangebote (auch v. Kolonnenf.) unt. F K P 4168 beförd. Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.

Holl. Akt.-Ges. mit Geschäftsstellen in verschieden. europ. Staaten sucht für großzügige Organisation kaufm. gewandte Herren als Mitarb., welche **leitende Position** auszufüllen u. Großunternehmen zu repräsentieren vermög. Sofort einsetzende, weit über Durchschnitt liegende Verdienste - Dauerexistenz. Herren in geordneten Verhältnissen m. einigem Barkapital, welche bei vollkommener Selbständigkeit an zielbewußtes Arbeiten gewöhnt sind, wollen sich bewerben unter A. M. W. 888 an N. V. Rudolf Mosse, Amsterdam C.

Wir suchen per sofort tüchtige

Vertreter

bei Gewerbetreibenden, Handel oder Industrie gut eingeführt. Angebote unter F G 838 bef. Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main.

Gross- und Klein-Lebens

Akquisiteur

gesucht. Herr, welcher gewöhnt ist, systematisch und solide zu arbeiten, findet gut dotierte, aussichtsreiche Position b. Gratisbeigabe unserer beliebten und das Geschäft sehr erleichternden Sparuhren. Angebote mögl. mit Erfolgsnachweis, erb. an Gisela Deutsche Lebens- und Aussteuer-Vers. A.-G., Filiale Mannheim, L 4. 4. Strengste Diskretion wird zugesichert. 278

Fabrikkonditor

firm in Lebkuchen, Waffeln, Keks, Feingebäck, in der Herstellung von Hohlsachen, Kakao-Butterarbeit, Alter ca. 30 J., gesucht f. nächste Nähe Mannheim. Nur tücht. Fachleute wollen sich melden. Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter U U 17 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *771

Perfekter

Korsett-Zuschneider oder Zuschneiderin

mit allen vorkommenden Arbeiten sowie mit der Fabrikation bestens vertraut, zum sofortig. Eintritt von 1000. Korsettfabrik gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr. unter Angabe der seitherigen Tätigkeit erb. unter E Y 124 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 200

Nach Heidelberg flotte, selbständige

Verkäuferin

als Filialleiterin (Dauerstellung) gesucht. Kaution wird sichergestellt. Ausf. Angebote mit Lichtbild, Refer. u. Gehaltsanspr. u. S F 14 994 an Annoncen-Hembach, Heidelberg. B422

Von großem Industrieunternehmen ein junges Mädchen mit guter Schulbildung als

Elevin oder Lehrling

für das Laboratorium gesucht.

Bewerbungen erb. unter F F 131 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 284

Propaganda - Damen

für einen guten Artikel gesucht. Näheres Kaiserring 24, I. *894

Für ein bald neu einzurichtendes, der heutigen Zeit entsprech. B987 **Versandgeschäft** wird geeign. Persönlichkeit gesucht. Schindler's Verlag, Stettin.

Wir suchen f. sämtl. Stadtteile Mannheim u. Vororte je einen **Bezirksvertreter** z. Verk. uns. prima nordd. Qualitätsmargarine, direkt an Privatkunden. Angeb. u. U X 20 an die Gesch. *776

Vertreter sucht tüchtigen Untervertreter zum Besuch v. Kolonialwarengeschäften u. Bäckereien, aus der Markenartikelbranche, der b. Obengenannten bestens eingeführt ist, geg. Provision. Zuschriften u. V V 43 an die Gesch. *982

Suche arbeitsw., ehrl. jungen Mann f. Vertrieb u. Inkasso, leichte Verdienstmöglichkeit ca. M 25.— wöchentl. Sicherh. erw. M 150.— muß gest. w., da Inkasso. Ang. u. X M 84 an die Gesch. *928

Platzvertreter v. Verlag gesucht. Beding.: tücht. Akquisiteur. — Noch Einarbeitg. Bezirksvertretung. — Zuschr.: Thesing, Darmstadt, Holzhofallee 27. 899

Hoher Verdienst durch Ueben. einer Hamb. Kaffee-Vertrieb. zum Verk. an Selbstverbr. Kaffee-Rösterei J. Behrens, Hamburg 36. B987

Reisende für Prosage von bedeutender Wäschefabr. gesucht. Reichhaltige Kollektion sämtlich. Haushalt- und Aussteuerwäsche kostenlos. Hoher Verdienst wird **sofort bar** ausgezahlt Schließfach 716 Plauen/Vogtl.

Großhandlung in Polster-Artikel sucht eingef., branchekund. **Provisions-Vertreter** f. Heidelberg, Mannheim und Ludwigshafen u. Umgegend. Angeb. unt. E X 129 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. B422

Nebenerw. B484 **Vertreter(innen)** (Arbeitslose) z. Besuch v. Lichtbauten gesucht. Provis. wird sof. ausbezahlt. Angebote: Düsseldorf, Postschließfach Nr. 566

Personalkreditbank sucht versierte B987 **Makler.** Gefl. Angebote unt. Postschließfach Nr. 681 Saarbrücken.

Händler und Verteiler m. Kundenstamm zum Vertrieb von B427 **holst. Margarine** ab Fabrik zu ganz niedrigen Preisen gesucht. Heinrich Dettmann Wilster in Holst.

Seriösen Damen u. Herren ist Mitarbeit geboten, bei leichtem gut. Verdienst. Adresse in der Geschäftsstelle. *990

Warenverteiler (Lichtstromsparer) bei M 5.— Tagesgeld eiligst gesucht. B5 Patent-Union 10, Frankfurt/M.-Süd.

Durchaus branchekundiger **Ein- und Verkäufer(in)** in Haushalt-, Glas- und Porzellanwaren gesucht. Angeb. m. Lebenslauf, Zeugnisabschr., Referenzen etc. bef. unter F M 2297 Rudolf Mosse, Mannheim. B1

Kontoristin *740 bietet sich Dauerstellg. bei Interesseneinlage von Mk. 2000.— (gez. Sicherh.) in bekannt. solid. Mannh. Firma. Angeb. mit Gehaltsanspr. unt. U F 8 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Für einen groß. Metzgereibetr. sof. od. sp. **perf. Buchhalterin** gesucht. Nur solche m. entspr. Vorbildung, Praxis und erstklass. Schulzeugnissen woll. sich bewerben u. S V Nr. 56 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. *938

Tüchtige *931 **Weißnäherin** f. Neuan. u. pünktl. Wäscheausbessern ins Haus gesucht. Angeb. mit Preis pro Tag u. X A 78 an die Gesch.

Wegen Heirat des jetzigen, tüchtig., nicht zu junges **Mädchen** auf 1. Februar gesucht. Parkring 35, 3 Treppen. *874

Alleinmädchen peinlich sauber u. zuverlässig, in gepflegt. bess. Haushalt (2 Personen) zum 1. 2. gesucht. — Angebote m. Zeugnisabschriften u. Bild unter V M 34 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *937

Fräulein f. Gattin u. Haush. gesucht. — Lebenslauf unt. V E 27 an die Geschäftsstelle. *790

Intell. ehrliches Tagesmädchen für leichte Hausarbeit gesucht. Angeb. u. W K 67 an die Geschäftsst. *872

Stellen-Gesuche

Jüngere Dame sucht Stelle als 947 **Filial-Leiterin** Geld u. Sicherh. vorh. Angeb. unt. F T 144 an die Geschäftsstelle.

Fräulein, Stenograph., Schreibmasch. (ehem. Schreibm.), Buchhalt. perf., sucht Beschäft. tage- oder stundenw. Angeb. unter X L 42 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *925

Fachmann der Lebensmittelbranche, 28 J. alt, noch in Stellung, sucht Detailgeschäft zu übernehmen; eventl. auch neue Stellung. Gefl. Angebote unter O L 38 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *897

Kinderpflegerin 23 J. alt, mit guten Zeugn., im Haushalt erfahr., sucht Stellung als Hausmädchen, evtl. zu Kindern. Angeb. unt. W H 55 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet. *896

Tüchtiges *870 **Alleinmädchen** sucht Stelle i. Haushalt. — Angeb. unt. W J 56 an die Gesch.

Ehrliches Mädchen sucht Stellung f. halbe Tage od. Stundenarb. Angeb. u. X B 74 an die Gesch. *902

Junges *908 **Mädchen** a. Lande, kath., fleiß. u. ehrlich, mit allen Hausarbeit. vertraut, sucht Stellung in kl. Haushalt. — Zu erfr. Telephon Nr. 441 47.

Flotte Maschinenschreiberin mit eigener Schreibmaschine sucht Heimarbeit. Angebote unter E T 119 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 197

Gewandte, tüchtige Verkäuferin 23 Jahre, zuletzt in erstem Parfümeriegeschäft tätig, absolut zuverlässig, versiert. Umgang mit erster Kundschaft, sucht für 1. 2. 33 od. später passende Stellung. Branche ist gleich. Angebote unter X G 79 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *914

20jährige, geprüfte **Kindergärtnerin** sucht pass. Stelle auf 1. Febr. Gute Zeugn. vorh. Näh. b. Kronmüller, Ludwigshafen, Pilzstraße 164. 890

Aelteres Fräulein sparf., sucht Stellung in frauenl. Haushalt, versteht auch etwas Krankenpflege, gegen kl. Vergüt. — Angeb. unt. T L 78 an die Geschäftsst. *890

Intell., tücht. Fräulein sucht Beschäftig. gl. welcher Art. Auch ein paar Stund. am Tag angenehm, bei beschd. Ansprüchen. *702 Angeb. unt. T N 75 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Beamtentochter, 20 J. alt, sucht Stelle in bess. Hause als *921 **Büfettfräulein** Näheres bei Kronmüller, Ludwigshafen, Pilzstr. Nr. 164

Ich suche f. ein 20jähr. **braves Mädchen** v. Lande (Württemberg), ev., kinderl., in Küche u. Haush. erf., passende Stelle, event. mit Famil.-Anschluß. Adresse in der Geschäftsstelle. *922

Jg. unabhäng. Frau sucht tagsüber oder halbtags Beschäftig. Angeb. unter T C 86 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *873

Verkäufe

Existenz

Feinkosthandlung, Fische, Geflügel, in guter Lage, mit Wohnung, krankheitshalber zu verkaufen. Erforderlich ca. Mk. 8000.—. Zuschriften erb. unter U H 5 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *743

Delikatessen-, Fleisch- u. Wurstwarengeschäft

Ia. Existenz, mit schöner Wohnung, mehrere Jahre in einer Hand, in bester Lage, Tagesumsatz 80—90 M nachweisb., nur weg. Wegzug zu 2800 M zu verk. Bes. für Metzger passend, da vorwiegend Fleisch- u. Wurstverkauf. Angebote unter X D 76 an die Geschäftsst. *900

Existenz

Gutgehend. Zigarrengeschäft in Ia. Lage umständehalber sofort billig zu verkaufen. Angebote unt. M O 81 an die Geschäftsst. B25

5 Oelgemälde von Herbert Grass Heidelberg

z. T. Museumsstücke, weg. Aufl. ein. Sammlung für 1200 M zu verkaufen. Angeb. unt. K D 479 beförd. Rudolf Mosse, Köln a. Rh. B104

Mercedes-Euklid-Rechenmaschine

billig zu verkaufen. Heinrich Becherer, Charlottenstraße Nr. 8. *926

Nähmaschine Rm. 115.-

Markenfabrikat, ab Fabrik, dauernde Garantie, Unterricht kostenlos, alte Maschine in Zahlg. Auch Raten, wöchentlich RM 1.50. Erste Rate Februar. Anfragen unter J V 1600 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B318

Weißer Herd B60 mit Gasbackofen zu verkauf. Draisstr. 58, Laden.

Reinrass., 4 Mon. alt. **Hündchen** D Belg. Griffon, Ia. Stammb., sehr preiswert zu verkaufen. *936 Tel. 417 36.

Smoking sowie Frack fast neu, pro Stg. 36 Mk. zu verkf. *781 Sofienstr. 24, prt. r.

1 Leder-Klubsessel preisw. zu verkauf. Anzuseh. nach 5 Uhr. Zu erfr. in der Geschäftsstelle. *878

Kauf-Gesuche

Lebensmittelgeschäft

zu kaufen ges. 3000.- M Barmittel vorh. Angeb. unt. U B 88 an die Geschäftsstelle d. Bl. *739

Amerika

Neuheiten, Patente, Herstellungsrechte kauft od. übernimmt auf Kommission. Angebote unter M Z 2 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *311

Geld-Verkehr

Fritz Rose, Bankgeschäft

Mannheim, D 1, 3, Paradeplatz
Fernsprecher Nr. 22096 und 22090
steht Ihnen zur unverbindl.-auch telephon.-Beratg. in allen Vermögensangelegenheiten gerne z. Verfügung
Sorgfältige Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte zu günstigen Bedingungen.

Hypotheken Baukapital Privat-Darlehen Betriebskredite durch das gute Fachgeschäft **Jacob Pabst** (RDM) Richard Wagnerstr. 13 Nur 4-7 Uhr. Tel. 440 06 B110

Reich. Selbstg. leiht 1500—2000 Mk. f. Geschäftsum. g. Sicherh. u. Zinsen. Angeb. u. G Y 57 an die Gesch. B

Beamten-Darlehen Auszahlg. innerhalb 2 Tage, ohne jede Vorspesen *770 L. Schäfer, P 1, 7 a.

Hypothekengelder auf Renten- und Geschäftshäuser sowie landwirtsch. Anwesen. **Darlehen** kurz- u. langfristig zu günstig. Bedingungen. Bauzwischenkredite werden rasch besorgt. Anlage von Privatgelder kurz- und langfristig bei bester Sicherung und hoher Rendite. Ankauf von aufgew. Sparbüchern geg. sofortige Kasse nur durch das bekannt solide u. leistungsfähige Fachgeschäft W. Schmalz Bismarckstraße Nr. 17 (Telephon 423 82). Sprechzeit: 10—12 und 3—6 Uhr. *600

Jmmobilien

Baupartner *952

für besseres Einfamilien- u. 2×4 Zimmerhaus mit erhöhl. Ausführg. für beste Wohnlage Feudenheims, gesucht. Eigenkapital ca. 50% erf. Seriöse Bauinteressenten schreiben unt. Y C 10 an die Geschäftsstelle

Baupartner

gesucht zu 3x3 Zim. u. Küche Doppelhaus

Erforderlich ca. M 10 000.—, Restfinanzierung wird übernommen. Näheres: *731 Ludwig Schiler, Maurermeister, Neckarau, Niederfeldstraße 107, Telephon 488 95.

Wohnhaus

mit 2 × 3 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde u. Garten, in neuester Ausführung, in freier Lage am Neckar gelegen, in Vorort Mannheims, bei 3—4000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Angebote unter E O 114 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *649

Bergstraße! Preiswertes Einfamilienhaus

auch als Pensionshaus geeignet, 10 Zimmer, reichlich Zubehör, 3000 qm Obst- u. Gemüsegarten, billig zu M 20 000.— zu verkaufen bd. Wolff, Moos & Co., Immobilien, Bensheim/Hessen. B257

Das billige Einfamilienhaus

in solidester Bauweise 120
in bester Lage Feudenheims
einschl. Grundstück bis RM 10 000.—
Näheres bei:
Adam Silber, Alte Frankfurterstr. 6, Tel. 502 88,
Architekt Gg. Krämer, Drachenfelsstraße Nr. 12, Telephon 286 10.

Oststadt - Villa

Lameystraße Nr. 34, zu verkaufen durch J. Zilles, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft, N 5. 1, Telephon 208 76. B801

Einfamilienhaus

bestehend aus 5 Zimmern und Küche, 2 Kammern, mit Zentralheizung und Zubehör, am Waldpark, zum Preise von 16 500.— M zu verkaufen. Vermittler nicht erwünscht. Angebote unter Y A 8 an die Geschäftsstelle. *942

Wer baut mit

Einfamilien-Doppelhaus (auch für 2×3 Zimmer und Küche geeignet), in Neuostheim oder sonstige gute Lage. Baukosten ca. 12—15 000 Mk. Erforderlich ca. 30—40 % der Baukosten, Rest zu 4½—5% Zinsen. Eigentümer verwohnt ca. 60—80 Mk. per Monat. Angeb. unt. V U 42 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *866

Ich erstelle schlüsselfertige *871

Einfamilienhäuser

in bester Wohnlage Feudenheims in 3 Preislagen RM 7500.— und RM 8500.—. Näheres: Architekt Arthur Bronhardt, Telephon 440 40, Richard-Wagnerstraße 20.

Haus 1, ein od. mehr. Familien in Mannheim od. L'hafen, bei 7 bis 10 000 M Anzahlg. zu kauf. gesucht. Angeb. u. C T 42 an die Geschäftsstelle. B486

In bess. Lage Neuostheims: 2 Zimmer-Haus, reichl. Zubehör, Garten, sofort zu verkaufen. *736 Anfr. u. U O 71 an die Gesch. d. Blatt.

Kl. Haus bester Geschäftslage, Laden, 3 × 3 Zimmer u. Zubeh., Miete 3000 Mk., Preis 26 000 Mk. zu verkaufen. B801 Feldhinterrest. erhalt. Ausk. unter 7404 an Ann.-Frenz, O 7, 11.

Eigenhäuser

3 Zim.-Haus M 8750.—
4 Zim.-Haus M 7200.—
3½ Z.-Haus M 6900.—
3 Zim.-Haus M 4000.—
2½ Z.-Haus M 4500.—
2 Zim.-Haus M 3750.—
in allen Vororten. Große Räume. Beste Ausführung. 14 968 Schreiben Sie u. X F Nr. 113 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Hypotheken

Gesucht 8000 Mark als 1. Hypothek, auf Neubau. — Zuschrift. unter P T 71 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet. *476

Schönes Wohnhaus in Feudenheim, mit 11 Wohnungen und groß. Garten zu verkaufen. — Angeb. u. V S 40 an die Geschäftsstelle. *880

Gärten und Siedlungsgelände *904 zwischen Lindenhof—Neckarau u. Nähe der Fabrikabsch., günst. zu verkf. Angeb. u. W V Nr. 69 an die Gesch.

Sichere Kapitalanlage Suche zwecks Ablösg. einer Aufwertungs-Hypothek 1200 Mark auf erste Hypoth., nur von Selbstgeb. Schätzung 26 000 Mark. — Angeb. u. V J 31 an die Gesch. *906

Automarkt

Fahrzeuge schon ab M. 100,—

ca. 25 Personen- und Lieferwagen, z. T. durchrep. Motorräder, Sichanlagen. Billig. Lager gebr. Ersatzteile. *800

Mannh. Autofriedhof A. Seifert

Lindenhofstraße Nr. 28. — Telephon Nr. 298 34.

Gelegenheitskauf!

6/35 PS. Adler-Favorit-Limousine, in bester Verfassung, äußerst preiswert zu verkaufen. Anfragen unter F M 157 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 268

4 PS Opel-Limousine

Gelegenheitskauf zu M 775.—, günst. Raten. Schwetzingerstr. 156, Teleph. 401 29—416 02.

Automarkt

Kraftfahrzeuge werden untergestellt ab 5 M monatl. Verkaufsvermittlung. Hafen-Garage, Jungbuschstr. Nr. 40, Tel. 261 41. B605

Herrenfahrer erhalten leihweise neuwertige elegante Wagen zu günst. Bedingungen. B130

Stadtgarage, H 7, 30 Mannheim, Tel. 214 01.

4/20 Opel-Limousine gut erh. u. wenig gefahren, preiswert zu verkaufen. *774 Adresse in der Gesch.

HORCH ROEHR NSU FIAT DKW

Generalvertretung: Rhein. Automobil-Gesellschaft Tel. 261 41 Jungbuschstr. 40 am Verbindungskanal

Unterricht

Töchter!

Gründliche und praktische Ausbildung für den kaufmänn. Beruf. Kurse f. Schulentlass. Volks- u. Mittelschüler Einzel-Unterricht in Stenographie, Maschinenschreib., Buchführung usw. Mäßig. Schulgeld. B471 Kursbeginn: 9. Januar Privat-Handelsschule Vinc. Stock, M 4, 10

Söhne!

Holländisch *985 perf. sprech. u. schreib. in kurz. Zeit. Billig. Berechn. Uebersetzg. Korrespond. Angeb. u. W S 66 an die Gesch.

Erstklass. französ. Unterricht 11 977 d. staatl. gepr. Sprachlehrerin (geb. Pariserin). Tel. 431 87

Nachhilfe *279 in Französisch, Englisch erteilt erfahren. Lehrer. Angeb. unter M M 80 an die Gesch.

Erstklassigen *0230 **Klavierunterricht** erteilt billigst gepr. Klavierlehrerin. Angebote unter F O 23 an die Geschäftsstelle.

Klavier-Unterricht erteilt erf., konf. geb. Lehrerin. In Gruppen, sehr preiswert, mod. Methode. Anmeldung unter F Q 141 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *947

Mathematik! Nachhilfestunden ert. preiswert Lehramtsreferendar. — Angeb. unter F P 140 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *938

Nachhilfe *982 in Deutsch, Latein, Griechisch u. Französ. wird gründlich erteilt. Angeb. unt. V Y 47 an die Geschäftsstelle.

Wer ert. gebl. Klavier- u. Violinunterricht an mäß. Preis? Ang. m. Preis u. konf. Geb. u. X K 90 an die Gesch. *930

Erteile **gründl. Unterricht** u. Nachhilfe in Sprachen und Mathematik; Ueberw. Vorbereitg. f. Obersek.-Reife u. Abitur. Als erfahr. Lehrkraft garantiere ich f. sich. Erfolg. — Gefl. Zuschr. u. W O 61 an die Gesch. *879

Wer erteilt *548 **Klavier-Unterricht?** Angeb. mit Preis u. Q Z 12 an die Gesch.

Mannheim, Kepplerstraße 19, 2 Minuten vom Hauptbahnhof — Fernruf 424 12. Gründliche und doch schnelle Ausbildung in Buchführung, Reichskurzschrift, Maschinenschreiben, Schön- und Rundschrift u. s. w. Auskunft und Prospekte jederzeit kostenlos.

Neue Kurse in allen Fächern beginnen am 9. Januar 1933.

Staatl. genehmigte Privatschule

mit 4 Grundschulklassen
Individueller Unterricht in kleinen Klassen. Mäßiges Schulgeld. Neuanmeldungen wochentags 12—1 Uhr. Tel. 28...
L. Müller, N 4, 11

Englisch, Französisch

Gramm., Konversat., Handelskorr., Nachhilfe, Deutsch für Ausländer. Staatl. geprüfte Sprachlehrerin. Auslandspraxis.
Rasor, Große Merzelstr. 12, part.

Italienischen

Sprachunterricht, in einzel oder in Kursen, bes. praktisch schnelle Vorbereitung für Reisende. - Korrespond. - Übersetzung bei sig.ra Giuffrida Zini, Diplom-Lehrerin Rosengartenstr. 18, 1 Tr. — Telephon 421..

Lernt Stenographie

Eröffnung eines neuen Anfängerkurses und Wiederbeginn sämtlicher Unterrichtsstunden am Montag, den 9. Januar, abends 7 Uhr in der Friedrichschule U 2

Anmeldungen unt. Tel.-Nr. 217 92 oder Montag und Donnerstag abends in der Friedrichschule U 2 (Mädchenabteilung), beim Unterrichtsobmann.

Preis Mk. 10.— Bewährte Lehrkräfte

Stenographen-Verein Stolze-Schrey
Einheitskurzschrift

Versetzung gefährdet?

Täglich fördernder Unterricht in Französ., Englisch, Latein, Mathemat. usf. Monatl. ...
Dr. Schuricht, F 2, 12.
Auch Einzel-Unterricht!

Heirat

Zwecks baldiger Heirat

sucht Wirt, 28 J. alt, evgl., eigenes Geschäft, Bekanntschaft mit tüchtigem Fräulein, mittl. Größe, bis zu 26 J., aus guter bürgerlicher Familie. Ausführliche Zuschriften über Vermögens- und sonstige Verhältnisse, mit Bild, nicht anonym, erb. unter V K 32 an die Geschäftsstelle. Verschwiegenh. ehrenwörtl.

Volkswirt, Dr., 30 Jahre, 1.80 m, dunkelblond, kath., wünscht zwecks

Ehe

die Bekanntschaft entspr. gut ausseh. Dame mit Vermög., das ev. Berufsmöglichkeit ermöglicht. Zuschr. unt. S F 48 an die Gesch.

Für unsere Tochter, 28 J. alt, gut aussehend, blond, tüchtig im Haushalt, suchen wir Anbahnung mit mögl.

akad. gebild. Herrn in entspr. Stellung

zwecks Heirat. Die Vermögensverhältnisse sind wohlgeordnet; außer sehr guter Möbel- und Wäscheausstattung kommen ca. RM 20 000.—, wovon RM 10 000.— sofort, in Frage. Gefl. Zuschriften, nicht durch Heiratsvermittler, erb. unter V R 39 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Solides junges Mädchen, 24 Jahre alt, evgl. wünscht mit solid. Herrn in sich. Stellg. zwecks

Heirat

bekannt zu werden. Schöne Wäsche- u. Möbelausstattung und etwas Vermögen vorhanden. Zuschriften unter W Y 71 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kaufmann

35 Jahre, evangl., stattliche Erscheinung, mit solid. Vermögen, wünscht nette junge Dame kennen zu lernen zwecks baldiger

Heirat!

Gewünscht sind einige tausend Mk. Vermögen, welche z. Ausbau d. Existenz verwendet und sichergestellt werden. Zuschriften möglichst mit Lichtbild und näheren Angaben erbeten unter U P 12 an die Geschäftsstelle dis. Bl.

2 gebild. Mädels, 27 u. 22 J., kath., bl., aus gut. Hause, häusl. erzog., musik- u. naturliebend, mit Aussteuer, wünschen, da wenig Gelegenheit, die Bekanntschaft von 2 kath. charakterf. Herren in guter, sich. Position zwecks spät. Heirat.

Heirat!

Alter: bis 38 bezw. anf. 40 J. Nur ernstgem. Zuschriften mögl. mit Bild unt. W U 67 an d. Geschäftsstelle dis. Bl. Vermittl. zwecklos.

Neujahrswunsch! Metzgermstr., 31 J., m. gutgeh. Geschäft u. eig. Haus i. kl. Gemeinde, kath. Wünsch. m. Aussteuer entl. Vermög. zwecks bald. *9004

Heirat

Zuschr. unt. E Q 89 an die Geschäftsstelle.

Heirat

Beamt. in sich. Stell., 27 J., sucht lebensl. Mädel mit Ausst. z. ein. Herrn kennen zu lernen. Zuschr. m. Lichtbild an die Geschäftsstelle. Diskr. Ehrenw.

MARCHIVUM

Teils bis zu 30% IM INVENTUR-VERKAUF

Braun u. schwarz Herren-Rindbox Touristenstiefel genäht Lasche nur 4.95

haben wir unsere bisherigen Verkaufs-Preise herabgesetzt

Damen braun u. schwarz R-Chevr. **Spangenschuh** am. Absatz ...... jetzt **2.85**

Damen Lack **Spangenschuh** reizende Verzierung L. XV. u. Trotteur-Abs. jetzt 4.90, **3.95**

Damen farbfarbige echt Chevr. **Spangenschuh** L. XV. u. Trotteur-Absatz Marke »Libelle« jetzt 6.90, **5.90**

Herren echt Boxcalf **Halbschuh** weiß gedoppelt, rassige Form. jetzt **3.90**

Herren echt Boxcalf **Halbschuh** schwarz Rahmenarb., mod. Form. jetzt **5.90**

Ein Posten **Damen-Kamelhaar-Schuhe** bedeutend ermäßigt jetzt **95** ₰

Braune Rindbox **Spangenschuh** breite Form. 27/30, . jetzt **1.95**

Braun u. schwarz Rindbox **Halbschuh** Sportform 27/35 .... jetzt **2.85**

Schwarz Rindbox **Agraffenstiefel** holzgenag., gute Ausführg. 27/35 .... jetzt **3.90**

Großer Posten Damen- und Kinder-Leder-Kragenstiefel mit warmem Futter bedeutend reduziert

Viele Rest- und Einzelpaare zu Spottpreisen!

ALTSCHÜLER

Qu 1, 8 am Markt — P 7, 20 Heidelbergerstraße

Schwetzingerstr. 48, Mittelstr. 50, Neckarau: Rheingoldstr. 29

Vermietungen

Modern. Laden
zwei Schaufenster, zu vermieten. *937 Näher.: Qu 5, 14, I.

Schöner
Laden
2 Schaufenster, gegenüber der Börse, D 2, zu vermieten. Näheres *242 Telephon Nr. 344 41, Hausverwaltung.

Werkstatt *904/5
u. Lagerraum, 60 qm, el. Kraftstrom u. Toreinf. J 5 Nr. 17.

2 schöne Prt.-Räume
neu herger., (geeignet f. Arzt, Rechtsanwalt, Versich.-G. etc.) sofort zu vermieten. 9188 Hädel, L 4 Nr. 4.

Wohnungen
jeder Art und Größe, in allen Stadtlagen vermittelt das altbekannte Immobilien-Büro
Levi & Sohn
P 7, 15, Tel. 208 95/96
— Gegründet 1880 —

Waldpark-Villa
3 Zimmer u. Zubeh., Garage, zu vermieten durch d. Alleinbeauftragten 9300
J. Zilles, Immob.- u. Hypoth.-Geschäft, N 5 Nr. 1, Telephon Nr. 208 76.

Der Inventur-Verkauf des größten SPEZIAL-GESCHÄFTES

von unerhörter Billigkeit
von unermesslichen Quantitäten
von schönster, gepflegter Ware

beginnt Montag 1/2 9 Uhr bei

Fischer-Riegel

in Mannheim am Paradeplatz

Vermietungen

In allernächster Nähe des Wasserturms
ist ein
4stöckiges helles Magazin
(Rückgebäude) mit elektr. Aufzug, großer Toreinfahrt, sowie ein im Vordergebäude befindliches
besteingerichtetes Büro (5 Räume)
mit Dampfheizg., per 1. April 1933, evtl. früher, unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Evtl. kann Magazin und Büro getrennt vermietet werden, da im Rückgebäude ebenfalls Büroräume vorhanden sind. Anfragen erbitten wir unter B Y 149 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 15 000

Eckwirtschaft
mit schöner 800
3 Zimmer-Wohnung
in guter Lage auf 1. April 1933 zu verpachten.
Näheres unt. F S 143 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Industriehafen!
Modernes Fabrikgrundstück
mit Gleisanschluß, ganz oder geteilt, per sofort oder später preiswert zu vermieten, oder zu verkaufen.
Heinrich Freiberg, Immobilienbüro Tullastraße 10. Tel. 414 68 u. 429 42

A 3 Nr. 6, Theaterplatz, Nähe Amtsger.
Einige schöne Parterre-Büroräume mit Empfangsraum billig zu vermieten. Näheres daselbst, Tel. 330 95 und 441 40.

Langstraße 23—27
Große Lager- u. Büroräume
für jede Branche 12 Stockwerke u. Dachstock) ganz oder geteilt per sofort od. später zu vermieten durch Immobilienbüro 186
Heinrich Freiberg, Tullastraße 10, Telephon 414 68 und 429 42.

3 Büroräume mit Vorraum *790
auch geteilt zu verm. (neu herger.). El. Licht, Dampfh., Tel.-Anschl. vorh. Näh. Qu 1. 4, 1 Tr.

Laden
mit 1 Zimmer u. Küche, nächst der Schule, zu vermieten. Käfertal, Wormserstr. 17. *909

Laden
zu vermieten in bester Lage Neckarau. Zuschr. unt. X C 75 an die Geschäftsst. d. Bl. *905

Nähe Friedrichspark
Schöne 9 eventl. 5 Zimmer - Wohnung auf 1. April zu vermieten. Angebote unter B O 19 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 2347

D 7 Nr. 7, 3. Stock (Rheinstraße)
8 Zimmerwohnung
mit Zubehör billig zu vermieten. — Näheres: B 4, 3, Hausverwaltung. 95

Augusta-Anlage 9
6 oder 8 Zimmer - Wohnung
3 Tr., Etagenheizung, fließ. Warmwasser usw., zu vermieten. Näh. parterre, Tel. 443 34. 10 So

Luisenring 23 [Luisen-Apotheke]
7 Zimmer-Wohnung
nebst neu hergerichtet, eingebautes Bad und Warmwasseranlage, 2 Tr., preiswert zu vermieten. Näheres Pfaff, 4. Stock. 681

2 schöne Parterre-Zimmer 9309
auch f. Büro geeign., leer, zu vermieten. Kaiserring 28, part.

Schöne 68
3 Zimmer - Wohnung
(Vorkriegsbau) Schwetzingerstraße 26, zu 55 RM. auf 1. 2. 33 zu verm. Näh. Handwerker, 1 Tr. links.

Schöne *772
3 Zimmer - Wohnung
im 3. Stck., an ruh. Mieter per 1. 3. 33 zu vermieten. Näheres Belpinstraße Nr. 18.

Sehr schöne 188
7 Zimmer-Wohnung
in der Tullastr., 2 Treppen hoch evtl. mit Zentralheizung per 1. 4. 1933 preisw. zu verm.
Heinrich Freiberg Mannheim Immobilienbüro Tullastraße 10

Schöne, vollständ. neu herger. 7 Z.-Wohng.
auch für Arzt od. Zahnarzt geeign., O 7, 14, 2. Stock, Heidelbergerstr., zu vermieten. 9920 Näheres von 2—4 Uhr im 2. Stock.

Schöne, helle 7 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör, in ruhigster Lage auf 1. 4. zu vermieten. Näheres: 298
M 7. 2, 2. Stock, Fernruf 296 40.

K 7 Nr. 28, am Lameygarten
Schöne 6 Zimmer-Wohnung
nebst Zubehör zum 1. April zu vermieten. — Näheres 2. Stock rechts. 150

Sehr schöne 6 Zimmer-Wohnungen
im Hause L 2 Nr. 5, 2 und 3 Treppen hoch, preiswert zu vermieten. 176
Heinrich Freiberg, Immobilien, Tullastraße 10, Telephon 414 68 und 429 42.

Sonn. frei geleg. herrschaftl. 6 Z.-Wohnung
in bester Oststadtlage, neu herger., mit Diele, Mädchenz., Zentralh. u. Zubeh., ev. m. Garage zu verm. Ang. unt. K C 21 an d. Geschäftsst. 22

Schöne geräumige
5½ Zimmer-Wohnung
mit Bad u. allem Zubehör, per 1. 2. oder 1. 4. zu vermieten. Ebler, C 7. 10. 9803

Schöne, sonnige 9405
5 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mansarde etc., auf 1. 4. 33, ev. auch früher, zu vermieten. Hochschwender, R 1. 7.

Oststadt, Werderstraße 33 (Ecke Augusta-Anlg.)
Schöne sonnige 5 Zimmer-Wohnung
3 Tr., mit Mädchenz. u. Zubeh., per 1. April zu verm. Näh. part. rechts, Tel. 419 79. 62

Nähe Wasserturm, Richard-Wagnerstr., Oststadt
Herrschaftl. 5 Zimmerwohnung
3 Tr., mit Wohndiele mit Zubehör, Zentralheizung, Warmwasserbereitung, auf 1. April 1933 preiswert zu vermieten. Näheres 9802
Beethovenstraße 6, 2. Stock rechts.

5 Zimmerwohnung 190
mit Bad, Speisekammer, Besenkammer und Mansarde, auf 1. 4. zu vermieten. Näheres: R 8 Nr. 15, 1 Treppe.

Am Meßplatz 2
Schöne 5 Zimmerwohnung m. Bad
auf 1. 4. 33 zu vermieten. Friedensmiete 78 ℳ.

5 Zimmerwohnung
P 3 Nr. 3, 3. Stock, mit Zubehör per 1. April zu vermieten. *709

Prinz Wilhelmstraße 15, 1 Tr.
Fünf Zimmer, groß u. sonnig, preiswert zu vermieten zum 1. 4. 1933. 818

Schöne, helle *705
5 Zimmer - Wohnung
3. Stock, mit Bad und Mansarde ℳ 95.— per 1. 4. zu vermieten. Klein, L 14. 3, Tel. 304 74.

Oststadtvilla
Wegzugsh. sonnige Part.-Wohnung, 5 Zimmer mit gr. Veranda, Diele, Badez., Mädchenzim., Zentralheizg., per 1. 4. an ruhige Mieter zu vermieten. Anfragen erb. unter W T 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *887

Oststadt schöne, freie Lage, in gutem Hause, Nähe Luisenpark — Tennisplatz
5 Zimmerwohng. mit Bad Speisekammer
zu vermieten. Näheres: Goll, Rupprechtstraße 18, 3. Stock. *802

Hebelstr. 1, in schön., freier Lage am Tennisplatz
5 Zimmer, Bad, Mansarde
2. Stock, Ofenheizung, per 1. April, ev. früher zu vermieten. Gottschalk & Dicker Nachf., Bismarckplatz 3, Telephon 406 51. *793

Sonnige 5 Zim.-Wohng.
mit Zubehör bis 1. 4. (evtl. sofort) zu verm., auch für Geschäftszwecke geeignet. *732
Fritze, Augusta-Anlage 17, Tel. 428 88.

Schöne Wohnung
3. Stock, 4 Zimmer, Küche, Bad und Speisekammer, sofort oder 1. 2. zu vermieten. Zu erfragen U 4. 29, im Geschäft. 9939/34

H 7 Nr. 1, Adlerapotheke
4 Zimmer-Wohnung
2 Tr. hoch, per 1. 4. zu vermieten (wird hergerichtet). Anzusehen bei Reger. Näheres bei Klein, Richard-Wagnerstraße 21. 9941

Am Gockelsmarkt
Schöne, sonnige 4 od. 5 Zimmer-Wohnung mit Baderaum, u. Mansarde auf 1. 4. 33 zu vermieten. Näh. bei Schulze, O 5, 14, Tel. 287 80. 97

Schöne 4 Zimmerwohnung
Bad u. Zubehör, sowie 2 Zimmerwohnung u., part., auch für Arzt od. Rechtsanwalt sehr geeignet, Nähe Schloß u. Paradeplatz, per 1. 4. 33 zu vermieten. Näh. M 2. 17, part. links. 60

Bahnhofsplatz, L 15. 19, 2. Stock:
Schöne 5 bezw. 4 Zimmerwohnung
mit Bad u. Zubehör z. 1. April zu vermieten. Näheres: Dr. Marx, B 1. 6, Tel. 269 27. 9970

4 Zimmerwohnung
mit Bad und Zubehör, in Meßstraße Nr. 20, part., zum 1. 4. 33, auch früher zu vermieten. Zu erfragen Meßstraße 36, II. rechts. 129

Vierzimmerwohnung
mit Bad und Balkon, in freier Lage, Nähe Jungbuschbrücke, per 1. Febr. zum Preise von ℳ 80.— zu vermieten. Angebote unt. V Z 47 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *844

Schöne sonn. 4 Zim.-Wohnung
mit Zubehör zu vermieten. Näheres: Brurein, Stefanienufer 4. *959

4 Zimmer und Küche
per 1. April 1933 zu vermieten. Näheres bei Färh, S 1. 17, 2 Treppen. 9930

Geräumige 4 Zimmerwohnung
part., mit Zubehör, auf 1. 4. 33 zu vermieten. Zu erfr.: Stein, Rheinvillenstr. 20. 9953

Villen-Neubau Neu-Ostheim
Herrschaftl. 3—4 Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad, Speise-, Besen-, Mädchen- und Kofferkammer, Etagenheizung, Warmwasser etc., ev. Garage, per 1. 4. 33 oder früher zu vermieten. Näheres Telephon Nr. 265 60. 90

Nähe Waldpark
Meerwiesenstraße Nr. 25, moderne 3—4 Zimmerwohnung mit Zentralheizung und Warmwasserversorgung, per 1. 4. 33 zu vermieten. Besichtigung täglich von 10—12,30 Uhr. *921

Neckarstadt-Ost
Elegante 3 Zimmerwohnung mit all. Zubehör zu vermieten. Näh. Baugenossensch. Vereinigung e.G.m.b.H., Mannh., Dufourstr. 8, Tel. 427 67.

2, 3 und 4 Zimmer-Wohnungen
in guten Wohnlagen, modern ausgestattet, auf 1. April (evtl. früher) günstig zu vermieten. Anfragen unter F O 136 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 300

Sonnige 3 Zimmerwohnung
in schöner Lage Neuostheim, mit eingericht. Bad usw. auf 1. April zu vermieten (eventl. mit Garage). Grünewaldstraße 12. *959

Schöne 3 Zimmerwohnung
mit Bad u. Zubehör, Sophienstraße (Oststadt), Friedensmiete 83 ℳ, zum 1. April zu vermiet. Näheres Heinrich-Lanzstraße 41, 1 Tr. *979

3 Zimmerwohnung mit Heizung und Zubehör
in Neuostheim, Dürerstr. 16 sof. zu vm. Desgleichen Garagen mit Heizg. Näh.: Dürerstr. 16, III. 978

Oststadt, gute Wohnlage, ruhiges Haus
Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Küche und schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Bad zu verm. Näh.: Goll, Rupprechtstraße 18, 3. Stock. *801

Zwei 3 Zimmerwohnungen
mit sämtl. Zubehör, per sofort od. später und 1. April zu vermieten. Käfertal-Süd, Rüdesheimerstraße 2, Fromme. *795

3 Zimmerwohnung
mit Zentralheizg., fließ. Warmwasser, eingeb. Bad, mit Gartenanteil, in Friedrichsfeld per 1. 2. 33 oder später zu vermieten. Näheres: Mühlhäuserstraße 28, Fiedler. *767

Sonnige 3 Zimmerwohnung
mit Bad zc., Neuostheim, zu vermieten. Angebote unter J W 15 an die Geschäftsst. 9912

Schöne, große, sonnige
3 Zimmerwohnung
mit Diele, Bad u. allem Zubehör, 3 Tr. hoch (Neubau) per 1. 4. an ruhige Mieter zu vermieten. Uhlandstraße 7. 9961

2 schöne 3 Zimmerwohnungen
mit Bad und Zubehör, im Hause U 4 Nr. 24, 2. und 4. Stock, links, zu vermieten. Besichtigung nachmittags 2 bis 5 Uhr. 216
Näheres Telephon Nr. 424 06.

Schöne sonnige 3 Zimmerwohnung
in Villa am Waldpark, Südseite, gr. Balkon u. Garten, besonders schöne Lage, per 1. April zu vermieten. Gefl. Zuschriften unter E A 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 152

Schöne 3 Zimmerwohnung
parterre, auf 1. 4. 33 zu vermieten. Näheres: Schwetzingerstr. 21, II. links, bis 4 Uhr. *915

3 Zimmer und Küche
mit Zubehör, 3. Stock, per 1. 4. 33 zu vermieten. Angus. Mont. u. Dienst. von 2—6 Uhr. Näheres Burgstraße Nr. 30, parterre. *938

Beachten Sie auch
die kleinen Anzeigen an anderer Stelle dieses Blattes

Preise für Qualitätskleidung teils mehr als die Hälfte ermäßigt!

Flut der Ware — Ebbe der Preise

Unsere 10 Schaufenster zeigen:

Herren-Mäntel für Winter und Uebergang in allen Formen 12.- 19.- 26.-

Sakko-Anzüge Kammgarne, Cheviots, neueste Muster 14.- 24.- 34.-

Sport-Anzüge 2teilig, solide Qualitäten 12.- 17.- 24.-

Golf-Hosen lebhafte neue Dessins 2.75 4.75 7.75

Knaben-Mäntel darunter beste Qualitäten 3.75 6.75 10.75

Knaben-Anzüge in Kieler- und Sportform 6.- 9.- 12.-

Ein Posten Knaben-Hosen, Rollblusen, Sport-Hemden, Trachten-Jacken, Knaben-Pullover, Windjacken usw. .... jedes Stück **1.-**

Herren-Hosen in Streifen- und Anzugstoffen 1.75 3.75 6.75

Planken — MANNHEIM — P 4, 12

IM INVENTUR-VERKAUF bei MANES

MARCHIVUM

Vermietungen

Wohng.: gr. Zimmer m. Küche, neues Haus, part., sof. für 30 ℳ zu vermieten. *952 Erzbergerstr. 3, Almenhof, Siedlung.

Sehr gut möbl. Zim. 2 Betten, an nur sol. Leute zu verm. 2994 K 2, 24, 3. St. lks.

Separ. möbl. Wohn- u. Schlafzim. *943 (Mansd.), fl. Wasser, el. L., Heizg., auch an Ehep., zum 15. 1. zu vermieten. S 4, 15, II

Möbliertes Zimmer el. L. u. Zentralheiz., Warmwasser a. Etage, Oststadt, nur an sol. Fräulein per sof. zu vermieten. *925 Adresse in der Gesch.

Sehr gut mod. möbl. ZIMMER *929 sonnig, frei geleg., fl. Wasser, tägl. Badebenützg., z. Vorzug zu verm. Wikstraße 18, 2. Hausglocke links.

Nett. beff. Herr findet in fl. ruh. Haushalt (Frau gute Köchin) **gemütliches Heim** m. voll. Pens., Wäsche u. Bad monatl. 120 Mk. Angeb. u. V P 37 an die Gesch. *929

Möbl. Schlafzimmer und Wohnküche, in zentraler Lage, sof. zu vermieten. *776 Q 2, 17, 1 Tr. lks.

Separ. möbl. Zimmer sowie Mansarde zu v. K 1, 18, bei Geiger. *964

Möbl. Zim. zu verm. *918 T 5, 18, 4. Stck.

Gut möbliert. Zimmer Nähe Bahnh., sof. od. 15. 1. 33 zu ver. Näh. b. Eckert, Heh.-Lanzstraße 37, 1. r. *980

Schön möbl. Zimmer 1 od. 2 Betten, mit Küche, sof. zu verm. Große Wallstattstr. 5a, 1 Treppe. *987

Neues, frdl. 979 **möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. F 5, 15, 4. St. rechts.

Inventur-Verkauf!

Die jetzigen und früheren Preise sind aus den Etiketten genau ersichtlich!

Kinder-Schlüpfer, gefütt., weiche Qual., ... jetzt -.35	-.27	**Konf.-Einsatz-Hemden** mit weißem Einsatz, kräft. Qualität, bish. 2.80, . . jetzt -.75	-.48
Kinder-Prinzeßhosen, gefütt., teils mit, teils ohne Seidendecke . . . . jetzt -.95	-.68	**Normal- u. Futterhosen** solide Qualität, jetzt . . . 1.80, 1.35 u.	-.75
Leib- und Seelhosen, wollgem. mit Klappe	-.95	**Macco-Hosen,** weiß u. maccofarb. sol. Qual., bish. 2.95, jetzt 1.65	1.35
Kinder-Prinzeßröcke, gef. m. Schult., kräft. Qual., bisher 1.25, 1 -.65	-.50	**Schillerkragen,** weiß u. farbig, jetzt Stück	-.15
Kinder-Prinzeßröcke, gef. m. Seidend. und Träg., bish. 1.45, jetzt	-.95	**Herren-Oberhemden** weiß u. farb., Ia Popeline in den Weiten 35, 44, 45 bish. 6.75, j.	1.35
Damen-Schlüpfer, gef. gute Qual., Gr. 42 .	-.58	**Herren-Schillerhemd,** weiß, prima Panama, kräft. Qualität, jetzt	1.35
Damen-Prinzeßröcke, gef. m. angeschnitten. Schulter, bish. Preis . . . 1.80, jetzt 1.35	-.95	**Knab.-Schillerhemden,** weiß, Ia Panama, prima Qualität, jetzt	-.95
Damen-Prinzeßröcke, reine Wolle, gew. m. Träg., bish. 5.90, jetzt	2.95	**Herren-Nachthemden,** Cretonne, sol. Qual., ... jetzt 2.75	2.25
Damen-Hemden, wollgemischt, 1/1 Arm, bisher Preis 2.25, jetzt	1.50	**Herren-Nachthemden,** prima Croisé . jetzt	2.50
Ueberziehjäckchen m. Mütze, reine Wolle, . . jetzt 2.85, 1.75,	1.25	**Normal-Hemden,** ohne Einsatz, prima wollgemischt, bish. 2.85, ... jetzt 1.95	1.50
Damen-Schlüpfer, gefüttert mit Seidendecke . . 7.90, 1.95	1.50		
B-Hosen u. -Jacken, Wolle plattiert, weiche Qualität, . . . jetzt	3.50	**Herren-Taschentücher** mit Buchst., ausgez. Qual., weiß und buntkant., 3 Stück zus. nur	-.40
Herren-Hemden, Wolle plattiert, hervorragende Qualitäten . . jetzt	4.90	**Namen-Taschentücher** 6 St. in Karton, jetzt	-.95
Herren-Kragen, gestr. u. halbst. auch Doenbusch u. rein Leinen, ... jetzt St.	-.15	**Spielhöschen,** prima Rips und Zephir, uni u. gemust., 1. St. -.50	-.35
Schlafdecken, kamelhaarfarb., bes. kräft. Qual., jetzt St. 7.90	6.90	**Kopftücher,** Ia Kattun . jetzt 3 Stück zus.	-.48
Schlafdecken, reine Wolle, mod. Unifarb., m. schönen Jacquard-Borduren . jetzt St. 21.–, 17.80	13.50	**Jacquard-Decken,** reine Wolle, moderne Dessins . . . jetzt	22.50
		Kinder-Schlafdecken, bes. kräft. Qual. jetzt	2.75

Hermann Fuchs

Mannheim — An den Planken — Neben der Hauptpost

Seiden-, Kleider- und Mantel-Stoffe

Crepe Marocco, doppelbr. in schönen Farben, ... Mtr. jetzt **1.35**	**Mod. Flamenga-Streifen,** doppelbr., Mtr. jetzt **1.95**	**Crepe Marocco,** doppelbr. in modernen Mustern, — . . . . . Mtr. jetzt 1.95, **2.35**
Crepe Georgette u. Crepe de chine, reine Seide, doppelbreit, Mtr. jetzt **2.35**	**Alghalaine,** doppelbreit, solide Qual., Mtr. jetzt **2.75**	**Flamenga,** doppelbreit, in guten Kleiderfarben, ... Mtr. jetzt 2.75, **2.35**

„Hammerschlag" bedruckt doppelbreit, in modernen Mustern, ... Meter jetzt 3.50 und **2.90**

Alghalaine u. Hammerschlag, reine Wolle, mod. Farbtöne, jetzt Mtr. 1.25, **-.90**	**Bouclé, Angora, Wollspitzenstoff** u. and. mod. Webart., reineWolle, doppelbr., jetzt Mtr. 2.90, 1.95 **1.35**	**Bouclé,** reine Wolle, 130 cm breit, großes Farbsortiment . . jetzt Mtr. **1.95**

Ein Posten **Kostüm- u. Mantelstoffe** 140 cm breit .... jetzt Mtr. **-.90**	**Halbwolle,** für praktische Hauskleider .... jetzt Mtr. **-.68**
Mantelstoffe, 140 br., engl. Art, Velour, Diagonal und Bouclé.... jetzt 3.50, 2.90, **1.90**	**Waschseide,** bedruckt .... jetzt Mtr. -.38, **-.27**
Mantelstoffe, 140br., reine Wolle, mod. Webarten, beste Qual., jetzt Mtr. 5.90, 5.25, **4.50**	**Wiener Leinen,** imit., bedruckt .... jetzt Mtr. **-.35**

Herren-Stoffe

Ulster- und Paletotstoffe, auch Anzugfutter

mit ganz erheblichem Preisnachlaß!

Gardinen

Landhausgardinen

Spann- u. Store-Stoffe weit unter Preis

Damenstrümpfe

Eine Kaufgelegenheit ohnegleichen! — Nur tadellose reguläre Ware!

Serie I	Serie II	Serie III
Mako und Seidenflor, schwarz Waschseide **20 ₰**	Mako und Seidenflor, schwarz und farbig, Waschseide **48 ₰**	Mako und Seidenflor, schwarz bunt, hochwertige Qualität **60 ₰**
Serie IV Flor mit Seide, Seidenflor, Waschs., reine Wolle, gewebt **75 ₰**	**Serie V** reine Wolle und Wolle mit gewebt, schwere Qualität **88 ₰**	**Serie VI** Waschseide und Flor mit Seide, hochwertige Qualität **1.35**

Inventur-Verkauf!

Preis-Nachlaß

von 10% auf alle nicht zurückgesetzten regulären Waren

Dam.-Hemdhosen aus gutem Wäschestoff m. schön. Stick., jetzt -.95	-.75	**gestr. Kind.-Röckchen** . . . . . jetzt -.50	-.35
Prinzeß-Röcke Ia Renforce, . jetzt -.95	-.75	**Lauf-Röckchen** Croise . . jetzt -.95	-.50
Untertaillen, schöne Qualitäten . . jetzt	-.25	**Trag-Kleidchen** Croise . . jetzt -.75	-.50
Damen-Hemden extra weit . . jetzt	1.35	**Wickel-Decken,** weiß und farbig, jetzt -.50	-.33
Dam.-Hemden, Croise extra weit . . jetzt	1.95	**Kissen-Bezüge** mit schöner Hohlsaum-Garnitur . . . jetzt	-.48
Tee-Gedecke, 125/160, m. 6 Servietten, teils prima Halbleinen jetzt	2.90	**Bade-Mäntel,** gute Qualitäten . . jetzt	2.90
Knaben-Hemden, Croise, für 12 bis 14 Jahre passend, jetzt	-.75	**Kinder-Bade-Mäntel** Lg. 70 u. 80, jetzt 2.75	1.95
Knaben-Hemden, Cretonne, f. 8—12 Jahre passend . . jetzt -.95	-.75	**Tee-Gedecke,** 130/225 mit 12 Servietten, Ia Halbleinen jetzt	3.90
Nachtkittelchen, Croise . . jetzt 1.35	-.95	**Tafel-Tücher,** 130/260, Ia Halbl., jetzt 12.50	6.90
Tee-Gedecke, 130/160 m. 6 Serviett., Kunstseide od. Halbleinen mit Hohlsaum jetzt	4.90	**Servietten,** nur gute Qualitäten, jetzt -.48	-.35
		Servietten, Halbleinen beste Qual., jetzt -.95	-.75
Tee-Gedecke, 130/225 m. 12 Serviett. prima Halbl. m. Hohls. jetzt	9.50	**Frottierstoff,** 160 brt., gute Qualität, indanthren . . jetzt Mtr.	1.75
Damast-Tischtücher, 130/225 gr., Halbleln. nur beste Qual., jetzt	4.90	**Matratz.-Drell,** schöne Jacquard-Muster, Halbleinen . . jetzt Mtr.	1.65
Pyjama-Flanell, mod. Streifen, schöne Qual., waschecht, Mtr. —.48	-.36	**Pyjama-Flanell,** apart. Streifen und Muster, prima Qual., jetzt Mtr.	-.60

Herren-Socken

ausgezeichnete Stricksocken, tadellose gewebte Socken, grau, kamelhaarfarbig, schwarz u. gemust.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
gewebt und reine Wolle gestr. jetzt.. **-.48**	gewebt und reine Wolle gestr. jetzt.. **-.68**	reine Wolle, schwarz jetzt.. **-.88**	reine Wolle, schw., grau u. kamelhaart. **1.35**

Kinder-Haferlsöckchen Größe 4, 5, 6, 7 prima Qualität — Serie I **-.25** Serie II **-.35**

Füßlinge Serie I schwarz, auch reine Wolle **-.15**

Herren-Sportstrümpfe in der besten Serie ganz hochwertige pr. Qualitäten — Serie I **-.20** Serie II **-.35** Serie III **-.95**

Restposten: Kinderstrümpfe ohne Rücksicht auf den regulären Preis!

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
Größe 1—7 **15 ₰**	Bis Gr. 10 **25 ₰**	Bis Gr. 7 **50 ₰**	Bis Gr. 11 **75 ₰**	Bis Gr. 11 **90 ₰**

In den Serien II—V sind hochwertige sehr schöne, gute Kniestrümpfe enthalt.

Marx & Goldschmidt

Mannheim C 2, 23 — Gegr. 1894

Fernsprecher: Ortsverkehr Sammelnummer 36221

Fernverkehr 24045, 24046

Erledigung sämtl. bankmäßiger Geschäfte

Vermögensverwaltung

Gegen **Rheuma Gicht Jschias** hilft unweigerlich **Emsa Radium Pflaster**

Packung 1.50, 2.–, 3.–. Emsa Radium Trinkkur Becher (auch leihweise). Heilkompressen. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien, sonst durch Radium-Laboratorium der Emsa-Werke, Rostock.

Jeden Montag, abends 8½ Uhr, in **Häckels Konservatorium** L 4, 4 II. Stock

Mazdaznan-Atemkurs

Eintritt frei gegen Unkostenbeitrag von Mk. 0.50

Schriftl. Auskunft durch

Dorette Luß, D 1, 13 232

PELZE

im Inventur-Verkauf

Moderne Formen, beste Qualitäten

zu besonders günstigen Preisen in großer Auswahl.

Außerdem: zu weit herabgesetzten Preisen die Restbestände meiner

Stoff-Mäntel

mit oder ohne Pelzbesatz

Richard Kunze

DAS HAUS DER PELZE

Mannheim — Paradeplatz

Drucksachen

jeder Art liefert billigst

Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H. R 1 4–6

INVENTUR-VERKAUF

Sensations-Preise in

DAMENKONFEKTION

MODEHAUS FRANK

MANNHEIM, P 6, 20 neben CAFASO

Vier öffentl. Vorträge

Dr. Annemarie Dursch, Oberärztin an den städtischen Krankenanstalten Mannheim spricht am **Donnerstag, den 12. Januar** über

„Wem vertraue ich mein Leben an? Heilkundigen oder Heilunkundigen?" (mit Lichtbildern).

Professor Dr. R. Werner, Chefarzt am Institut für Krebsforschung (Samariterhaus) Heidelberg, spricht am **Dienstag, den 24. Januar** über

„Krebsforschung und Krebsbekämpfung" (mit Lichtbildern).

Geh. Hofrat Dr. Doembeld, leitender Arzt der Kuranstalt Hornegg, spricht am **Dienstag, den 31. Januar** über

„Wie verlängere ich mein Leben?" (mit Lichtbildern).

Privatforscher Wilhelm Gubisch, Vortragender beim Landesausschuß Baden für hygienische Volksbelehrung, spricht am **Mittwoch, den 8. Februar** über

„Hellsehen und Gesundheit", das Okkulte im Lichte wissenschaftlicher Kritik (mit Experimenten).

Sämtliche Vorträge finden im Harmoniesaal, D 2, 6, abends 8.30 Uhr statt.

Eintrittspreis für sämtliche 4 Vorträge: reservierter Platz Mk. 3.–, nichtreservierter Platz Mk. 2.50 Einzelpreis pro Vortrag, reservierter Platz Mk. 1.–, nichtreservierter Platz Mk. 0.80 Karten sind zu haben bei: Heckel, O 3, 10, Pfeiffer, N 3, 3, Buchhandlung Dr. Tillmann, P 7, 19, Verkehrsverein, N 2, 4, Rotes Kreuz, Qu 7, 12.

Veranstaltet vom

Badischen Frauenverein vom Roten Kreuz

Zweigverein Mannheim, Q 7, 12.

JNVENTUR Verkauf

Verkaufshäuser:

Mannheim, Karlsruhe, Freiburg i. B., Heilbronn, Stuttgart, Ulm a. D., München, Frankfurt, Köln, Hannover, Bremen, Berlin, Plauen i. V., Basel

Rücksichtslos

haben wir große Posten

Gardinen

Dekorationsstoffe jeder Art, Bettdecken und Tischdecken

im Preis herabgesetzt.

Einzelne Garnituren, Halbstores und Reste in Dekorationsstoffen sowie angestaubte Ware geben wir zu Schleuderpreisen ab.

Auf sämtliche reguläre Ware

10% Preisnachlaß

Eugen **Kentner AG**

Mech. Weberei / Gardinenfabriken

Verkaufshaus: **Mannheim, nur P 4, 1.**

MARCHIVUM